

bibliotheken heute

Herausgegeben vom
Landes Bibliotheks entrum
Rheinland-Pfalz

Heft 4/2009



Die Themen:

Die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno stellt sich vor
Angebote der Deutschen Blinden-Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken
Rückblick auf den LESESOMMER 2009

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz



Gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur, Mainz

Herausgeber und Redaktion:

Dr. Helmut Frühauf (Koblenz)
Angelika Hesse M.A. (Neustadt)
Elisabeth Kavala (Speyer)
Gudrun Kippe-Wengler M.A. † (Koblenz)
Sandra Reiss, MSc (Koblenz)
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.) (Koblenz)

Anschriften der Redaktionsmitglieder:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-301, Fax: (0261) 91500-302
E-Mail: reiss@lbz-rlp.de
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7–11, 67433 Neustadt/Weinstr.
Tel.: (06321) 3915-0, Fax: (06321) 3915-39
E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-101, Fax: (0261) 91500-900
E-Mail: direktion@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9, 67343 Speyer
Tel.: (06232) 9006-0, Fax: (06232) 9006-200
E-Mail: kavala@lbz-rlp.de

Homepage aller Einrichtungen des Landesbibliotheks zentrums Rheinland-Pfalz:
www.lbz-rlp.de

Druck: Druckerei Fuck, Rübenacher Str. 88, 56072 Koblenz, Tel.: (0261)92787-3,
Fax: (0261)92787-40, E-Mail: kontakt@f-druck.de, Homepage: www.f-druck.de

Titelbild: Die Mittelböhmisches Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno. Foto: Irene Wiesner

Preis:

Jahresabo: (4 Hefte) 30,- Euro, Einzelheft: 7,50 Euro
(kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz)
Anzeigenpreise: siehe „Mediadaten“ unter www.lbz-rlp.de, Rubrik „Publikationen“, „bibliotheken heute“

Editorial 158

Aufsätze, Vorträge

Wie Öffentliche Bibliotheken mit Hilfe der Angebote der Deutschen Blinden-Bibliothek Sehbehinderte oder Blinde vor Ort unterstützen können
Von Thomas Wendling 159

Kleinere Beiträge

1. Bibliotheksporträt

Die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno stellt sich vor 163
Aus der Geschichte der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Kladno 165

2. Bibliothekspraxis

Diez: Zentralstaubsaugeranlage in der Stadtbibliothek 167

3. Neueröffnungen, Jubiläen

30 Jahre Gemeindebücherei Burgschwalbach 168

4. Internet, Neue Medien

Koblenzer Adressbücher über dilibri im Internet frei zugänglich 169
11. Forum Medienkompetenz in Koblenz 171

5. Tagungen, Fortbildung

„Alle(s) in einem Haus“: Bericht über die Tagung der Fachkonferenz 172
Lobbyarbeit in Sparzeiten: Bericht über die gemeinsame Bibliothekskonferenz 173

6. Aus den Verbänden

Neues aus dem DBV-Landesverband 174
Neues vom BIB Rheinland-Pfalz 175

7. Schule und Bibliothek

Wachenheim: Schulbibliothek wird Treffpunkt der „nimmersatten Leseratten“ 176
ProLesen: Viertes Projekttreffen in Trier 177

8. Auszeichnungen, Würdigungen

Literaturpreise 178

9. Aus dem Landesbibliothekszentrum

Neues aus dem LBZ 179
Fünf Jahre Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz 179

Rheinische Landesbibliothek: Mythos Baedeker . . . 181
Pfälzische Landesbibliothek: Hilde Domin zum 100. Geburtstag 182
Bibliotheca Bipontina: Bibliothek und Gymnasium, eine Jahrhunderte lange Beziehung 183
Besuch einer Oppelner Delegation im Landesbibliothekszentrum 184

Leseförderung und Veranstaltungen

LESESOMMER 2009: Rückblick 185
Dauerbrenner LESESOMMER 185
Abschlussveranstaltungen LESESOMMER am Beispiel der Stadtbibliothek Koblenz und der Gemeindebücherei Langenbach 187
Interview: Zufrieden mit dem LESESOMMER? . . . 187
Bibliotheken feiern den 40. Geburtstag der „Kleinen Raupe Nimmersatt“ 188
Rheinland-pfälzische Eröffnungsveranstaltung zu „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ 2009 in Koblenz 190
Kaiserslautern: „Lautern liest“ 2009 191
Bobenheim-Roxheim: Familienlesekofter 192

Kurzinformationen 194

Broschürendienst 197

Literaturdienst

1. Rheinland-Pfalz in Büchern und anderen Medien 199
2. Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen . . . 201

Schwarzes Brett

Ausleihangebote der Büchereistellen 201
Fortbildungen des Landesbibliotheks-zentrums 202
Termine und Veranstaltungen 203
Gedenk- und Aktionstage 203

Orts-, Personen- und Sachregister 204

EDITORIAL

Das Spektrum der Beiträge ist in diesem Heft wieder einmal breit gestreut. Wir sind bemüht, die Interessen und Themen unterschiedlich ausgerichteter Bibliotheken und Bibliotheksmenschen zufrieden zu stellen und immer wieder auf Trends und Entwicklungen einzugehen, die interessant, wichtig und wissenswert sind.

Eine Entwicklungslinie, die aufwärts strebt und zweifellos an gesellschaftlicher und politischer Bedeutung gewinnt, ist die interkulturelle Bibliotheksarbeit mit und für Menschen mit Migrationshintergrund. Eine zweite Linie, vielleicht etwas weniger steil, lenkt die gestiegene Aufmerksamkeit auf die Bibliotheksarbeit mit und für gehandikapte Menschen in besonderen Lebenssituationen.

Über die Rolle der „interkulturellen Bibliotheksarbeit“ berichtet ein komprimierter Beitrag über die Jahrestagung der Fachstellen in Deutschland. Anlässlich der jährlichen „Fachkonferenz“ trafen sich Mitte September in Lüneburg über hundert Büchereistellen- und Bibliotheksmenschen und erhielten anhand zahlreicher Best-Practice-Beispiele einen Überblick über die vielfältigen bibliothekarischen Integrationsbemühungen. Wie Öffentliche Bibliotheken andererseits mit Hilfe der Angebote der Deutschen Blinden-Bibliothek in Marburg Sehbehinderte oder Blinde vor Ort unterstützen können, schildert ein Artikel von *Thomas Wendling*; er knüpft an den Beitrag über die DAISY-Hörbücher an, ein neues Hörmedium, das insbesondere

für Sehbehinderte und Blinde einen hohen Bedienungskomfort bietet.

Im Rahmen der Zusammenarbeit des Landes Rheinland-Pfalz mit der Region Mittelböhmen in der Tschechischen Republik haben das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno (bei Prag) im April 2009 in Koblenz einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Zum Gegenstand der Vereinbarung gehört ein gegenseitiger Informations- und Literaturaustausch, die Durchführung von Ausstellungen, der Gedankenaustausch zu Fachthemen und die weitergehende grenzüberschreitende Kooperation zu Bibliotheken mit ähnlichen Funktionen in Polen und andern Ländern. In zwei Beiträgen beschreibt zum einen die Bibliotheksleiterin *Dr. Jiřina Kádnerová* die aktuelle Bibliothekssituation in Mittelböhmen, zum anderen zeigt *Jiří Mika* die mehr als hundertjährige, wechselvolle Geschichte der Bibliothek auf. Werfen wir einen Blick über die Grenzen nach Tschechien und entdecken dabei viele Ähnlichkeiten zu Rheinland-Pfalz.

Jubiläen bieten immer einen guten Anlass, eine Einrichtung, ihre Geschichte und ihre Leistungen zu würdigen, besonders dann, wenn der Bezug zur Gegenwart ungebrochen vorhanden ist. So viele Bibliotheken gibt es in Rheinland-Pfalz nicht, die auf eine 450-jährige Geschichte zurückblicken können. Die ehemals fürstliche Bibliotheca Bipontina, seit 2005 einer der fünf Standorteinrichtungen des Lan-

desbibliothekszentrums, wurde in der Tat 1559 gegründet. Die Bipontina bot bis in den Dezember 2009 hinein ein umfangreiches Jubiläumsprogramm an, das mit zahlreichen Veranstaltungen über die Geschichte der Bibliothek und ihre Beziehung zu dem mit ihr eng verbundenen ältesten protestantischen Gymnasium der Pfalz, dem humanistischen Gymnasium in Zweibrücken (1559–1988), in breiter Form informierte. Ein kleiner Querschnitt der Veranstaltungen lässt das ereignisreiche Jubiläumsjahr Revue passieren.

Wieder einmal neigt sich ein Jahr dem Ende zu. 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland und 20 Jahre Mauerfall liegen hinter uns. War 2009 ein gutes, erfolgreiches Jahr für die Bibliothek(en)? In welchem Maße wird die Finanz- und Wirtschaftskrise die Bibliothekswelt treffen? Da niemand in die Zukunft schauen kann, ist es müßig, über die Chancen und Risiken, Erwartungen und Hoffnungen zu spekulieren. Bemühen wir uns, das Vorhandene zu verbessern und das Beste aus den Möglichkeiten zu machen.

Allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2010, das ein neues Jahrzehnt einläutet, wünscht Ihnen Ihr Herausgeber-Team.

*Ihr Herausgeber-Team:
Dr. Helmut Frühauf
Angelika Hesse
Elisabeth Kavala
Sandra Reiss
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.)*

Redaktionsschluss für Heft 1/2010: 20. Januar 2010; für Heft 2/2010: 20. April 2010

Berichtigung zum Artikel über „Wartezimmer-Bibliotheken in Wittlich“

In Heft 3/2009 berichtete Annette Münzel auf den Seiten 146–148 über „Stadtbücherei Wittlich richtet Wartezimmerbibliotheken ein“. Leider ist uns auf Seite 148 unterhalb der oberen Tabelle „Kostenaufstellung“ ein kleiner Fehler passiert. Richtig muss es heißen: „Jede weitere Wartezimmerbibliothek kostet 500 Euro (Regal und Bücher)“. Der fälschlicherweise genannte Beitrag von 50 Euro wäre zu schön gewesen, um wahr zu sein.

AUFSÄTZE · VORTRÄGE

Wie Öffentliche Bibliotheken mit Hilfe der Angebote der Deutschen Blinden-Bibliothek Sehbehinderte oder Blinde vor Ort unterstützen können

Von Thomas Wendling

In der vergangenen Ausgabe von „bibliotheken heute“ (Heft 3/ 2009, S. 127f.) stellte Thomas Wendling, Leiter der Blinden-Bibliothek in Marburg, das Hörbuch-Format DAISY (Digital Accessible Information System) vor. Im folgenden Beitrag beschreibt Thomas Wendling, welche Angebote der Deutschen Blinden-Bibliothek auch für Öffentliche Bibliotheken interessant sind, um Blinden und Sehbehinderten Menschen Zugang zu Informationen und Literatur zu ermöglichen.

Blinde und sehbehinderte Menschen in der Öffentlichen Bibliothek?

In der Bundesrepublik leben ca. 150.000 Blinde und ca. 500.000 Menschen mit einem Sehvermögen von weniger als 30 Prozent Sehkraft. Drei Viertel der Betroffenen sind älter als 60 Jahre. Diese Zahlen werden aufgrund der demographischen Entwicklung weiter ansteigen. Viele von ihnen haben vor Eintritt ihrer Sehschwäche Bibliotheken genutzt. Trotz des großen Mangels an zugänglicher Literatur haben nur ganz wenige Öffentliche Bibliotheken ein eigenes barrierefreies Angebot für Blinde und Sehbehinderte. Zumeist verhindert Platzbedarf und Kosten für Bestandsaufbau und -pflege im Verhältnis zur Nutzung der Bestände vor Ort, dass Öffentliche Bibliotheken blinde und sehbehinderte Menschen in ihre Serviceangebote mit einbeziehen. Der Onlinekatalog (www.blista.de/dbb/katalog) der Deutschen Blinden-Bibliothek (DBB) in der Deutschen Blindenstudienanstalt (blista) ermöglicht nun die kostenlose barrierefreie Nutzung einer virtuellen Blindenbibliothek mit ca. 30.000 Hörbüchern im DAISY-Format auf CD und über 40.000 Blindenschriftbüchern. Hiermit sind für Öffentliche Bibliotheken die Voraussetzungen, Blinden und Sehbehinderten gemäß dem Behindertengleichstellungsgesetz einen barrierefreien Zugang zu Information zu ermöglichen, vorhanden. Von jedem PC mit Internetzugang kann im Onlinekatalog vor Ort im Bestand der deutschsprachigen Blindenbibliotheken recherchiert und können Bestellungen für registrierte Leser direkt ausgelöst werden. Öffentliche Bibliotheken mit eigener Homepage können den Onlinekatalog in ihre Homepage

einbinden und ihre Leser auf dieses Angebot hinweisen. Leser, die bisher in der „Großdruckecke“ oder in der Abteilung mit Hörbüchern nach Lesestoff suchten, weil ihr Augenlicht nachließ, können von diesem Angebot profitieren. Häufig sind es auch Sehende, die für Angehörige Hörbücher oder Großdruckbücher ausleihen. Regelmäßig wenden sich auch Lehrer und Eltern von integriert beschulten blinden Kindern auf der Suche nach Literatur und Lektüre an die DBB. Hier kommt den Öffentlichen Bibliotheken mit ihrer Leserberatung als Multiplikatoren und Informationszentren eine wichtige Rolle zu.

Die Anmeldung im Onlinekatalog

Die folgenden Ausführungen beziehen sich in der Hauptsache auf das DAISY-Hörbuch im Online-Zentralkatalog. Dieser wurde unter dem Gesichtspunkt und unter strenger Beachtung der Regeln für barrierefreies Web-Design programmiert, um so den Zugang mit Blindenhilfsmitteln (Braillezeile und Sprachausgabe) zu ermöglichen.

Die Anmeldung zur kostenlosen Mitgliedschaft bei der DBB ist über das Online-Formular im Katalog denkbar einfach. Neben dem Ausfüllen der Beitrittserklärung genügt eine Kopie des Schwerbehindertenausweises oder ein ärztliches Attest als Nachweis der Sehbehinderung. Mit der Aufnahmebestätigung mit der Mitgliedsnummer werden Informationen zu unserem Bestand zugestellt. Nun kann die kostenlose postalische Belieferung mit Hör- und Brailleschriftbüchern beginnen. Zur Nutzung der Funktionen „Bestellliste“ und „Merkliste“ des Onlinekataloges, bedarf es einer Anmeldung im System. Nach einer einmaligen Re-

gistrierung in unserem Onlinekatalog genügt die Anmeldung mit der E-Mail-Adresse oder Kundennummer und dem Passwort.

Suchen

Die einfache Suche orientiert sich an der bei Google bewährten Einfeldersuche: In beliebiger Reihenfolge können Titelstichworte und Teile des Verfassernamens durch ein Leerzeichen getrennt als „und“-Verknüpfung im Suchfeld eingegeben werden. Die Treffermengen können durch globale Filter auf Punktschrift oder DAISY und auf Medienstandorte reduziert werden.

Finden

Über die Braillezeile oder über eine Sprachausgabe können Informationen nur sequenziell – also hintereinander – wiedergegeben bzw. aufgenommen werden, das heißt, ein Überfliegen oder Querlesen eines Bildschirminhaltes ist mit den üblichen Hilfsmitteln nicht möglich.

Am Blindenarbeitsplatz werden auf der Braillezeile die Buchstaben des Textes auf dem Bildschirm in Blindenschriftzeichen wiedergegeben, die dann mit dem Finger „gelesen“ werden können.

Die Übersicht nennt nur den Hauptstichtitel sowie die verfügbaren Medienarten.

Nach Möglichkeit fasst der Katalog auf der ersten Informationsebene verschiedene Übertragungen unterschiedlicher Druckausgaben des gleichen Werkes mit Angabe der zugänglichen Medienart zusammen, um unnötige Redundanzen zu vermeiden. Weil auf

blista Deutsche Blindenstudienanstalt e.V.

Homepage durchsuchen Kontakt Hilfe Glossar Inhaltsverzeichnis Impressum
Schrift: größer - kleiner Farbe: Invers

Startseite Carl-Strehl-Schule Rehabilitation Internat Bibliotheken Druckerei Shop

Sie sind hier: Startseite | blista Angebote | Deutsche Blinden Bibliothek (DBB) | Katalog

Katalog

Erweiterte Suche... Stöbern Bestellliste Merklisten Anmelden Hilfe

Suchfeld

Suchen

Medium
Medienart wählen

Standort
Standort wählen

Suchmaske auf www.blista.de/dbb/katalog

der anderen Seite viele Informationen, die dem sehenden Nutzer mit dem gedruckten Buch in der Hand zur Verfügung stehen, einem blinden Leser nicht zugänglich sind, wurden die Treffer im Onlinekatalog mit Systematikangaben, Annotationen und Angaben zur Aufsprache bzw. zur Übertragung in Blindenschrift ergänzt.

In der Kompaktansicht werden die Titel mit einigen bibliographischen Angaben und die in den verschiedenen Medienarten verfügbaren Ausgaben mit ihren Standorten und der Option, sie auf eine Merkliste zu setzen oder per „Warenkorb“ zu bestellen, gegliedert nach den vorhandenen Medienarten angezeigt.

Der Verfasser sowie die Systematikstelle sind als Hyperlink ausgeführt, sodass mit einem Tastendruck bzw. Mausklick die Werke dieses Verfassers oder weitere Titel dieser Systematikgruppe aufgelistet werden. Bei einem Teil der Titel der Deutschen Blinden-Hörbücherei (DBH) in der DBB gibt es die Möglichkeit sich einen kurzen Abschnitt vom Anfang des Buches anzuhören. Bei der Auflistung der Standorte des Titels können angemeldete und registrierte Nutzer diesen direkt auf ihre „Merkliste“ oder auf eine „Bestellliste“ setzen und hierdurch einen Bestellvorgang auslösen.

Die Detaildarstellung weist den einzelnen Titel mit bibliographischen Details des übertragenen Buches nach. Bei wissenschaftlichen Titeln und Sachbüchern kann dies für die Literaturswahl hilfreich sein.

Bestellen

Wenn ein Titel bei der Deutschen Blinden-Hörbücherei nachgewiesen ist, kann er auch sofort ausgeliehen werden, da alle Titel auf einem Massenspeicher liegen und bei einer Bestellung direkt auf CD gebrannt werden. Dass ein Titel zur Zeit ausgeliehen ist und nur vorgemerkt wird, kann hier – im Gegensatz zu anderen Hörbüchereien, die ihren Hörbuchbestand noch als physikalische Einheiten im Regal oder beim Leser stehen haben – nicht passieren. Titel, die nur bei anderen Hörbüchereien vorhanden sind, werden für registrierte Nutzer über den Onlinekatalog per E-Mail direkt dort bestellt. Ein Leser muss sich hierfür also nicht bei einer anderen besitzenden Hörbücherei anmelden. Nach Abschluss einer Bestellung erhält er eine Bestätigungsmail mit den bestellten Titeln. Die bestellten Bücher werden von der Post in „briefkastengängigen“ Boxen zugestellt in denen sie auch zurückgesandt werden.



Braillezeile zum Ertasten der Blindenschriftzeichen

Der Katalog

Die Sachkatalogisierung der Titel folgt der ASB und dürfte den Nutzern Öffentlicher Bibliotheken vertraut sein. Die Belletristik wurde basierend auf Leserfragen in Stoffkreise und Genregruppen gegliedert. Die Jugendliteratur wurde nach Lesealtern und Stoffkreisen bei der Belletristik und nach den Hauptgruppen der ASB bei der Sachliteratur gegliedert.

Grundlage der Nachweise im Zentralkatalog der zugänglichen Medien sind die einer Übertragung zugrunde liegenden Vorlagen (in normalem Druck), dann die zugänglichen Erscheinungsformen (Punkschrift – DAISY) und letztlich die Standorte der jeweiligen Medien in den verschiedenen Einrichtungen.

Die bibliographische Konzeption des Zentralkataloges basiert auf der einen Seite auf einem Kompromiss zwischen bibliothekarischen Gepflogenheiten und Erfordernissen (RAK-WB) und allgemeinen Nutzerbedürfnissen wie sie in der IFLA-Studie „Funktionelle Anforderungen an bibliographische Datensätze“ („Functional Requirements for Bibliographic Records“ (FRBR)) formuliert wurden. Auf der anderen Seite gilt es die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe zu berücksichtigen und den Besonderheiten der zugänglich zu machenden Medien gerecht zu werden.

Virtuelle Blindenbibliothek in der Öffentlichen Bibliothek

Mit dem Einzug von E-Books, „Onleihe“ und Virtuellen oder Digitalen Bibliotheken in öffentlichen Bibliotheken definiert sich deren Rolle sowohl als Informationsvermittlerin und Bildungseinrichtung wie auch ihre

Übersicht der verfügbaren Ausgaben zu „Harry Potter und der Feuerkelch“

- ↓ [Hörbuchproduktion Zürich : Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte.](#)
(Kassette und DAISY)
- ↓ [Punktschriftproduktion Marburg : Deutsche Blindenstudienanstalt, 2000.](#)

Übersicht

Harry Potter und der Feuerkelch
Hamburg : Carlsen, 2000.2000.

→ [Rowling, Joanne K.](#)

Auch das 4. Schuljahr an der Hogwarts-Schule für Zauberei hat für Harry Potter wieder einige Aufregungen parat. Besonders das Trimagische Turnier, in dem Harry eine ungewöhnliche Rolle übernimmt, hält die Schüler in Atem.

Hamburg : Carlsen, 2000.2000

Sachgruppe: → [Schemengeschichten ? Spaß ? Unsinn ? Märchenhaftes für Leser von 9-13 Jahren](#) →
[Phantastische und rätselhafte Erzählungen ? Gespenstergeschichten für Leser ab 13](#)

DAISY

Sprecher: → [Schulze, Gisela](#)

Spielzeit: 1560 min. / 26 Std.

Produzent: [Zürich : Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte.](#)

Weitere Informationen zu dieser Produktion erhalten Sie in der [Detailansicht zum Buch -DAISY- Harry Potter und der Feuerkelch von Rowling, Joanne K.](#)

Standorte

- [Deutsche Blinden Bibliothek \(9993 \)](#) [Auf die Bestellliste](#) | [Auf die Merkliste](#)
- [Berliner Blinden Hörbucherei gGmbH \(86229 \)](#) [Auf die Bestellliste](#) | [Auf die Merkliste](#)
- [Norddeutsche Blinden Hörbucherei e.V. \(7297 \)](#) [Auf die Bestellliste](#) | [Auf die Merkliste](#)
- [Westdeutsche Blinden Hörbucherei e.V. \(17233 \)](#) [Auf die Bestellliste](#) | [Auf die Merkliste](#)
- [Schweizerische Bibliothek für Blinde \(DS 2170 \)](#) [Auf die Bestellliste](#) | [Auf die Merkliste](#)
- [Deutsche Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig \(5990 \)](#) [Auf die Bestellliste](#) | [Auf die Merkliste](#)
- [Bayerische Blinden Hörbucherei e.V. \(13224 \)](#) [Auf die Bestellliste](#) | [Auf die Merkliste](#)

Kompaktansicht

Funktion als Kultur- und Kommunikationszentrum neu. Zu der traditionellen Funktionalität, ortsgebunden und nur zu bestimmten Öffnungszeiten Bücher für Sehende bereitzuhalten und auszuleihen, kann eine Öffentliche Bibliothek ihr Angebot nun um eine „Virtuelle Blindenbibliothek“ kostenlos erweitern. So können Öffentliche Bibliotheken ihr Serviceangebot auf blinde und sehbehinderte Bürger ausdehnen und damit einen Beitrag zu gleichberechtigter Teilhabe und Zugang zu Information und „Barrierefreiheit“ leisten.

Internet und neue Medien = virtuelle Bibliothek?

Im vorigen Heft von „bibliotheken heute“ wurde das DAISY-Hörbuch vorgestellt. Mit dem Übergang auf das digitale Hörbuchformat ist, zum Teil von den Nutzern unbemerkt, ein bibliothekarischer Paradigmawechsel eingetreten. Zunächst bleibt für

einen Teil der Nutzer alles beim Alten: Sie werden weiterhin auf dem Versandweg von ihrer Bibliothek mit Hörbüchern versorgt. Die bibliothekarische Herausforderung besteht darin, neben den traditionellen Dienstleistungen die Chancen zu nutzen, die eine virtuelle Bibliothek mit digitalen Medien bieten kann. Bisher war der Service in den als Versandbibliotheken organisierten Blindenbüchereien definiert durch einen Ort, an dem sich die betreffende Institution befindet, durch Regale mit physisch vorhandenen Büchern und durch Öffnungs- bzw. Arbeitszeiten der Leserberatung sowie den kostenfreien Postversand. Mit dem Onlinekatalog ([www.blista.de/dbb/katalog](#)) der Deutschen Blindenbibliothek (DBB) in der Deutschen Blinden-

fentlichen Bibliotheken längst Realität geworden. Einige Unterschiede zu den „virtuellen“ Bibliotheksangeboten der Öffentlichen Bibliotheken bestehen allerdings. Die Ausleihe wie der Postversand sind kostenlos. Die Hörbücher der virtuellen Blindenbibliothek werden zurzeit noch aus Gründen des geltenden Urheberrechts „stofflich“ (als CD in einer Versandbox) versandt und ihre Nutzung ist an die persönliche Mitgliedschaft in einer Blinden-Hörbucherei beziehungsweise das Vorliegen des Nachweises einer Sehbehinderung gebunden. Die Einbindung virtueller Bibliotheken ist in zahlreichen Öffentlichen Bibliotheken längst Realität geworden und damit sind die Voraussetzungen, Blinden und Sehbehinderten gemäß dem Behindertengleichstellungsgesetz einen barrierefreien Zugang zu Information zu ermöglichen, vorhanden.

Die Deutsche Blinden-Bibliothek

Die 1916 gegründete Deutsche Blindenstudienanstalt (blista) ist ein führendes Zentrum der höheren Bildung für blinde und sehbehinderte Menschen mit dem einzigen grundständigen Gymnasium in der Bundesrepublik. Sie unterhält neben dem Gymnasium und einem Internat mit dezentralisierten Wohngruppen, einer Rehabilitationseinrichtung für Sehgeschädigte und einer Braille-Druckerei die Deutsche Blinden-Bibliothek (DBB) mit Hörbucherei, Blindenschriftbibliothek, Dokumentationsstelle und Schülerbücherei.

Bereits im Gründungsjahr des Vereins „Hochschulbücherei, Studienanstalt und Beratungsstelle für blinde Studierende“ wie sich die blista damals nannte, wurde ihr auf einer Tagung

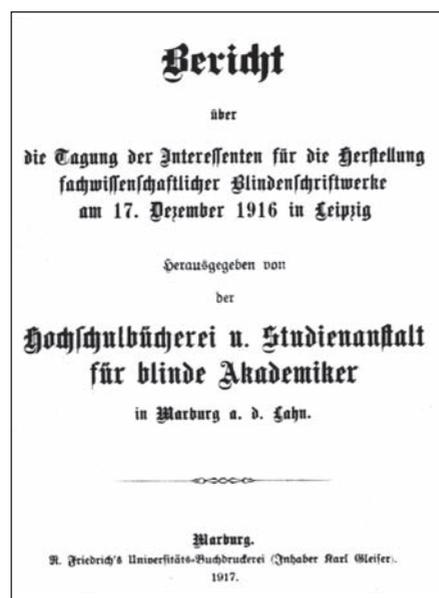


Das Gebäude der Deutschen Blinden-Hörbucherei

von Blindenschriftproduzenten und Druckereien die Führung eines Zentralkataloges für Blindenschriftwerke angetragen. 1931 erschien der gedruckte und beinahe 1.000 Seiten umfassende „Gesamtkatalog der öffentlichen Blindenleihbüchereien“, der 1937 durch einen Nachtrag ergänzt wurde. Die durch den Krieg unterbrochene Arbeit konnte erst 1983 wieder aufgenommen werden und kam 2008 mit der Einbindung in den Onlinekatalog zur Geltung.



Schülerbücherei



Bericht der Tagung von 1916, die den Anstoß für den Zentralkatalog Punktschrift gab.

Die in der blista 1954 als erste deutsche Hörbücherei gegründete Deutsche Blinden-Hörbücherei wurde 1958 zugleich Sitz der „Arbeitsgemeinschaft der Blindenhörbüchereien“ und führt seit 1971 den Zentralkatalog der Hörbücher. Im September 2004 schlossen sich die „Arbeitsgemeinschaft der Blindenhörbüchereien e.V.“, die „Arbeitsgemeinschaft der Blindenschriftdruckereien und -bibliotheken e.V.“ und die „Mediengemeinschaft für Blinde und Sehbehinderte e.V.“ zur „Mediengemeinschaft für blinde und sehbehinderte Menschen e.V. (Medi-BuS)“ mit ihrer Geschäftsstelle in der DBB zusammen. Produzenten und Bibliotheken, die blindengerechte Medien herstellen und verleihen, sowie die landesweit tätigen Verbände der Blindenselbsthilfe im deutschsprachigen Raum sind nun in einem einzigen Verein organisiert. Alle Mitglieder des Vereins sind gemeinnützig oder erfüllen Bildungsaufgaben. Um die Interessen der deutschsprachigen Nutzer der Blindenbibliotheken bei der Entwicklung und Erprobung neuer Technologien der nächsten Generation multimedialer Bücher für Blinde vertreten zu können, ist MediBuS Mitglied im internationalen DAISY-Consortium (www.daisy.org) und der Sektion der Blindenbibliotheken im internationalen Bibliotheksverband IFLA (www.ifla.org). In enger Zusammenarbeit zwischen blista und MediBuS wurde der Onlinekatalog entwickelt und auf beiden Homepages online gestellt. Mit der Weiterentwicklung der Software um die Funktionalität des Warenkorbes und der Fernleihe konnte dann auf der Homepage der DBB die Virtuelle Blindenbibliothek eingerichtet werden. Der Inhalt des Kataloges auf den beiden Homepages wird regelmäßig aktualisiert. Jährlich werden über 1.500 Titel als Hörbuch und ca. 500 Titel in Blindenschrift neu übertragen. Hinzu kommen die Titel, die von einer bestehenden Analogaufnahme in das DAISY-Format überführt werden. Gemeinsame Grundlage der Arbeit der Blindenhörbüchereien wie auch der Blindenschriftdruckereien ist das geltende Urheberrecht, das bis jetzt die „stoffliche“ Ausleihe an Blinde und Sehbehinderte erlaubt, die die Rücknahme einschließt. Wenn der rechtliche Rahmen es erlaubt, wird in

naher Zukunft nach der Bereitstellung der technischen Ressourcen auch der Download von Hörbüchern möglich sein.

Info-Material und Anmeldeunterlagen können unter dieser Adresse angefordert werden:

Auskunft & Beratung/
Hörerbetreuung
Deutsche Blindenstudienanstalt e.V.
Am Schlag 8
35037 Marburg
Telefon: 06421/606-0
Telefax: 06421/606-259
E-Mail: info@blista.de
Internet: www.blista.de



Thomas Wendling
gebürtiger Mannheimer, Jg. 1954.
Ausbildung zum Diplom-Bibliothekar an der Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart (FHB), seit 1982 bei der Deutschen Blindenstudienanstalt Marburg, zunächst als Leiter des „Archiv und internationale Dokumentationsstelle für das Blinden- und Sehbehindertenwesen (aidos)“ und zuständig für den Zentralkatalog Punktschrift, seit 1996 verantwortlich für den Zentralkatalog Hörbücher der Geschäftsstelle von MediBuS, seit 2005 fachliche Leitung der Deutschen Blinden-Bibliothek.

KLEINERE BEITRÄGE

1. Bibliotheksporträt

Ein Blick über die Grenze nach Tschechien:

Die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno stellt sich vor

Im Rahmen der Zusammenarbeit des Landes Rheinland-Pfalz mit der Region Mittelböhmen in Tschechien haben das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek am 22. April 2009 in Koblenz einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Vorausgegangen war im November 2008 ein erster Fachbesuch von Vertretern des LBZ in der Stadt Kladno (nahe Prag), dem im April 2009 der Gegenbesuch einer tschechischen Delegation unter Beteiligung der Bibliotheksleiterin Dr. Jiřina Kádnerová folgte. Zum Gegenstand der Kooperationsvereinbarung gehört ein gegenseitiger Information- und Literaturaustausch, die Durchführung von Buchausstellungen zu historischen und literarischen Themen von überregionalem Interesse, der Gedankenaustausch zu Fachthemen und die weitergehende grenzüberschreitende Kooperation zu Bibliotheken mit ähnlichen Funktionen in Polen und andern Ländern. In einem ersten Beitrag beschreibt die Bibliotheksleiterin aus Kladno die aktuelle Bibliothekssituation in Mittelböhmen.

Die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek (im Text mit MWB abgekürzt) im tschechischen Kladno (nahe Prag) übt seit 1960 die Funktion der Bezirksbibliothek Mittelböhmens aus, eine von acht regionalen Bibliotheken in der Tschechischen Republik. 1967 konnte der erste Mitarbeiter angestellt werden, der die Bibliothek für ihre künftige wissenschaftliche Funktion vorbereitete. 1969 erwarb die Bibliothek das Pflichtexemplarrecht auf Drucksachen für Mittelböhmen und wurde zum methodischen Zentrum und Koordinierungszentrum des Bezirkes ausgebaut, um die kommunal getragenen Gemeindebibliotheken zu unterstützen; diese Teilfunktion entspricht in etwa einer Staatlichen Büchereinstelle in Deutschland. In Mittelböhmen gibt es fast 1.000 solcher kleineren Gemeindebibliotheken.

Die Tätigkeit der MWB wurde seit den 1970er Jahren immer wieder erweitert und durchgreifend verändert – vor allem aus zwei Gründen: Der erste Grund war die Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Situation im Jahre 1989 (d.h. Bibliotheken hörten auf, ein politisches Mittel zu sein), der zweite Grund war die rasante Entwicklung der Informationstechnologien. 2007, als die Bibliothek ihr 110-jähriges Bestehen feierte, konnte festgestellt werden, dass ihre Entwicklung sich im letzten Jahrzehnt radikaler geändert hatte als in den vergangenen hundert Jahren zuvor.

Die Bibliothek erfüllt seit 2004 die Funktion einer universalen Regional- und Fachbibliothek, nachdem auf-



Dr. Jiřina Kádnerová, Leiterin der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Kladno (Tschechien).

grund der Entscheidung der Verwaltung der Mittelböhmischen Region und der Stadt Kladno die im gleichen Jahr neugegründete Stadtbibliothek die örtliche Versorgungsfunktion übernahm. Zu dieser Zeit begann in der Wissenschaftlichen Bibliothek eine umfangreiche Sanierung der Innenräume des Hauptgebäudes, dessen Ziel nicht nur die Herstellung der ursprünglichen Form war, sondern auch eine deutliche Erweiterung der Räume für Benutzer bezwecken sollte.

Das Recht auf ein Pflichtexemplar für das ganze Land wurde der MWB im Jahre 1979 per Gesetz zuerkannt, 1980 kam das Abgaberecht auf Zeitungen und Zeitschriften hinzu. Beide Gesetze wurden mehrmals geändert: Für die MWB blieb das Pflichtexemplarrecht auf tschechische Zeitungen und Zeitschriften erhalten, die Abgabe von Büchern jedoch auf die Mittelböhmische

Region begrenzt. Jährlich erwirbt die Bibliothek auf diese Weise rund 3.500 Titel an Zeitungen, Zeitschriften und Sammelbänden sowie weitere Bücher-Pflichtstücke im Umfang von ca. 1.000 Titeln. Darüber hinaus kommen durch Kauf jedes Jahr ca. 15.000 Bücher, kartographische Dokumente, Musikalien, Ton- und Bilddokumente und CD-ROMs hinzu. Der Buch- und Medienbestand betrug am 31. Dezember 2008 insgesamt 647.926 Medieneinheiten.

Angesichts der Entstehung und der historischen Entwicklung besitzt die Bibliothek keine wirklich wertvollen und alten Dokumente. Die vor dem Jahre 1800 herausgegebenen Bücher sind im Bestand eher eine Seltenheit. Zu den wertvollsten Drucksachen gehören Dokumente, die in der Mittelböhmischen Region herausgegeben wurden, Bücher über die Mittelböhmische Region oder von mittelböhmischen Autoren. Die MWB bemüht sich, alle Dokumententypen in ihrer Vollständigkeit zu gewinnen und auch ältere Dokumente durch Einkäufe in Antiquariaten oder über Spenden zu beschaffen.

Im Jahre 1996 begann in der Wissenschaftlichen Bibliothek die Automatisierung ihres Bibliothekssystems. Die tschechischen Bibliotheken benutzen unterschiedliche Bibliotheksverwaltungsprogramme, in Kladno ist es das System *Rapid Library*, ein ursprünglich kanadisch-slowakisches System, das in einigen großen Bibliotheken zum Einsatz kommt. Das im Land am häufigsten benutzte System ist *Clavus*, das von einer tschechischen Firma aus Tábor entwickelt wurde. Von den

ausländischen Programmen wird häufig das israelische System SW Aleph eingesetzt. Die Automatisierung begann zunächst bei den Akquisitionen, der Einarbeitung des Bücherbestandes und der retrospektiven Konversion des traditionellen Buchkatalogs.

Die Bibliotheken haben die Möglichkeit, ihre bibliographischen Titelaufnahmen in den Gesamtkatalog der Tschechischen Republik einzutragen oder so ihre Bestandsnachweise mit Hilfe des *Einheitlichen Informationsportals* der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Bestandsnachweise werden von der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik in Prag verwaltet und das Informationsportal im Internet in Zusammenarbeit mit der Karls-Universität betrieben. Beide Dienste nutzt die MWB und sendet wöchentlich ihre elektronischen Einträge der Neuzugänge an die Nationalbibliothek nach Prag.

Die MWB beteiligt sich auch an der Bildung der Landesdatenbank der analytischen Liste von Periodika-Artikeln (ANL), die die tschechische Nationalbibliothek verwaltet. In dieser Datenbank werden aus allen Wissensbereichen Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge der Fachbibliotheken und Bezirksbibliotheken aller Regionen erfasst und erschlossen. Seit 1967 gibt die MWB in regelmäßigem Turnus ein neues Jahrbuch unter dem Titel „Mittelböhmische Region in der Presse im Jahr ...“ heraus: Es ist ein Verzeichnis der Artikel über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ereignisse in Mittelböhmen sowie über seine Natur, Geschichte und Persönlichkeiten. Über ein Register kann das Jahrbuch mit seinen 1.500 bis 2.000 Einträgen erschlossen werden. Seit 1991 gibt es allerdings keine gedruckte Ausgabe mehr, sondern nur noch eine elektronische Variante.

Über die Internetseite der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek sind mehrere Datenbanken verfügbar, die Informationen über Bücher, Zeitungen und Artikel aus der Region Mittelböhmen sowie weitere Datenbanken über Persönlichkeiten und regionale Besonderheiten im Bereich der Geographie, Landeskunde und Sehenswürdigkeiten vorhalten. Jährlich kommen rund 5.000 neue bibliographische Einträge der in Mittelböhmen herausgegebenen Zeitungen und Zeit-

schriften hinzu. Ein Auszug dieser Datenbank wird regelmäßig an die Landesdatenbank ANL gesandt.

An Benutzern zählt die MWB heute mehr als 6.500 eingetragene Personen – mit jährlich leicht steigender Tendenz. Auch die Anzahl der Besucher wächst stetig (2008: 142.145), ebenso die der Entleihungen (2008: 252.208 ME). Die meisten Besucher und Entleihungen werden in der Büchereistellen-Abteilung registriert, wohingegen die Anzahl der Benutzer und Ausleihen in der Musikabteilung und im Fachlesesaal sinkt. Umgekehrt wächst die Anzahl der Internetbenutzer laufend. In der Bibliothek stehen heute 32 PCs mit freiem Internetzugang – gemäß Gesetz ist die Internetnutzung in den Bibliotheken in der Tschechischen Republik kostenlos. Die MWB war vor



Im Lesesaal der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek.

Foto: Irene Wiesner



Blick in den Zeitschriftenlesesaal der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek.

Foto: Irene Wiesner

Jahren in Kladno die erste Einrichtung mit einem Internetanschluss.

Der gesamte Buch- und Medienbestand steht über die Fernleihe den anderen Bibliotheken leihweise zur Verfügung. Auch hier ist die Nutzung steigend; 2008 wurden mehr als 18.000 Medien in den Leihverkehr gegeben.

Nach Abschluss der Sanierung wurden in der MWB wieder Ausstellungsräume errichtet, die für Veranstaltungen genutzt werden – nicht nur von der Bibliothek, sondern auch auf Anfrage von Benutzern. Einige Ausstellungen ergänzen Vorlesungen über die Geschichte und Persönlichkeiten der Region. Damit beteiligt sich die Bibliothek an der Kulturarbeit der Stadt und der Region und gewinnt so weiter an Bedeutung.

Eine der langfristig wichtigen Tätigkeiten der Bibliothek ist die enge Zusammenarbeit mit Schulen in der Stadt – es handelt sich vor allem um Führungen und Schulungskurse im Rahmen der methodischen Vorbereitung der Informationsbenutzer. Ganze Schulklassen aus verschiedenen Mittelschulen besuchen im Rahmen des Unterrichts die Bibliothek und werden mit ihren Dienstleistungen bekannt gemacht. Im Vordergrund steht dabei die Informations- und Literaturrecherche. Gerade die Vermittlung, wie Schüler und Studenten an ihre Lektüre kommen, lässt sich mit Hilfe der neuen Informationstechnologien leichter bewerkstelligen und lockt viele junge Leute an. Doch für sie ist es nicht immer leicht, mit der Flut an Medien und Informationen klar zu kommen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit der MWB ist die beratende und unterstützende Zusammenarbeit mit den von den Gemeinden in der Mittelböhmischen Region errichteten Bibliotheken; hierfür ist das methodische Zentrum (Büchereistelle) der MWB zuständig. Der Auftragsrahmen für diese staatliche Förderfähigkeit und ihre Finanzierung werden von der politischen Verwaltungseinheit der Region festgelegt, die jeweilige Praxis ist jedoch in jeder Region Tschechiens ein wenig anders. Die Unterschiede bestehen nicht nur in der Höhe der gewährten Finanzmittel, sondern begründen sich auch aus dem unterschiedlichen Charakter der Region, ihrer wirtschaftlichen Situation sowie der Größe der Einwohnerzahl und der Anzahl der Ballungszentren.

Die MWB fördert in Zusammenarbeit mit vier großen Stadtbibliotheken die Entwicklung und den Ausbau aller Gemeindebibliotheken in der Mittelböhmischen Region. Diese ist, was Fläche und Einwohnerzahl betrifft, die größte Region in der Tschechischen Republik. In kleinen Gemeindebibliotheken arbeitet in der Regel ein ehrenamtlicher Mitarbeiter eine bis fünf Öffnungsstunden pro Woche. Die Gemeinde gewährt häufig keine eigenen Finanzmittel für Neuanschaffungen. Um aber aktuelle Bestände vorhalten zu können, bietet die Büchereistelle im Rahmen ihres sogenannten Austauschfonds für drei bis zwölf Monate Leihbestände an. Dafür steht der MWB aus den regionalen Mitteln ein Etat zur Verfügung. Dieser reicht aus, um jährlich rund 40.000 Bücher zu kaufen und fachlich und ausleihtechnisch zu bearbeiten. In einem regelmäßigen Turnus werden die kleineren und mittleren Bibliotheken mit einem Transportfahrzeug angefahren, um die alten Leihbestände gegen neue auszutauschen.

Obwohl die Bibliotheken und ihre Träger diese kostenlos angebotenen Dienstleistungen sehr schätzen, fällt in

den letzten Jahren auf, dass in den kleinen Bibliotheken die Anzahl der Leser und Ausleihen kontinuierlich sinkt. Ein Grund liegt sicher in den zu geringen Buchbeständen. Die Nutzer sind vor allem Schulkinder und Senioren, die nicht täglich die Möglichkeit haben, in die größere Stadt und zu den größeren Bibliotheken zu fahren und so auf die Bestände der Kleinbibliotheken angewiesen sind. Gäbe es die kleinen Gemeindebüchereien nicht, wäre für viele Menschen der Zugang zum Buch und zu Informationen abgeschnitten.

Noch andere Dienstleistungen der MWB sind in Zusammenarbeit mit den vier anderen Stadtbibliotheken von Belang: Die Büchereistelle gibt allen Gemeindebibliotheken methodische Anleitungen zum Betrieb, organisiert Schulungen, Vorlesungen, bearbeitet deren Bibliotheks-Webseiten und anderes mehr. Diese Angebote stehen nicht nur den kommunal getragenen Gemeindebibliotheken zur Verfügung, sondern auch den Schul-, Museen- und Galerienbibliotheken. Insgesamt sind es 850 Bibliotheken, die über die Büchereistelle (mit ihren 21 Mitarbeitern) in der MWB beraten und praktisch betreut werden.

Seit 61 Jahren gibt die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek die monatlich erscheinende Fachzeitschrift *Čtenář* („Leser“) heraus; es ist die am längsten erscheinende Fachzeitschrift in der Tschechischen Republik.

Anlässlich der Gründung des tschechoslowakischen Staates am 28. Oktober 1918 wird jährlich an diesem Tag eine große Feier abgehalten. Zugleich ist dieser Tag in Tschechien der „Tag der Regionen“, an dem auch die Mittelböhmische Bibliothek in Kladno aktiv beteiligt ist. Die festlich geschmückte Bibliothek und die einfallreich gekleideten Mitarbeiter bieten am 28. Oktober den Besuchern – nicht nur ihren Lesern – außergewöhnliche Führungen durch die normalerweise nicht zugänglichen Räume an, dazu Vorlesungen, Ausstellungen und Bewirtung. Im letzten Jahr kamen rund 500 Besucher und trafen in der „Jugendstil-Bibliothek“ auf Mitarbeiter, die in Kostümen im Art déco-Stil gekleidet waren. Es war eine gelungene Feier, die alle begeistert hat.

Jiřina Kádnerová

„Sie hat Kultur und Bildung in der Industriestadt weiterentwickelt“

Aus der Geschichte der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Kladno, Partnerbibliothek des LBZ

In Ergänzung zum Beitrag von Jiřina Kádnerová über die Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno, Tschechische Republik, wirft der folgende Beitrag einen Blick auf die geschichtliche Entwicklung der Stadt und der Bibliothek in den letzten hundert Jahren.

In der Wendezeit der Jahre 2000 auf 2001 wurden in der Tschechischen Republik wieder Bezirke festgelegt, und infolge der neuen Verwaltungsordnung entstanden vierzehn Bezirksbibliotheken, sogenannte regionale Bibliotheken. Einige von ihnen knüpften an frühere überörtliche Funktionen an, andere entstanden aus den ehemaligen Kreis- oder Stadtbibliotheken, wie es z.B. im neu festgelegten Bezirk Karlsbad und auch in Prag der Fall war.

Die *Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek* (MWB) in Kladno gehört zur ersten Gruppe. Sie war schon von den 1960er Jahren bis zum Anfang der 1990er Jahre eine Bezirksbiblio-

thek. Im Vergleich zu den anderen Bibliotheken hat sie ihren Sitz in keiner traditionellen Bezirksstadt, nicht einmal im geographischen Zentrum der Region. Die Mittelböhmische Region (Mittelböhmischer Bezirk) bildet einen breiten Ring um die Hauptstadt Prag herum, sodass man schwerlich von einem natürlichen Zentrum sprechen kann – lässt man einmal Prag außer Acht. Kladno selbst ist zwar die größte Stadt in der Region, aber sie gewann erst dank ihrer Industriestandorte vor nicht allzu langer Zeit an Bedeutung.

Noch um die Hälfte des 19. Jahrhunderts war Kladno ein beschauliches Städtchen mit ungefähr 1.400 Einwohnern, die sich vorwiegend mit

Landwirtschaft und Handwerksarbeit beschäftigten. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde in seiner Umgebung Steinkohle entdeckt. Erst bei der weiteren Geländeerkundung in den 1840er Jahren, nachdem man das Leitsteinkohlenflöz fand, kam es zu einem wirklichen Aufschwung der bergbaulichen Tätigkeit. Die Eisenproduktion knüpfte daran an. Von den Menschen, die mit der Entstehung der Eisenhütte verbunden sind, sollte mindestens der südböhmische Unternehmer Vojtěch Lanna erwähnt werden, der sich Mitte der 1850er Jahre an der Gründung der sogenannten Adalberthütte beteiligte. Erwähnenswert ist auch Karl Wittgenstein erinnern, der aus Gohlis bei Leipzig stammte und im Jahre 1889

das Stahlwerk Poldi (Poldihütte) gründete.

Die Bergwerke und Hütten lockten eine große Menge der Menschen an, die hier ihren Unterhalt suchten. Ein schnelles Wachstum setzte ein, sodass die Stadt in der zeitgenössischen Presse als „böhmisches Manchester“ bezeichnet wurde. Der wirtschaftliche Aufschwung wurde von einer erhöhten Bautätigkeit und einem regen gesellschaftlichen und kulturellen Leben begleitet. In der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts wurden nicht nur neue Stadtviertel einschließlich mehrerer Arbeiterkolonien erbaut, sondern auch neue Schulgebäude, eine Kirche, das Rathaus und viele andere Gebäude. Im Jahre 1871 öffnete in Kladno die erste Buchhandlung, die aber noch keine Konzession hatte, etwas später entwickelte sich die Verlag- und Herausgebereigentätigkeit. 1894 gründete Josef Šolc die erste Buchdruckerei. In dieser Zeit waren in der Stadt etwa vierzig verschiedene Vereine tätig, einige von ihnen hatten auch eigene Bibliotheken, die der Bildung und der Unterhaltung ihrer Mitglieder dienten. Es fehlte jedoch eine Öffentliche Bibliothek, die für alle Bürger zugänglich gewesen wäre. Die Vertreter der Vereine und einige Einzelpersonen wandten sich an die Gemeindevertretung von Kladno mit dem Gesuch um die Errichtung einer solchen Bibliothek.

Die *Volksbibliothek* in Kladno, die Vorgängerin der heutigen Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek, wurde schließlich am 22. Mai 1897 gegründet. Die Stadtverwaltung gewährte für sie einen Finanzbetrag, aber über ihren Betrieb gab es mit den Vertretern der Vereine keine Vereinbarung. Deswegen wurde sie zuerst als Vereinsbibliothek geführt. Erst im Jahre 1901 übernahm die Stadt ihre wirkliche Trägerschaft, und sie bekam die Bezeichnung *Gemeindebibliothek der königlichen Bergstadt Kladno*.

Trotz mehrerer Phasen der baulichen Entwicklung der Stadt wurde kein Gebäude errichtet, das speziell für die Bedürfnisse der Bibliothek zugeschnitten war. Sie hatte ihren Sitz zunächst in einem Raum im Haus des Sportvereins Sokol, dann in zwei Räumen im Gebäude der Bürgerlichen Sparkasse. 1928 zog sie in das Schloss

von Kladno um, das die Stadt von dem Benediktinerorden kaufte und es der Bibliothek, dem Archiv und dem städtischen Museum zur Verfügung stellte. Erst im Jahre 1954 erwarb die Bibliothek ein eigenes Objekt, das jedoch wieder ursprünglich einem anderen Zweck diente. Es war das Gebäude des ehemaligen Kreishauses, das in den Jahren 1909–1910 im Spätjugendstil erbaut wurde und das bis heute Sitz der Bibliothek ist. Aber erst nach mehreren Umbauten wurde hier ein Umfeld geschaffen, in dem zugleich die Vergangenheit wahrzunehmen ist und moderne bibliothekarische Dienstleistungen möglich sind.

Noch ein paar Worte über die Anfänge der Bibliothek: In welchem Maße sich die Stadt um die Belange der Bibliothek kümmerte, davon zeugen regelmäßige, auch in der Presse veröffentlichte Jahresberichte. Beispielsweise lässt sich im Jahresbericht 1905 lesen, der in der Zeitung „Svoboda“ erschien, dass die Bücherliste „in 14 Bereiche unterteilt wurde und 2.156 Werke in 2.594 Bänden enthält – davon wurden insgesamt 15.750 Bücher an 7.888 Entleiher entliehen“. Bis 1922 bestand das Personal aus Freiwilligen bzw. Ehrenamtlichen, zuerst eine Person, später dann zwei, die diese Arbeit in ihrer Freizeit ausübten.

Nachdem das „Gesetz über öffentliche Bibliotheken“ in der 1918 neu gegründeten Tschechoslowakischen Republik in Kraft gesetzt worden war, kam es zu einigen Veränderungen. 1922 wählten die Stadtvertreter aufgrund eines Auswahlverfahrens den ersten bezahlten Fachbibliothekar aus, der die Staatliche Schule für Bibliothekare in Prag absolvierte. Zwei Jahre danach wurde aufgrund eines Gesetzes ein Bibliotheksrat bestimmt. Zu seinen Aufgaben gehörte die Aufsicht über die Finanzierung der Bibliothek, er entschied über den Ankauf und die Aussonderung der Bücher und legte die Regeln für den Ausleihbetrieb fest. Seine Tätigkeit betraf auch andere Gebiete des öffentlichen Lebens. Im Bibliotheksrat wirkten einige bedeutende Persönlichkeiten, wie z.B. der Lehrer des Gymnasiums von Kladno und der spätere Literaturwissenschaftler Josef Šofferle Kvapil.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Gemeinden in der Umge-

bung der Stadt Kladno angegliedert und ihre Bibliotheken zu Zweigstellen der Zentralbibliothek in Kladno umgewandelt. Unmittelbar nach dem Ende des Weltkrieges wurden mehrere Tausende von den während der Okkupation in Beschlag genommenen Büchern zurückgegeben und mit dem Neukauf von Büchern begonnen, der während des Krieges stark eingeschränkt war. Anfang der 1950er Jahre kam eine weitere Etappe der Aussonderung hinzu, als die Bibliotheken in der Tschechoslowakei im Geiste der kommunistischen Ideologie angehalten wurden, nichtkonforme Literatur zu entfernen. Die Bibliothek in Kladno verwandelte sich im Jahre 1952 in die *Kreivolksbibliothek* und gewährte erstmals methodische Hilfe für alle Bibliotheken im Kreis Kladno. Es begann die Tradition der Buchbesprechungen mit Lesern und der Literatur- und Musikabende. Heute ist es schwer zu beurteilen, inwieweit die kommunistische Ideologie in die methodische Tätigkeit und Buchbesprechungen eingriff und inwieweit es sich um eine wirkliche Fachhilfe oder einen Beitrag zum Kulturleben der Region um Kladno handelte.

1960 wurde die Bibliothek zum ersten Mal mit der methodischen Tätigkeit in dem damaligen Mittelböhmischen Bezirk beauftragt, daraufhin änderte sich 1963 der Name in *Bezirksvolksbibliothek*. Neben der Ausgestaltung des Gesamtbestandes (Universalfond) konzentrierte sie sich auf die Sammlung der Regionalliteratur. Diesen Trend festzuhalten half das 1969 erhaltene Recht auf Pflichtexemplare aus der Mittelböhmischen Region. Seit dieser Zeit ist die regionale Bibliographie und Bearbeitung regionaler Informationen ein wichtiger Aufgabenbestandteil. Diese Tätigkeit begann mit der Edition der bibliographischen Jahresbücher *Středočeský kraj v tisku* (Mittelböhmische Region in der Presse), dann folgte die Kartothek der mittelböhmischen Persönlichkeiten. Daraus entwickelt sich heute der Aufbau von bibliographischen und faktographischen Datenbanken, die auch per Internet zugänglich sind.

Der Ausbau der Dienstleistungen und die Entwicklung eines breiten Universalbestandes trugen gegen Anfang der 1980er Jahre dazu bei, dass die Bi-

bliothek das Recht auf ein Pflichtexemplar von Büchern und Periodika aus der ganzen Republik erhielt. Diese Funktionserweiterung führte 1983 zum Erhalt des Status einer universalen Wissenschaftlichen Bibliothek unter dem Namen *Staatliche Wissenschaftliche Bibliothek Kladno*. Bis 1991 blieb der Name erhalten. Nach Auflösung der Bezirke und ihrer im Jahr 2001 wieder

beschlossenen Neugründungen übernahm schließlich das Kulturministerium der Tschechischen Republik die Trägerschaft der Bibliothek in Kladno.

Die Gegenwart und Zukunft der Bibliothek, die seitdem den Namen *Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek Kladno* trägt, besteht darin, dass sie all die Angebote und Dienstleistungen

erfüllt, wie sie Jiřina Kádnerová in ihrem vorherigen Beitrag ausführlich dargestellt hat. Die mehr als einhundert Jahre alte Bibliothek überlebte auch den industriellen Ruhm ihrer Stadt, aber das ist eine andere Geschichte ...

Jiří Mika

2. Bibliothekspraxis

Zentralstaubsaugeranlage – eine Wohltat für Mensch und Buch!

In der neuen Stadtbibliothek Diez zum ersten Mal in einer öffentlichen Bibliothek in Rheinland-Pfalz

Diesen Anblick kennt sicher jeder: Sonnenstrahlen scheinen schräg in den Raum und nach dem Saugen flimmern viele kleine Staubpartikel im Sonnenlicht. Das ist der Feinst-Staub, der beim herkömmlichen Staubsauger hinten aus dem Gerät wieder heraus geblasen wird und ca. zwei Stunden in der Raumluft schwebt, ehe er sich langsam wieder auf Möbel, Boden – und eben auch Bücher – legt. Für Hausstauballergiker ist das eine Qual. Und Bücher mögen Staub ebenfalls nicht ...

Eine Zentralstaubsaugeranlage befördert den Feinst-Staub durch ein Rohrsystem direkt in einen zentralen Sammelbehälter bzw. über dessen Abluft direkt ins Freie.

Außerdem braucht man kein Gerät mehr durchs Haus zu schleppen oder hinter sich herziehen – man hat nur einen Schlauch in eine Steckdose zu stecken. Da sich das Gerät – also der Motor – in einem Nebenraum (Keller, Abstellraum oder Garage) befindet, ist die Saugarbeit nicht mehr störend. An- und ausgeschaltet wird mit Hilfe einer Funkfernbedienung. Die Leistung des Saugers ist zudem höher als bei einem herkömmlichen Staubsauger.

Der Staub, der sich im Laufe der Raumnutzung trotzdem in kleinerer Menge auf die Bücher legt, kann komfortabel mit der Polsterbürste entfernt werden, ohne den Büchern Schaden zuzufügen.

In Deutschland sind solche zentralen Staubsaugeranlagen noch die Ausnahme. Einige Wohnhäuser und Hotels haben die komfortable und hygienische Technik installiert. In Bibliotheken ist



Zentrale Staubsaugeranlage in der Stadtbibliothek Diez.

Foto: Fa. Rehau



Durch ein Rohrsystem landet der Staub im zentralen Sammelbehälter und gelangt über Abluft ins Freie.

Foto: Fa. Rehau

das System – unverständlicherweise – bisher nahezu unbekannt.

In der Stadtbibliothek Diez wurde 2008 die erste Anlage in einer öffentlichen Bibliothek in Rheinland-Pfalz eingebaut.

Für die neue Stadtbibliothek wurde eine alte Bürgervilla generalsaniert und an- bzw. umgebaut. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein zentrales Staubsaugersystem der Firma Rehau (Vacuclean) eingebaut.

Das Gebäude besteht aus drei Etagen mit insgesamt 411 qm Nutzfläche. Die Böden bestehen größtenteils aus geölten Parkettflächen. Pro Etage sind

zwei Steckdosen eingebaut, an die der acht Meter lange Schlauch eingesteckt werden kann. Von dort aus können alle Ecken und Winkel erreicht werden. Böden, Möbel und Regale können mit großer Saugleistung vom Staub befreit werden. Auch die Treppenstufen und der Eingangsbereich vor der Tür werden bequem abgesaugt – was mit einem normalen Staubsauger eher unkomfortabel ist.

Die Kosten für das System (Gerät und Einbau) liegen in diesem dreigeschossigen Gebäude bei rund 3.350 Euro.

Im Fall der Diezer Stadtbibliothek hat die Firma Rehau das Gerät und das Saugset zur Verfügung gestellt und

nutzt das Projekt nun zu Werbezwecken. Die Fotos des Rehau-Werbefotografen durften bei diesem Artikel verwendet werden.

Das zentrale Staubsaugersystem hilft dabei, den hellen und zeitlos modernen Eindruck der Bibliothek zu erhalten. Das angenehme Raumklima lädt umso mehr zum Schmökern und Verweilen ein, passend zum Motto der Stadtbibliothek Diez: Hier kannst Du was erlesen!

Nicole Lieber
Monika Scharf

3. Neueröffnungen, Jubiläen

30 Jahre Gemeindebücherei Burgschwalbach

Am 30. Juni 1979 wurden im Keller des Dorfgemeinschaftshauses in Burgschwalbach eine Bücherei und ein Jugendraum eröffnet. Anlass für die Einrichtung einer Bücherei war der Beschluss des Gemeinderates, am Wettbewerb „Unser Dorf liest“ des Südwestfunks, Mainz, teilzunehmen. Leider konnte die Bücherei nicht rechtzeitig eröffnet werden. Der Ausbau des Kellerraumes, der erst durch Ausschachten die nötige Höhe erhalten

hatte, hatte sich verzögert. Der Buchbestand umfasste 407 Bände, der sich aus 285 bereits vorhandenen Bänden und 122 Neuerwerbungen ergab. Für 1979 wurden 738 Entleihungen angegeben.

Eigentlich besteht aber unsere Bücherei – mit Unterbrechungen – schon über 70 Jahre.

Aus Unterlagen der Gemeindeverwaltung wurden laut Schreiben des Landrats Diez vom 26. April 1938 zur



Büchereileiterin Hannelore Becker (links) freut sich über die Geldspende des Vereins „Freundeskreis der Kinder von Burgschwalbach“ zum Büchereijubiläum.
Foto: Uli Pohl / Rhein-Lahnzeitung

Gemeindebücherei Burgschwalbach

Dorfgemeinschaftshaus
Schloßstraße 8

65558 Burgschwalbach

E-Mail:

buecherei@burgschwalbach.de

Internet:

www.burgschwalbach.de/html/buecherei.html

Öffnungszeiten:

Montags: 17.30 bis 19.30 Uhr

Donnerstags: 15.00 bis 17.00 Uhr

Leitung: Hannelore Becker

Bestand: 4.295 Medien

(Stand November 2009)

davon

1.808 Kinderbücher

1.194 Sachbücher

776 Schöne Literatur

118 Zeitschriften

108 Kassetten und CDs für Kinder

94 CD-ROMs

80 DVDs

80 Hörbücher

33 Videos und

4 Spiele.

EDV-System: Bibliotheca 2000

Einwohnerzahl: ca. 1.200

Einrichtung einer Volksbücherei 500 Reichsmark von der Gemeinde und 100 Reichsmark Beihilfe des Kreises zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung der Bücherei übernahm die Staatliche Beratungsstelle in Wiesbaden.

Nach Unterlagen der Landesbüchereistelle Koblenz gab es 1946 eine Wiedereröffnung. Die Bücherei war in der Schule untergebracht. Leiter war Hauptlehrer Wilhelm Müller, später Hermann Bauer und nach 1966 Lehrer Dura. 1971 ist als Leiter Lehrer Alfred Alberti angegeben. Ab 1972 war die Bücherei wegen Umorganisation geschlossen. Da die Volksschule in Burgschwalbach im Juli 1972 aufgelöst wurde, blieb auch die Bücherei geschlossen.

Während seit der Wiedereröffnung 1979 die Leitung der Bücherei in den Händen von Hannelore Becker liegt, wurde die Ausleihe durch die Jugendlichen aus dem Jugendkeller vorgenommen. Doch schon zwei Jahre später ging auch die Ausleihe ganz auf Frau Becker über. Durch Erweiterung des Bestandes wurde der zwölf qm große Kellerraum bald zu klein. Im

September 1987 zog die Bücherei in den kleinen Versammlungsraum des Dorfgemeinschaftshauses um, wo sie sich noch heute befindet. Seit Oktober 1995 ist die Bücherei zweimal wöchentlich geöffnet.

Inzwischen werden in unserer Bücherei außer Büchern auch andere Medien angeboten.

Insgesamt verfügt unsere Bücherei über 4.295 Medien (Stand 17. November 2009). Hinzu kommen Leihbestände von Büchern, DVDs, Kassetten und Hörbücher der Büchereistelle Koblenz. Darüber hinaus ist es möglich, über den auswärtigen Leihverkehr (über LIT-Express per Computer von zuhause) fast jedes Buch zu besorgen.

Alle Bücher, Hörbücher, Kassetten und CDs werden für drei Wochen, alle Videos, CD-ROMs und DVDs werden für eine Woche kostenlos ausgeliehen.

Buchausstellungen und andere Veranstaltungen werden immer wieder angeboten. Auch die Kindergartenkinder besuchen regelmäßig unsere Bücherei. Zum 30-jährigen Bestehen der Bücherei fand am 30. Juli 2009 eine szenische Lesung mit Musik statt. Man-

fred Kessler stellte sein neues Buch „Im Land von König Nimmersatt“ vor. An den bundesweiten Aktionstagen „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ vom 6.–13. November 2009 beteiligte sich unsere Bücherei mit einer Buchausstellung „Biografien“ während der Öffnungszeiten und einer Preisverleihung des Preisausschreibens zum 30-jährigen Bestehen. Alle Teilnehmer konnten einen Preis in Empfang nehmen.

Gleichzeitig wurde auch die Gemeindebücherei beschenkt. Der Verein „Freundeskreis der Kinder von Burgschwalbach“ überbrachte eine Spende.

Unser neuer Bürgermeister, Herr Claus-Harry Becker (seit Juli 2009) möchte die Bücherei vom kleinen Versammlungsraum in den Sitzungssaal des Dorfgemeinschaftshauses verlegen. Die Räume sind etwa gleich groß. Der kleine Versammlungsraum ist aber nur durch eine Schiebetür vom großen Versammlungsraum getrennt. Dadurch kommt es öfter vor, dass auch der Büchereiraum bei Veranstaltungen mit genutzt wird.

Hannelore Becker

4. Internet, Neue Medien

Koblenzer Adressbücher über dilibri im Internet frei zugänglich

Am 27. Oktober 2009 stellte das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) das Digitalisierungsprojekt „Koblenzer Adressbücher“ vor, welches in Kooperation mit dem Stadtarchiv Koblenz realisiert wurde. In diesem gemeinsamen Projekt wurden insgesamt 44 Bände mit ca. 18.000 Seiten der Koblenzer Adressbücher digitalisiert und in „dilibri“ bereitgestellt. Die Koblenzer Adressbücher erschienen von 1794 bis 1979 unter wechselndem Titel. Im Stadtarchiv Koblenz sind alle Jahrgänge komplett vorhanden; der Bestand im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek ist lückenhaft. Die in beiden Institutionen aufbewahrten Originalbände sind durch rege Benutzung und den fortschreitenden Papierfall teilweise stark gefährdet und stehen daher der Nutzung nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung. In „dilibri“ (www.dilibri.de) können die Adressbücher nun kostenfrei gelesen werden. In den Werken ist eine Recherche beispielsweise nach Namen oder Berufen möglich, und sie können als elektronische Dateien heruntergeladen werden.

Die Bedeutung der Koblenzer Adressbücher für die regional-geschichtliche Forschung

Ein Adressbuch ist ein gedrucktes Verzeichnis von Anschriften von Privatpersonen, Gewerbetreibenden, Firmen, Vereinen und Behörden und erfüllt damit einen ähnlichen Zweck wie die späteren Telefonbücher. „Die Qualität und Quantität der Adreßbuchliteratur eines Volkes kann deswegen ohne weiteres als ein Gradmesser für

die Entwicklung und den Stand einer Wirtschaft und Kultur gelten. Sie spiegelt beispielsweise genauestens das Maß der Industrialisierung eines Landes wider. Ein geordnetes Adreßbuchwesen ist und bleibt jedenfalls die erste Voraussetzung für moderne Verkehrs- und Wirtschaftsformen. Je vollkommener diese sind, um so ausgebauter muß jenes zwangsläufig sein und umgekehrt.“¹ Diese Zeilen aus der Würzburger Dissertation von Otto Ruf über das deutsche Adressbuchwesen

aus dem Jahr 1932 atmen natürlich einen gewissen Zeitgeist, der hier jedoch unberücksichtigt bleiben kann. Es steht jedoch fest, dass Adressbücher – insbesondere die Stadtadressbücher – zur damaligen Zeit einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellten. Das ging sicherlich zu einem guten Teil auf das Konto der ständig wachsenden Adressbuchreklame, lag aber auch schlichtweg darin begründet, dass die Publikation von Adressen es ermöglichte, dass Anbieter und Nachfrager einer

¹ Otto Ruf: Das Adreßbuch. Eine geschichtliche und wirtschaftliche Untersuchung. Diss. phil. Würzburg 1932, S. 228.

Ware oder Dienstleistung miteinander Kontakt aufnehmen konnten.



Titelblatt des Koblenzer Adressbuches aus dem Jahr 1857

Das erste Koblenzer Adressbuch ist aus einem ganz anderen Bedürfnis heraus entstanden, nämlich aus einem militärischen. Nachdem die französische Sambre-Maas-Armee unter ihrem General François Séverin Marceau am 23. Oktober 1794 die kurtrierische Residenzstadt Koblenz besetzt hatte, mussten die französischen Revolutionssoldaten zunächst einmal verpflegt und untergebracht werden. Zu diesem Zweck erstellte die städtische Einquartierungskommission auf Geheiß Marceaus ein Verzeichnis aller Koblenzer Häuser, nach Stadtquartieren geordnet, mit Angabe der Hausnummer, des Eigentümers, seines „Gewerbs“ und der Anzahl der Hausbewohner. Das nächste Adressbuch aus dem Jahr 1804 war schon weit ausführlicher, indem außer der Häuserliste nebst Eigentümern auch ein Behördenverzeichnis und eine Zusammenstellung der Gewerbetreibenden, nach Berufen geordnet, abgedruckt wurden. Damit war die Grundstruktur der Adressbücher für die nächsten Jahrzehnte vorgegeben. Im 19. Jahrhundert kamen noch ein Überblick über die Truppenteile der Garnison und ein Vereinsverzeichnis sowie eine Übersicht über kirchliche Einrichtungen hinzu. Die Erscheinungsfolge wurde immer dichter, sodass seit

den 1920er Jahren das Adressbuch im zweijährigen Rhythmus herauskam. Ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor waren nun, wie schon erwähnt, die zahlreichen Geschäftsanzeigen. Nach und nach fanden auch einige umliegende Ortschaften und die heutigen Stadtteile Berücksichtigung. 1979 erschien zum letzten Mal ein Koblenzer Adressbuch; die Herausgabe wurde, wie es hieß aus Datenschutzgründen, eingestellt.

Welchen Nutzen ziehen nun ein Kommunalarchiv und seine Benutzer aus den Adressbüchern? Für Familienforscher sind die Adressbücher eine wichtige Quelle, weil sich mit ihrer Hilfe der Zeitraum eingrenzen lässt, innerhalb dessen eine Person in Koblenz gelebt hat. Mit diesem Wissen kann man weitere Quellen, zum Beispiel Personenstandsunterlagen, zu Rate ziehen. Darüber hinaus stellen die Adressbücher für das 19. Jahrhundert einen wichtigen Ersatz für die Einwohnermeldeunterlagen dar, die im Falle des Stadtarchivs Koblenz erst seit ca. 1905 vorliegen. Branchenverzeichnisse und gewerbliche Anzeigen sind ein wahrer Fundus für wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen, und die Listen von Vereinen enthalten oftmals den einzigen Hinweis auf einzelne Genossenschaften, wirtschaftliche Organisationen, religiöse, wohltätige oder Sport- und Turnvereine sowie diejenigen Personen, die im Vorstand tätig waren. Sehr nützlich sind auch die diversen Behördenverzeichnisse – die administrative Gliederung der Stadtverwaltung mit Angabe des leitenden Personals beispielsweise, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in jedem Adressbuch zu finden ist, erleichtert die Bewertung, Erschließung und Verzeichnung der archivalischen Bestände in besonderem Maße.

Schließlich sei noch ein weiterer Aspekt genannt, unter dem die Koblenzer Adressbücher mit Gewinn genutzt werden können. Zum einen ist es möglich, den sozialen Auf- oder Abstieg einzelner Personen über die Jahre hin zu verfolgen, indem man überprüft, von wo nach wo diese Personen innerhalb der Stadt umgezogen sind. Ein Beispiel: Der Glasmaler Ferdinand Hermes war 1859 in der Kastorgasse 86 ansässig, in der am dichtesten besiedelten Straße im Stadtgebiet mit teils unhygienischen Wohnverhältnissen. 1868 finden wir

ihn im Haus Kastorgasse 98/Ecke Hospitalplatz, wo er vielleicht eine größere Wohnung mit mehr „Licht und Luft“ gefunden hatte. Die Adressbücher von 1879, 1883 und 1886 verzeichnen Hermes dann mit der Anschrift Casinostraße 35 in einem gehoben-bürgerlichen Wohnumfeld, das wohl seinem beruflichen Erfolg und seiner gesicherten wirtschaftlichen Situation entsprach. Anhand der Häuserlisten in den Adressbüchern, die die einzelnen Bewohner mit Berufsangabe verzeichnen, lässt sich für die Zeit vor 1890 nachweisen, dass im damaligen Stadtgebiet – bis auf gewisse Ausnahmen wie z.B. Kastorgasse oder Weißer Gasse – Arm und Reich noch mehr oder weniger „unter einem Dach“ lebten. Das änderte sich um die Jahrhundertwende, nachdem die preußische Stadtbefestigung aufgegeben worden war und man mit der Anlage der Vorstadt begann. Von nun an kann man sehr schön die sogenannte Segregation beobachten, weil nämlich von nun an die verschiedenen sozialen Schichten in unterschiedlichen Stadtvierteln zu finden sind. Während entlang der Mainzer Straße herrschaftliche Villen errichtet wurden, wohnten die Angehörigen der unteren Schichten weiterhin in der Altstadt.

Die Koblenzer Adressbücher stellen also in vielerlei Hinsicht eine wertvolle Quelle dar. Die Digitalisierung der Adressbücher durch das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) ist einerseits ein wichtiger Beitrag zur Bestandserhaltung, indem die papiernen Originale geschont werden, andererseits macht sie das umfangreiche Datenmaterial durch die Präsentation im Internet allgemein verfügbar.

Die Koblenzer Adressbücher in dilibri

Im Portal dilibri sind die Adressbücher unter einem eigenen Menüpunkt „Adressbücher“ zu finden und sind dort nach Städten sortiert. Eine Volltext- und Metadatensuche über den gesamten Bestand wird ebenso geboten wie die Suche innerhalb eines Objektes, also eines Adressbuches. Die Nutzer haben die Möglichkeit, nach Namen, aber auch nach Berufen in den Adressbüchern zu suchen. Das entsprechende Suchwort ist auf der Seite bei der Anzeige farbig unterlegt. PDF-Dateien des gesamten Adressbuch-Bandes

oder von einzelnen Kapiteln stehen in der Regel zum Herunterladen bereit.

Eine neue Suchmöglichkeit bieten die sogenannten „Tag-Clouds“, die in

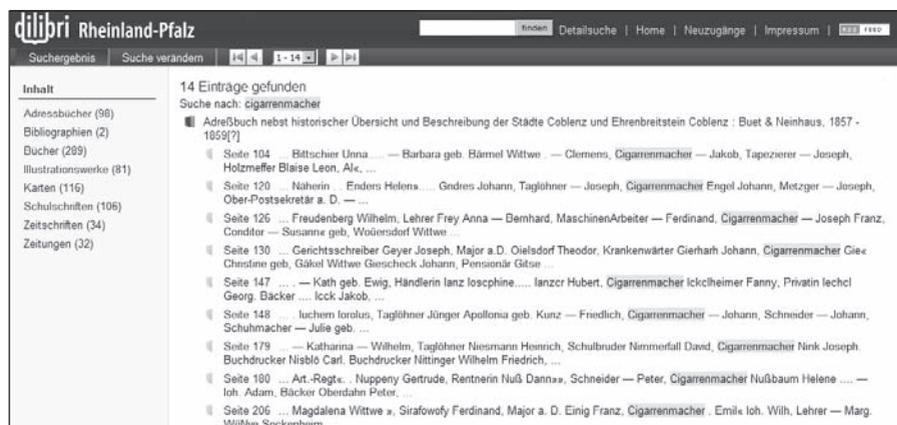
dilibri unter dem Punkt „Indices“ zu finden sind. Man kann nach Schlagwörtern, Personen, Erscheinungsorten, Verlagsnamen, Jahren suchen. Die Be-

griffe bilden eine „Wolke“, häufig vergebene Begriffe erscheinen größer als selten vergebene. Durch Anklicken der Begriffe erhält man die zugehörigen Treffer.

Es gibt weiterhin die Möglichkeit des Browsens im Gesamtbestand sowie das Angebot, die neu eingestellten Digitalisate per RSS-Feed abzufragen.

Für die Nutzung von dilibri sehr erfreulich ist das gute Ranking der Objekte in Google & Co. So finden sich viele Werke auf Platz 1 der Suchergebnisse bei Google. Nach den Presseberichten zu dem Projekt „Koblenzer Adressbücher“ war ein starker Anstieg der Zugriffe auf das Portal dilibri zu verzeichnen.

Barbara Koelges
Michael Koelges
Elmar Schackmann



Ergebnisansicht in dilibri (www.dilibri.de)

11. Forum Medienkompetenz in Koblenz



Das 11. Forum Medienkompetenz, das am 16. September 2009 in der Universität Koblenz stattfand, hatte sich zum Ziel gesetzt, mit konkreten Informationen von jungen und medienkundigen Referenten Eltern und Lehrer über das Medienverhalten der „Jugend 2.0“ zu informieren. Es bot aktuelle Informationen zum Thema Medienkompetenz und Hinweise zu medienpädagogischen Projekten und Ansprechpartnern in der Koblenzer Region.

In seiner Begrüßung wies Staatssekretär Dr. Joachim Hofmann-Göttig auf das 10-Punkte-Programm der Landesregierung hin: Stichwort: „Medienkompetenz macht Schule“. Darin kommt zum Ausdruck, dass Medienar-

beit einen zentralen Aspekt des Unterrichts darstellen sollte.

Es folgten kurze Statements von Andrea Müller-Göbel, der stellvertretenden Leiterin des Landesmedienzentrums und Manfred Helmes, dem Direktor der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz zum Thema „Mit Medien lernen“.

Anschließend referierte Dr. Jan-Hinrik Schmidt vom Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Hamburg über „Social-Web-Angebote im Alltag von Jugendlichen“. Daran schloss sich thematisch der Vortrag von Jürgen Ertelt, Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, an. Sein Thema lautete: „Mit dem Netz aufwachsen – was Sie über die Generation Internet wissen sollten“.

Neben diesen Fachvorträgen gab es Workshops rund um die Themen „neue Medien“ und „Web 2.0“, die zeigten, wie Lehrer die Medienarbeit in den Unterricht integrieren können. so z.B. „Mediencouts – Schülerprojekt Jugendmedienschutz“, „Mein Kind im Netz“, „Creative Commons – freie Musik und Bilder aus dem Netz für die aktive Medienarbeit“ u.a.

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz bot einen Workshop zum Thema „Finden statt suchen: Recherche im Netz“ an, der gut besucht war. Außerdem präsentierte das LBZ an einem Informationsstand seine vielfältigen Serviceleistungen.

Barbara Koelges



Das LBZ beim 11. Forum Medienkompetenz in Koblenz.

5. Tagungen, Fortbildungen

Alle(s) in einem Haus: Integration und interkulturelle Bibliotheksarbeit als Aufgabe Öffentlicher Bibliotheken

Ein Kurzbericht von der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland am 15.–16. September 2009 in Lüneburg

Lüneburg war vom 15.–16. September 2009 Austragungsort der diesjährigen Jahrestagung der Bibliotheksfachstellen in Deutschland. Unter dem Motto „Alle(s) in einem Haus: Integration und interkulturelle Bibliotheksarbeit als Aufgabe Öffentlicher Bibliotheken“ gab es zwei Tage lang Neuigkeiten und Wissenswertes zur Rolle und zur Arbeit Öffentlicher Bibliotheken bei der Umsetzung des politischen Ziels der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Für die nötige Aufmerksamkeit der politischen Vertreter und der Berufsverbände war durch die Anwesenheit hochrangiger Vertreter aus Stadt und Land gesorgt. In ihren Grußworten wiesen Kultusstaatssekretär Josef Lange und Bürgermeister Gerhard Scharf auf die in breiter Front verstärkten Bemühungen des Landes und der Kommunen hin. Honey Deihimi, Integrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen, unterstrich im Beitrag „Integration: Ein politisches Ziel und ein Arbeitsfeld Öffentlicher Bibliotheken“ die gewachsene Rolle der Bibliotheken als Orte der Integration, da sie als bundesweit meistbenutzte Kultur- und Bildungseinrichtungen in ihrer Funktion auch als niederschwellige Anlaufstellen ein Musterbeispiel für den gelebten Kontakt zu allen Bevölkerungsgruppen und -schichten sind. Sie forderte die Bibliothekare auf, die Migranten in die interkulturelle Öffnung ihrer Bibliothek selbst mit einzu beziehen, was bisher selten der Fall ist. Der Schlüssel zum erforderlichen Erlernen der deutschen Sprache für alle, so Deihimi, sei die Beherrschung der Herkunftssprache.

Außerplanmäßig war Meinhardt Motzko mit seinem Beitrag „Lebenswelten und Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und NRW: Ergebnisse der aktuellen Studie 2009 zur Kulturnutzung von Migranten“ ans Rednerpult gerufen worden. Aus der Studie ging hervor,

dass etwa 20% der Menschen mit Migrationshintergrund öffentliche Bibliotheken nutzen und damit weitaus mehr, als bisher allgemein angenommen wurde; der Anteil der einheimischen (in Deutschland geborenen) Nutzer von Bibliotheken liegt bei durchschnittlich 29%. Er sprach sich dafür aus, die Migranten nicht länger als besondere Gruppe zu bezeichnen, da diese in ihren Lebenswelten und -auffassungen genauso inhomogen sei wie die einheimische Bevölkerung.

Alles in allem wurde eine bemerkenswerte Vielfalt von interkulturellen Bibliotheksprogrammen und -projekten vorgestellt, die vor allem aus Mittel- und Großstädten kommt. Doch der Eindruck war auch, dass der Thematik und ihrer Begegnung in der alltäglichen Bibliotheksarbeit nach wie vor der Status des Neuen, Ungewöhnlichen und Exotischen anhaftet.

Wer sich genauer über die Inhalte der zweitägigen Lüneburger Best-Practice-Vorträge informieren will, dem sei der Fachstellenserver unter www.fachstellen.de empfohlen. Dort finden Sie zum Nachlesen:

- **Nonline – Online – Multiline:** Mediennutzung und Medienkompetenz bei Menschen mit Migrationshintergrund (Monika Pohlschmidt, Dipl.-Bibl. M. A., Leiterin der Bibliothek des Instituts für Deutsche Sprache IDS, Mannheim)
- **Bibliotheken machen „wortstark“:** Das Angebot der Citybibliothek Berlin (Christiane Bornett, Kinderbibliothekarin der Bezirkszentralbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg)
- **Raus aus der Bibliothek, rein in die Familie:** ein Projekt des Zentrums für Literatur an der Phantastischen Bibliothek Wetzlar Bettina Twrsnick, Leiterin der Phantastischen Bibliothek in Wetzlar
- **Fit für die neue Heimat:** Vorbildliche interkulturelle Bibliotheksarbeit in der Queens Library New York

(Bernd Merker, Stadtbibliothek Leipzig, Stipendiat des „Librarian in Residence“-Programms 2008 des Goethe-Instituts New York).

Viel mehr als zweisprachige Bücher: Best Practice interkultureller Bibliotheksarbeit in kleinen Bibliotheken:

- **„Bücherstube Lohberg“** in Dinslaken (Referentin: Edith Mendel); Stadtbücherei Dietzenbach (Referentin: Bettina Kuse)
- **www.interkulturellebibliothek.de:** das Portal zum Thema Petra Meier-Ehlers, Bücherhallen Hamburg / Mitglied der DBV-Kommission „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“
- **Je früher, desto besser:** Vorschulische Sprach- und Leseförderung von Kindern mit Migrationshintergrund in der Bücherhalle Wilhelmshagen (Myra Thürsam, Bücherhallen Hamburg)
- **From 4 to 1:** Community Center Gellerup – mehr als nur Bücher! Ein Beispiel aus Dänemark Lone Hedelund, Bibliothek Gellerup/Aarhus
- **„Interkulturelles Denken als Leitbild“** – Fachstellen als interkulturelle Kompetenzzentren für Bibliotheken (Petra Meier-Ehlers, Bücherhallen Hamburg / Mitglied der DBV-Kommission „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“)
- **„Auf den Spuren der Hakawatis“:** Begegnung Jugendlicher mit Migrationsliteratur und orientalischer Erzähltradition (Cornelia Weißel-Reinhardt, Stadtbücherei Stuttgart)

Um das zweitägige Thema der interkulturellen Bibliotheksarbeit abzuschließen, diskutierten die Fachstellenvertreter aus den Bundesländern auf ihrer internen Sitzung über die Konsequenzen und Schlussfolgerungen der Tagung für die eigene Arbeit. Nach Einschätzung der Fachstellen scheint

die Integrationsproblematik in den westlichen Bundesländern und insbesondere in den Großstädten und Ballungszentren deutlich höher als im Osten Deutschlands und in ländlichen Gebieten zu sein. Erst wenige Städte in den neuen Bundesländern haben Integrationsbeauftragte. Einige Bibliotheken engagieren sich in der interkulturellen Arbeit, auch deshalb, weil sie durch politisch geförderte Projekte einen Imagegewinn und eine festere Verankerung ihrer Bibliothek erhoffen.

Nach angeregter Diskussion kommen die Fachstellenvertreter zu folgenden Erkenntnissen, die sie verstärkt in ihre Arbeit einfließen lassen wollen:

- Information der Öffentlichen Bibliotheken über interkulturelle Arbeit und Migrationsproblematik, Sensibilisierung für die Migrantenthematik
- Weitergabe von Best-Practice-Beispielen aus anderen Orten
- Anbieten von geeigneten Fortbildungsveranstaltungen
- Bewusstsein entwickeln für die stärkere pädagogische Ausrichtung der Arbeit von Bibliothekaren
- Erweiterung der Fachstellen-Webseiten für die IK-Thematik mit Links und Tipps, Verbreitung der umfassenden Webseite www.interkulturellebibliothek.de

- Initiierung und Unterstützung von IK-Projekten durch das Land
- Hilfe beim Entwickeln von mehrsprachigen Informationsflyern für Bibliotheken
- Bereitstellung von Buch- und Medienpaketen für „Deutsch als Zweitsprache“ sowie von niederschweligen Angeboten für deutsche bildungsferne Schichten
- In Baden-Württemberg hat die Fachstelle Stuttgart eine Broschüre „Bibliothek interkulturell“ erarbeitet und herausgegeben, die angefordert werden kann
- Stärkere Berücksichtigung bei Lesereisen von Autor/innen mit Migrationshintergrund

Zum Abschluss der Jahrestagung wählten die Mitglieder der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland einen neuen Vorstand: Günter Pflaum (Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Büchereistelle Neustadt), der als Vorsitzender für weitere vier Jahre im Amt bestätigt wurde sowie die neuen Stellvertretenden Vorsitzenden Ingrid Veigel-Schendzielorz (Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen beim Regierungspräsidium Stuttgart), Alexander Budjan (Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Hessischen Landesbibliothek Wiesbaden)

und Petra Büning (Referat Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf). Nach acht Jahren aus dem Vorstand ausgeschieden sind Günter Bassen (Büchereizentrale Niedersachsen), Klaus Dahm (Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen bei der Bayerischen Staatsbibliothek in München) sowie Dr. Stienke Kalbfuss (Kultusministerium Saarbrücken).

Jürgen Seefeldt



Der neue Vorstand der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen: (v.l.n.r.) Günter Pflaum, Ingrid Veigel-Schendzielorz, Alexander Budjan und Petra Büning. Foto: Klaus Dahm

Lobbyarbeit in Sparzeiten

Am 9. November fand im Erbacher Hof in Mainz die diesjährige gemeinsame Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz statt. Hauptreferent war Gerald Schleiwies, Bibliotheksleiter der Stadt Frechen.

Frechen ist eine Stadt vor den Toren von Köln, mit ca. 50.000 Einwohnern und einem derzeit noch ausgeglichenen Haushalt. Aber auch in einer solch finanziell recht komfortablen Situation ist es unbedingt notwendig, mit den Kunden, der Verwaltung und der Politik im Gespräch zu bleiben, sich als Bibliothek mit einem für alle transparenten Konzept als unverzichtbare Einrichtung klar zu positionieren.

Dass es begriffliche Ungenauigkeiten gibt, was die Abgrenzung zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit

betrifft, wurde von Schleiwies kurz erwähnt, er legte aber den Schwerpunkt des Referats auf Beispiele aus der Bibliothekspraxis.

Wer nach außen gehen will, so sein erster Ratschlag, muss vor allem sein eigenes Haus kennen, darauf achten, dass Angebot, Präsentation und Service stimmen. Was positiv nach außen wirkt, ist aus seiner Sicht immer auch Lobbyarbeit.

Kritik äußerte der Referent daran, dass viele Kolleginnen und Kollegen das Internet noch nicht als Visitenkarte der Bibliothek wahrgenommen haben, dem Webauftritt viel zu wenig Bedeutung beimessen. Und dies, obwohl der erste Kontakt zur Bibliothek inzwischen häufig über das Internet zustande kommt.

Schleiwies gab zahlreiche praktische Tipps für die Gestaltung von Jahresberichten, für Kooperationsmodelle vor Ort, für die Betreuung von Sponsoren und die Organisation der Pressearbeit. Sein Plädoyer: Bibliotheken sollten mit guten Nachrichten an die Öffentlichkeit gehen. Das bringt positive Resonanz und Sympathie.

Am Nachmittag berichtete Annette Münzel vom Projekt „Wartezimmerbibliotheken“ in Wittlich sowie vom Schulprojekt „ProLesen“. Sigrid de Raaf stellte ebenfalls zwei Schulprojekte der Stadtbücherei Bad Dürkheim vor. Thomas Oberholthaus vom LBZ zog ein positives Resümee des diesjährigen LESESOMMERS. Elke Eberle und Günter Pflaum warben für die neuen Projekte der AG „Lesespaß aus der Bü-

cherei“: die Bücherminis und die Büchereipiraten.

Günter Pflaum konnte erfreulicherweise mitteilen, dass der Onleihe-Verband Rheinland-Pfalz voraussichtlich nächstes Jahr starten kann. Es haben genügend Bibliotheken ihre Teilnahme zugesagt. Jürgen Seefeldt informierte, dass es 2010 wieder Bibliothekstage Rheinland-Pfalz geben wird, die parallel zu „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ stattfinden sollen.

Angelika Hesse



Gerald Schleiwies (Stadtbibliothek Frechen) referierte auf der Bibliothekskonferenz zum Thema „Lobbyarbeit in schwierigen Zeiten“. Foto: Angelika Hesse

6. Aus den Verbänden

Neues vom DBV Landesverband Rheinland-Pfalz

Der Herbst stand für den Landesverband Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband ganz im Zeichen der Mitgliederversammlung 2009 und der Vorbereitungen für die rheinland-pfälzische Eröffnungsveranstaltung zur Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Am 2. November 2009 trafen sich in der Stadtbücherei Speyer unter der Leitung des Landesvorsitzenden Manfred Geis, MdL, rund 25 Vertreter der DBV-Mitgliedsbibliotheken zur ihrer jährlichen Mitgliederversammlung. Wie aus dem vorgestellten Jahresbericht des Geschäftsführers zu entnehmen ist, konnte seit dem Jahr 2000 die Mitgliederzahl um zehn Mitglieder auf nunmehr 59 gesteigert werden (zuletzt Stadtbibliothek Neuwied, Stadtbücherei Höhr-Grenzhausen, Stadtbücherei Idar-Oberstein, Stadtbücherei Kandel, Fachbibliothek der WHU Valldar; zum 1. Januar 2010 wird als 60. Mitglied die Bibliothek der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer hinzukommen).

Im Rahmen der Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ ist zu vermelden, dass vom 5.–13. November 2009 deutschlandweit rund 1.400 Bibliotheken mit über 4.000 Veranstaltungen beteiligt sind, davon in Rheinland-Pfalz mehr als 160 Aktionen in rund 100 Bibliotheken. Der Bundespräsident

war nicht nur Schirmherr der Kampagne, sondern auch Auslöser der „Action Medienboxen“. Der Erlös eines im Mai durchgeführten Benefizkonzerts wurde zur Hälfte an den Bundesverband gespendet, der die Bibliotheken anscrieb und um Bewerbungen für den Erhalt von Medienboxen bat. Die Bibliotheken verpflichteten sich außerdem, während der Kampagne eine oder mehrere Veranstaltungen für Jugendliche durchzuführen. Aus den eingegangenen 200 Anträgen wurden am 15. September 2009 schließlich 30 Bibliotheken per Los ausgewählt, die Geldmittel für den Kauf von Büchern und andere Medien für Jugendliche im Wert von 1.500 Euro erhielten. Zwei Gewinner kommen aus Rheinland-Pfalz: Die Stadtbibliothek Ludwigshafen und die Stadtbibliothek Konz.

Die Vertreter der Mitgliedsbibliotheken diskutierten in Speyer auch die vom Bundesvorstand eingebrachte Idee einer Erweiterung der Lobbyarbeit durch eine intensivere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Beispielsweise sei daran gedacht, durch Schulung und Trainingsmaßnahmen die Länder- und Sektionsvorstände in der Kontaktarbeit fortzubilden, einen jährlichen Bericht „Zur Lage der Bibliotheken in Deutschland“ herauszugeben, einen „Artikeldienst“ für Bibliotheken und Landesverbände zu erstellen, einen bundesweiten Parlamentarischen Bi-

bliothekstag in Berlin durchzuführen oder auf den wichtigen Messen „didacta“ und „Buchmesse“ durch eigene Stände vertreten zu sein. Die Konsequenz aus der vorgeschlagenen Erhöhung der personellen und sachlichen Ressourcen beim Bundesverband bedeutet allerdings auch die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge in einem noch nicht bekannten Umfang. Die Mitglieder nahmen die inhaltlichen Vorschläge vorwiegend positiv auf, hielten sich jedoch in der Frage der Beitragserhöhung sehr zurück. Eine Anpassung zwischen 10% und 20% wurde mehrheitlich als noch akzeptabel, aber für viele kleinere Bibliotheken auch als schwierig umsetzbar angesehen.

Was am 2. November 2009 noch offen war – nämlich die Frage nach den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz 2010 – konnte am 5. November 2009 in einem Gespräch mit Kulturstaatssekretär Joachim Hofmann-Göttig, LBZ-Direktor Helmut Frühauf und DBV-Landesvorsitzenden Manfred Geis und weiteren Teilnehmern in Koblenz inzwischen einvernehmlich geklärt werden: 2010 soll es im November wieder „Bibliothekstage“ geben, und zwar zeitgleich mit der 3. Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“. Voraussichtlicher Termin: 5.-12. November 2010. Die mündliche Absprache für eine intensivere Unterstützung durch das LBZ bedarf noch einer schriftlichen

Vereinbarung, die zwischen LBZ, DBV-Landesverband und dem Bildungsministerium abgeschlossen werden soll und die aufzuteilenden Aufgaben konkret beschreiben. Die nächsten Schritte werden die Einberufung der „Koordinierungsgruppe“ und der „AG Lesereisen“ und die Antragsstellung zum Erhalt zentraler Mittel sein, ohne

die die Aktionswoche nicht durchführbar ist. Alle Bibliotheken sind aufgerufen, einen großen Teil ihrer geplanten Veranstaltungen auf den November 2009 zu konzentrieren, damit sie Teil der „Bibliothekstage“ und damit auch der Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ werden.

Die nächstjährige Mitgliederversammlung des Landesverbandes wird am Montag, den 4. Oktober 2010, voraussichtlich in der Fachhochschulbibliothek des Umwelt-Campus in Birkenfeld stattfinden. Dann stehen Neuwahlen für den Landesvorstand für die nächste Amtszeit 2011–2013 an.

Jürgen Seefeldt

Neues vom BIB Rheinland-Pfalz

Führen und Leiten von Auszubildenden

Bericht über den Workshop für Ausbilder am 29.–30. September 2009 in der Katholischen Akademie Trier

„Wie beurteile ich meinen Azubi richtig?“, „Wo stehe ich und wie kann ich mich weiterentwickeln?“, „Wie führe und begleite ich menschlich?“, „Wie gestalte ich ein Fördergespräch?“. Die vielfältigen Erwartungen an den Workshop „Führen und Leiten von Auszubildenden“ spiegeln sich in 22 gelben Kärtchen an der Pinnwand wider, vor der elf gespannte Teilnehmer sitzen. Die einen sind schon jahrelang in der Ausbildung tätig, für andere ist es noch ein ganz neues Aufgabenfeld. Doch eines haben alle gemeinsam: Sie möchten die ihnen anvertrauten Auszubildenden so gut wie möglich unterstützen.

Dass das nicht immer einfach ist, zeigt die Praxis, wie die Seminar Teilnehmer berichten. Im Tagesgeschäft können gute Intentionen und Ideen aus Zeitgründen leicht unter den Tisch fallen. Azubis scheinen aus nicht ersichtlichen Gründen desinteressiert und unterhalten sich vielleicht lieber mit den anderen Auszubildenden, als sich auf ein Thema wie RAK-WB zu konzentrieren. Ob es also bei der Motivation hakt oder eher bei der Kommunikation – die Gründe für Schwierigkeiten sind vielfältig. Und wie ist das mit „pflegeleichten“ Azubis? Erhalten sie noch genügend Aufmerksamkeit und Förderung oder werden sie vernachlässigt – es läuft ja so gut?

Innerhalb der zwei Seminartage nimmt Referentin Marion Jamnig immer wieder Kärtchen von der Wand,

wenn die darauf formulierten Fragen beantwortet wurden. Diese Antworten werden oft von den Teilnehmern selbst erarbeitet. Der Begriff „Workshop“ ist hier definitiv ernst gemeint und sorgt für viele Einsichten, Aha-Erlebnisse und ein tieferes Verständnis der Lösungsmöglichkeiten. Marion Jamnig fordert und fördert ihre Teilnehmer, gibt Hilfe zur Selbsthilfe, leitet Diskussionen und steht mit Rat und Tat zur Seite. Die Betriebspädagogin blickt auf eine langjährige Erfahrung als freiberufliche Trainerin zurück. Spezialisiert auf die Weiterbildungsbereiche Kommunikation und Führung vermittelt sie in Übungen theoretisches und praktisches Wissen. Wichtig sind ihr auch Strategien zum Vorgehen und zur Umsetzung, damit das Erlernte auf möglichst viele Situationen übertragen und dort angewandt werden kann. Es sei müßig, alle plausiblen Problemstellungen einzeln aufzulisten und für jede eine Vorgehensweise auswendig zu lernen.

Marion Jamnig macht klar, dass es nur einiger Strategien bedarf, um auf unterschiedliche Sachverhalte angemessen reagieren zu können. Konkrete Fallstudien werden in kleinen Gruppen bearbeitet und vorgetragen, Körpersprache und Ausdrucksweise unter die Lupe genommen und immer wieder wird gelobt. Gelobt werde der Azubi oft viel zu selten, dabei stellt das doch einen der wichtigsten Punkte in einer Ausbildung dar, so Jamnig. Der Umgang mit Kritik gehört natürlich auch

dazu. Die Teilnehmer stellen fest, dass es gar nicht so einfach ist, eine Kritik zu formulieren, die weiterhilft, anstatt einfach den Auszubildenden als Person zu tadeln. Leicht wird aus der Schilderung einer neutralen Beobachtung eine subjektive Wertung, obwohl das eigentlich gar nicht beabsichtigt ist. Doch auch hier ist der erste Schritt das Bewusstmachen der Fallstricke und dann natürlich Übung. Um es mit den Worten des Schweizer Autors Ralf Boller zu sagen: „Um es weit zu bringen soll ein Tadel wie ein Rat aussehen, ein Befehl wie ein Wunsch und ein Einwand wie eine Anregung“. Hilfreich ist auch der Austausch im Kurs und in den Pausen, in denen sich die Teilnehmer gegenseitig Tipps geben können.

Ein gemeinsamer Abendausflug in die Trierer Innenstadt unterstützt die beginnende Netzwerkbildung und gibt Gelegenheit, den Kopf wieder frei zu bekommen. Am Ende der zwei Tage sind alle gelben Kärtchen verschwunden. Natürlich werden sich im Alltag der Ausbildung immer wieder neue Fragen ergeben, aber dann hilft vielleicht ein kurzer Blick in die Adressenliste weiter, um bei der Lösung nicht ganz alleine dazustehen. Mit nach Hause nehmen die Teilnehmer nicht nur ein hilfreiches Skript, sondern auch genug Motivation, um sich wieder gerne dem Thema Ausbildung zu widmen.

Monika Scharf

Treffpunkt Frankfurt am Main

Bibliotheksführungen in der Deutschen Nationalbibliothek und in der Zentralbibliothek Stadtbücherei Frankfurt/Main am 24. Februar 2010

Programm:

- Führung durch die Deutsche Nationalbibliothek
- gemeinsamer Erfahrungsaustausch
- Führung durch die Zentralbibliothek Stadtbücherei Frankfurt am Main

Termin:

Mittwoch, 24. Februar 2010 von 10 bis ca. 16.30 Uhr

Kosten:

Die Führungen sind kostenfrei, Anreise und Mittagessen müssen selbst getragen werden.

Anmeldung:

Michaela Reinhard
Klaus-Tschira-Stiftung
gemeinnützige GmbH
Schloss-Wolfsbrunnenweg 33
69118 Heidelberg

E-Mail: michaela.reinhard@klaus-tschira-stiftung.de

Anmeldeschluss:

31. Januar 2010

7. Schule und Bibliothek

Schulbibliothek in der Grundschule Wachenheim wird Treffpunkt der „nimmersatten Leseratten“

40 Jahre Kurpfalzschule Wachenheim an der Weinstraße sowie 10 Jahre Schulbibliothek waren für uns der Anlass, im Mai 2009 ein großes Geburtstagsfest zu feiern. Unsere „BIB“, Lesecke und Schulbibliothek in einem, ist zu einem festen Bestandteil im Schulalltag geworden. Im 14-tägigen Rhythmus durchstöbern alle Grundschulkinder während einer Deutschstunde diesen Ort, um frisches Lesefutter oder unterrichtsbegleitendes Material zu finden.

Schon lange hegte ich den Wunsch, den Begriff „Schulbibliothek“ durch

einen kindgerechten Begriff zu ersetzen und alle Grundschüler an der Namensfindung und künstlerischen Umsetzung teilhaben zu lassen.

Der Geburtstag der kleinen Raupe Nimmersatt gab den Impuls. Eine Bilderbuchbetrachtung des Pop-up-Buches in den ersten und zweiten Klassen war der Einstieg zu einer sehr kreativen Schaffensphase an unserer Schule. Über 100 eifrige Kinder ließen im Kunstunterricht einen Kopf und grüne Raupenbäuche in unterschiedlichen Maltechniken im DIN-A3-Format

entstehen. Unzählige Härchen und Füße wurden an die Bäuche geklebt, und auch die Kinder aus der Ganztagschule werkten kräftig und steuerten das „Futter“ bei. Alle Einzelteile, und das waren sehr viele, wurden schließlich zusammengefügt laminiert und von helfenden Händen wieder ausgeschnitten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Über unseren Bücherregalen bewegt sich nun eine fast 13 Meter lange Raupe von der Verbuchungstheke bis hin zur Lesecke, dem zweiten Teil der „Kunstaktion“.



Riesenraupe in der Schulbibliothek
Foto: Thekla Jean



Schulklassen besuchen regelmäßig die Lesecke
Foto: Thekla Jean

Als feststand, dass bei uns aus kleinen „Raupe Nimmersatt“-Lesern, nimmersatte Leseratten werden, stellte sich mir die Frage: „Wie könnten wir das gestalterisch umsetzen?“ Da fiel mir eine ehemalige Schülerin ein. Anne Löschmann, frisch gebackene Abiturientin mit Leistungskurs „Bildende Kunst“ wurde kurzerhand in die BIB eingeladen, und ganz schnell war die Idee geboren, wie sich alle 118 Kinder der dritten und vierten Klassen einbringen können.

Unsere Lesecke befindet sich in einem schönen Erker, der mit Teppichboden und bunten Sitzwürfeln recht einladend ist, „leer“ wirkten nur die großen Fenster und die weißen Wandflächen dazwischen. Anne Löschmanns

Idee: Auf die leeren Wandflächen Regalböden malen und mit – von den Kindern gemalten Lieblingsbüchern – befüllen. Das Besondere daran: an jedem Buch soll eine „Leseratte“ sitzen oder stehen. Dazu stilisierte sie vier Ratten in unterschiedlichen Körperhaltungen sowie vier unterschiedliche Buchformate, jeweils auf einem DIN-A4-Blatt, von denen wir anteilmäßig Kopien machten.

Dann zogen wir los, wieder in den Kunstunterricht. Ein bisschen Sachkunde zum Thema Ratten mit Tipps von Anne Löschmann, wie man echt wirkendes Fell zu Papier bringen kann, und natürlich die Auseinandersetzung mit dem Thema „Lieblingsbuch“. Jedes Kind wählte sich einen leeren Buchde-

ckel, die Ratten verteilten wir gleichmäßig und dann legten sie mit Buntstiften los. Nachdem Buch und Ratte fertig waren, wurden sie ausgeschnitten, zusammengefügt und ebenfalls laminiert. Es ist unbeschreiblich, was da für Kunstwerke herausgekommen sind!

Die Künstlerin malte in akribischer Kleinarbeit 36 Regalböden mit Holzmaserung auf die Raufasertapete, die dann „nur“ noch mit den Büchern belebt werden mussten. Entstanden ist eine absolut sehenswerte, vor allem aber authentische Lesecke, in die nicht nur die Schulkinder mit Freude gehen.

Thekla Jean

Aktuelle Verfahren der Leseförderung: 4. Treffen der ProLesen-Projektschulen in Trier

Vertreter und Vertreterinnen aller ProLesen-Schulen und der Partnereinrichtungen trafen sich am 30. September 2009 in der Schulbibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums in Trier zu ihrer fünften gemeinsamen Veranstaltung. Diese Schulbibliothek kann sich sehen lassen und überzeugte auch schon bei den Bundeswettbewerben „Unterricht innovativ“ und „Kinder zum Olymp“ mit Konzepten und beispielhaften Leistungen, die aus dem Engagement der Lehrer, Schüler und vieler Helfer entstanden.

Nach den einführenden Worten von Herrn Günter Pflaum, dem Landeskoordinator des bundesweiten KMK Projektes „ProLesen“ – auf dem Weg zur Leseschule, erhielt Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, die an der Goethe-Universität Frankfurt/Main mit den Schwerpunkten Lesesozialisation und Literaturdidaktik beschäftigt ist, das Wort. Den Schwerpunkt des Tages bildete ihr Vortrag zu den „aktuellen Verfahren der Leseförderung“. Es gibt unterschiedliche Verfahren, um die Lesefähigkeit, die Lesemenge, die Bereit-

schaft zum Lesen oder die Lernfähigkeit aus Texten bei Schülerinnen und Schülern zu erhöhen. Im Fokus stand ein Laut-Leseverfahren, bei dem vor allem schwache Leserinnen und Leser erfolgreich angeleitet werden können ihre Leseflüssigkeit und damit die Lesekompetenz zu erhöhen.

Viellese-Verfahren sind sehr voraussetzungsreich und von der Schul- und Klassenatmosphäre abhängig, da sie auf freien Lesezeiten und frei gewählter Lektüre und der Verpflichtung der Kinder und Jugendlichen, in der festgesetzten Lesezeit ein Buch ihrer Wahl zu lesen, basieren.

In den Projektschulen sind in den letzten Monaten viele geplante Unterrichtseinheiten und Projektstage verwirklicht worden. Alle Schulen berichteten in sehr gelungenen Präsentationen am Nachmittag von der Durchführung und ihren Erfahrungen. Die mitgebrachten Materialien und Arbeitsergebnisse illustrierten die Projekte und gaben Anregungen für weitere lesefördernde Elemente im Unterricht.

Das letzte Treffen in diesem Jahr wird von Frank Müller aus dem EFWI Landau zum Thema „Sinnentnehmendes Lesen“ an der Mannlich-Realschule in Zweibrücken gestaltet.

Anja Zindler



Prof. Dr. Cornelia Rosebrock (Goethe-Universität Frankfurt/Main) referierte über aktuelle Verfahren der Leseförderung.

Foto: Marie-Luise Wenndorf

8. Auszeichnungen und Würdigungen

Literaturpreise

Arno-Reinfrank-Preis

Die diesjährige Preisträgerin des Arno-Reinfrank-Preises ist die in Zweibrücken geborene Lyrikerin Monika Rinck. Der von der Witwe des Schriftstellers, Jeanette Koch, gestiftete Preis wird alle drei Jahre verliehen und ist mit 5.000 Euro dotiert. Die Verleihung fand am 6. Oktober im Historischen Rathaus der Stadt Speyer statt.

Für die Förderung des Nachwuchses hat Jeanette Koch den Arno-Reinfrank-Jugendpreis gestiftet, Preisgelder in Höhe von insgesamt 750 Euro. Die Preisträger wurden im Juli im Rahmen eines Jugendwettbewerbs in der Stadtbibliothek Ludwigshafen ermittelt.

Gerty-Spies-Literaturpreis

Juli Zeh erhielt in diesem Jahr den mit 5.000 Euro dotierten Gerty-Spies-Literaturpreis. Die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz vergibt diesen Preis alle zwei Jahre. Die Jury würdigte in der Begründung das gesellschaftspolitische Engagement der 1974 geborenen Autorin. Ihre Romane, zuletzt „Corpus Delicti“, gehören zu den wichtigsten Veröffentlichungen der deutschen Gegenwartsliteratur.

Georg-K.-Glaser-Literaturpreis

Jörg Matheis, in Ingelheim lebender Autor, wurde im Juli mit dem diesjährigen Georg-K.-Glaser-Literaturpreis ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird gemeinsam vom Land Rheinland-Pfalz und dem SWR ausgeteilt. Den Preis erhielt Matheis für seine bisher unveröffentlichte Kurzgeschichte „Landschaften in der Ferne“.

Der Georg-K.-Glaser-Förderpreis, der mit 3.000 Euro dotiert ist, wurde vom Publikum und der Jury Jan Becker für seine Geschichte „Das Wetter und die Stille“ zugesprochen.

Goldene Leslie

Am 5. November 2009 verlieh Staatssekretärin Vera Reiß den rheinland-pfälzischen Jugendbuchpreis „Goldene Leslie“ an Michael Wallner für sein Buch „Die Zeit des Skorpions“. Im Mittelpunkt von Wallners erstem Jugendroman steht die 14-jährige Tonia, die in eine dramatische Auseinandersetzung um die Wasservorräte in Europa verwickelt wird. Die afrikanische Wüste hat sich nämlich in Wallners Zukunftsszenario durch die Klimawärmung bereits bis zu den Alpen ausgebreitet.

Mit der „Goldenen Leslie“ werden aktuelle, deutschsprachige Jugendbü-

cher ausgezeichnet. Ausgewählt wird der Siegertitel von einer Jugendjury und durch eine Online-Abstimmung, die als „Publikumsstimme“ in die Bewertung einfließt. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz und jährlich vergeben. Weitere Informationen zur Goldenen Leslie sind zu finden unter www.leselust-rlp.de.

Hermann-Sinsheimer-Preis

Die Stadt Freinsheim vergibt alle zwei Jahre den mit 2.500 Euro dotierten Hermann-Sinsheimer-Preis. In diesem Jahr wurde der Theaterkritiker und langjährige Chef des Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Günther Rühle mit dem Preis geehrt.

Die Preisverleihung fand am 8. März im Von-Busch-Hof statt.

Hildegard-von-Bingen-Preis

Die türkischstämmige Journalistin und Buchautorin Necla Kelek erhielt den mit 10.000 Euro dotierten Hildegard-von-Bingen-Preis, der von der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz seit 15 Jahren für herausragende, die Gesellschaft prägende publizistische Leistungen vergeben wird. Kelek berichtet in ihren Zeitungsbeiträgen und Büchern engagiert vom Wert der Menschenrechte in der pluralistischen Gesellschaft Deutschlands, hieß es in der Begründung.

Joseph-Breitbach-Preis

Ursula Krechel, 1947 in Trier geboren, wurde für ihr Lebenswerk mit dem Joseph-Breitbach-Preis ausgezeichnet. Er ist mit 50.000 Euro der höchstdotierte Literaturpreis im deutschsprachigen Raum. Zuletzt erfolgreich war sie mit dem Roman „Shanghai fern von wo“, in dem sie die Situation jüdischer Flüchtlinge in Shanghai zur Zeit des Nationalsozialismus beschreibt.

Kunstpreis Rheinland-Pfalz

Auch der Kunstpreis Rheinland-Pfalz ging in diesem Jahr an Ursula Krechel. Der Preis ist die höchste Auszeichnung des Landes im künstlerischen Bereich und ist mit 10.000 Euro dotiert. Ministerin Ahnen bezeichnete Krechel als eine der wichtigsten deutschen Gegenwartsautorinnen. Seit ihrem 1977 erschienenen Gedichtband „Nach Mainz“, der Fragen der weiblichen Selbstfindung thematisiere, seien Unterdrückung und Emanzipation Grundthema und Grundmotiv ihres Schreibens.

Die Preisverleihung fand am 31. August im Erthaler Hof in Mainz statt. Die Laudatio hielt Wilhelm Genazino.

Mainzer Stadtschreiber

Der Österreicher Josef Haslinger wird 2010 Stadtschreiber in Mainz. Dieser Literaturpreis ist mit 12.500 Euro dotiert. Außerdem kann der Preisträger für ein Jahr eine Wohnung im Mainzer Gutenberg-Museum beziehen. Finanziert wird der Preis gemeinsam von ZDF, 3sat und der Stadt Mainz. Der Preis wird im Februar in Mainz vergeben.

Bekannt wurde Haslinger durch Romane wie „Opernball“ und „Das Vaterpiel“. Zuletzt erschien „Phi Phi Island“, ein sehr persönlicher Bericht über den Tsunami an Weihnachten 2004, den Haslinger, seine Frau und seine Kinder nur mit viel Glück überlebt haben.

Mundartwettbewerb Dannstadter Höhe

Der 23. Mundartwettbewerb Dannstadter Höhe fand im Mai 2009 statt. In der Kategorie Lyrik wurden ausgezeichnet: Hermann Settelmeyer (1. Preis), Gerd Runck (2. Preis) und Albert H. Keil (3. Preis). Den ersten Preis in der Kategorie Prosa erhielt Wilfried Berger vor Manfred Dechert und Renate Demuth.

Mundartdichtertwettstreit in Bockenheim

Beim 57. Pfälzischen Mundartdichtertwettstreit am 17. Oktober in Bockenheim an der Weinstraße gewann Manfred Dechert aus Ludwigshafen. Den zweiten Platz belegte Hanns Stark aus Bockenheim-Roxheim, den dritten Gerd Becht aus Edenkoben. Melanie Fischer-Krupp aus Steinbach wurde mit dem „Preis für Neie“ ausgezeichnet. Der „Wilhelm-Dautermann-Preis“, mit dem pfälzische Neuerscheinungen ausgezeichnet werden, ging an Norbert Schneider für den Gedichtband „Vun Schullehrer un annerre Spezialischede“.

Preis der Emichsburg

Im Rahmen der Bockenheimer Mundarttage, die vom 8. bis 10. Mai stattfanden, überreichte der Bundestagsabgeordnete Norbert Schindler den mit 1.000 Euro dotierten Preis der Emichsburg an den Mundartschriftsteller Paul Tremmel.

Mit dem Preis wird Tremmels Einsatz für die Mundart und die Dialektliteratur gewürdigt. Paul Tremmel gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Mundartautoren in der Pfalz.

Angelika Hesse

9. Aus dem Landesbibliothekszentrum

Fünf Jahre Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Vor fünf Jahren, am 1. September 2004 wurde das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) gegründet. In ihm wurden die wissenschaftlichen Regionalbibliotheken Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer und die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz mit den Büchereinstellen Koblenz und Neustadt zusammengeschlossen.

Das LBZ versteht sich als Kompetenzzentrum des Landes für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung und als zentrale Entwicklungs- und Beratungseinrichtung zu bibliotheksfachlichen Fragen.

Eine Bilanz nach fünf Jahren zeigt, dass die Errichtung der Zentralen Abteilungen Verwaltung und EDV zu einer internen Entlastung der einzelnen

Einrichtungen und zu Synergieeffekten geführt hat.

2006 wurde der gemeinsame Online-Katalog des Landesbibliotheks-zentrums (www.lbz-rlp.de) in Betrieb genommen. Nutzer profitieren davon, dass sie über eine einzige Katalogsuche gleichzeitig in den Beständen der Bibliotheca Bipontina, der Pfälzischen Landesbibliothek und der Rheinischen Landesbibliothek recherchieren und Medien bestellen können. Seit 2008 betreibt das LBZ das Internetportal „dilibri“ (www.dilibri.de), das eine digitalisierte Sammlung von landeskundlichen Werken zu Rheinland-Pfalz sowie von Beständen aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken online präsentiert.

Der Anschaffungsetat der wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ konnte erhöht werden, sodass die Biblio-

theken des LBZ zusammengenommen derzeit 1,7 Mio. Medieneinheiten in ihrem Bestand führen.

Ein Schwerpunkt der Büchereinstellen-Arbeit waren in den letzten Jahren u.a. die Projekte „Lesecken in Ganztagschulen“, „Bibliothek 2010 plus“ und die neu eingeführte Leseförderaktion „Lesesommer Rheinland-Pfalz“.

Das LBZ konnte sich in den fünf Jahren seines Bestehens als Kompetenzzentrum etablieren und hat eine Reihe von innovativen Projekten angestoßen. So wurde es beispielsweise in diesem Jahr beim bundesweiten Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“ mit dem Preis „Ausgewählter Ort 2009“ für die erfolgreiche Leseförderkampagne „Lesespaß aus der Bücherei“ ausgezeichnet.

Barbara Koelges

„Bachelor-Studiengänge im Bibliotheksbereich“ im Landesbibliothekszentrum

Am 23. September 2009 fand im Landesbibliothekszentrum eine Veranstaltung zu den neuen Studiengängen im Bibliotheksbereich statt. Die neuen Bachelor-Studiengänge und ihre Konsequenzen für den Einsatz in der bibliothekarischen Praxis werden immer wieder diskutiert. Daher sollte diese Veranstaltung Bibliotheksleitern und Ausbildungsleitern in Bibliotheken Ge-

legenheit geben, sich über die entsprechenden neuen Studiengänge zu informieren und sich mit den Anbietern direkt über die Konzepte und etwaige Probleme auszutauschen. Vorgestellt wurden der Bachelor-Studiengang Bibliothekswesen der FH Köln (Prof. Dr. Achim Oßwald), der Bachelor-Studiengang Information Science and Engineering der FH Darmstadt (Prof. Dr.

Bernd Joers), der geplante Bachelor-Studiengang Bibliothekswesen der FH für Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege München (Dr. Klaus Gantert) und der Bachelor-Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement der Hochschule der Medien Stuttgart (Prof. Bernward Hoffmann).

Barbara Koelges

Einrichtung eines Freihand-Bereichs im Landesbibliothekszentrum in Speyer

Seit dem 1. Oktober steht ein großer Teil der Neuerwerbungen der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer frei zugänglich im Bibliotheksbereich, nicht wie bisher im geschlossenen Magazin. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, direkt am Regal zu stöbern, auszuwählen und auszuleihen. Aufgestellt sind etwa 6.000 Neuerwer-

bungen des Jahres 2009, künftige Neuerwerbungen werden hinzukommen. Vertreten sind alle Wissensgebiete (Geistes- und Naturwissenschaften sowie Technik), aber auch Romane und Reiseführer. Auf einem Regalmeter kann ein breites Spektrum von Fächern vertreten sein, und ebenso finden sich wiederholt „Themennester“ mit einer

ganzen Reihe von Titeln zu einem bestimmten Wissensgebiet. Die Besucherinnen und Besucher können sich überraschen lassen, welche Vielfalt ihnen das Landesbibliothekszentrum bieten kann.

Vorausgegangen waren umfangreiche Umräumarbeiten im Bibliotheksbereich, um ausreichend Platz für ins-

gesamt etwa 12.000 Bände zu schaffen, aus einem Gesamtbestand von über einer Million Medien. Veraltete und wenig benutzte Nachschlagewerke wurden ins Magazin verlagert, andere Bestände zusammengeführt. So stehen Bibliografien nun im Erdgeschoss, die Zeitschriftenbestände sind im 1. OG zu finden. Im Bereich vor dem Hauptlesesaal im 2. OG wurde der Platz für die Neuerwerbungen geschaffen.

Die Landesbibliothek hat viele treue Stammbenutzer. Sie kennen die Aufstellung dort in- und auswendig. Für sie bedeutete das „Umräumen“ eine große Veränderung, für die die Bibliothek um Verständnis bittet. Es ist nichts weggekommen, sondern hat lediglich einen neuen Platz in der Bibliothek ge-

funden. Über den kurzfristigen Verlust der bisher gewohnten Selbständigkeit der Stammbenutzer helfen die freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Information gerne hinweg.

Ute Bahrs

Weit mehr als 1.000 Regalmeter Bücher haben die beiden Magaziner Peter Beck (links) und Patrick Regel neben der täglichen Arbeit über mehrere Ebenen hinweg in den vergangenen Wochen und Monaten bewegt.
Foto: Christoph Mayr



„Mit Bilderbüchern wächst man besser“ – Vorträge in Neustadt und Kaiserslautern

„Mit Bilderbüchern wächst man besser“ heißt eine Initiative der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen (AvJ). Die Initiatoren bieten auch Vorträge und Seminare an. Das Landesbibliothekszenentrum / Büchereistelle Neustadt lud Mladen Jandrljic, einen der Initiatoren, zu zwei Vortragsabenden in die Pfalz ein. Zu beiden Veranstaltungen, eine im LBZ / Büchereistelle

Neustadt, eine in der Stadtbibliothek Kaiserslautern, kamen jeweils rund 50 Zuhörer, überwiegend Erzieher/innen und Bibliotheksmitarbeiter/innen aus dem Betreuungsgebiet der Büchereistelle.

Jandrljic beleuchtete in seinem Vortrag das Bilderbuch aus sehr unterschiedlichen Perspektiven. Er verän-

derte den Blick der Zuhörer/innen und sensibilisierte für künstlerische und sprachliche Details im Bilderbuch. „Nichts ist langweiliger für ein Kind als ein Bilderbuch, in dem die Bilder die Dinge genau so abbilden, wie sie im Text beim Vorlesen beschrieben werden.“ Die Bilder müssten eigene Geschichten erzählen, Geschichten, die den Text ergänzen, Neues erzählen oder gar den Text konterkarieren.

„So habe ich das noch nie gesehen“, betonten einige Besucherinnen am Ende des fast zweistündigen Vortrags und bedankten sich für den informativen und dennoch kurzweiligen Abend.

Angelika Hesse



Referent Mladen Jandrljic in der Stadtbücherei Kaiserslautern
Foto: Angelika Hesse

Basiskurse – neues Fortbildungsangebot der Büchereistellen erfolgreich gestartet

Die Büchereistellen im Landesbibliothekszenrum bieten seit Herbst 2009 Basiskurse für neu ins Amt gekommene ehren- und nebenamtliche Büchereileiter/innen oder -mitarbeiter/innen an. Mit den Basiskursen sollen die Teilnehmer/innen ein systematisches und fundiertes Grundwissen in den wichtigsten Bereichen der Bibliotheksarbeit erwerben. Die Kurse sollen darüber hinaus für die Leitung kleiner ehrenamtlicher Büchereien qualifizieren.

In dem modular aufgebauten Kurs, der sich auf insgesamt 4 bis 5 Tage verteilt, werden u.a. folgende Themen behandelt:

- Stellung und Funktion der Bibliotheken
- Angebote, Bestandsaufbau und -gliederung
- Haushalt und Finanzen
- Arbeitsorganisation
- Einrichtung, Präsentation
- Ausleihe und Statistik, Leihverkehr
- Teamarbeit, Ehrenamtliche Tätigkeit (rechtliche Aspekte)
- Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit, Kooperationen

Das Vorbereitungsteam aus den beiden Büchereistellen hat die Kurse überwiegend als Workshops konzipiert, sodass möglichst viel von den Teilnehmer/innen selbst eingebracht

und erarbeitet werden kann. Zu allen Lerneinheiten gibt es schriftliche Unterlagen.

Die Nachfrage nach dem ersten Basiskurs war so groß, dass sowohl in Koblenz als auch in Neustadt nicht alle Interessierten teilnehmen konnten. In Koblenz ist der Kurs mit 12 Teilnehmern am 6. Oktober gestartet, in Neustadt mit 15 Teilnehmern am 29. Oktober.

Die ersten Rückmeldungen aus den Teilnehmergruppen waren sehr positiv. Schon jetzt gibt es eine Interessentenliste für den zweiten Kurs, der im Herbst 2010 beginnt.

Mit Kopf, Herz und Hand lernen

Nachlese zum Vortrag von Dr. Charmaine Liebertz „Auf den Anfang kommt es an!“ am 30. September 2009 im Landesbibliothekszenrum in Koblenz

Neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung und Neurodidaktik für das ganzheitliche Lernen präsentierte Dr. Charmaine Liebertz, Leiterin der Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. in Köln, bei ihrem Vortrag im LBZ.

Je mehr neuronale Schaltungen im kindlichen Hirn aktiviert werden, umso intensiver wird vernetztes Lernen und Denken unterstützt, referierte Dr. Liebertz vor ca. 160 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern. In einem lebhaften und abwechslungsreichen Vortrag gab Dr. Liebertz Tipps zur Optimierung von Lernen und Erziehen und ließ auch das Publikum Übungen

durchführen. Dr. Liebertz sieht in der Bindung zu den Kindern, einer bildhaften Sprache, authentischem Auftreten und dem humorvollen Vortragen Säulen für nachhaltige Wissensvermittlung.

Lernen mit Kopf, Herz und Hand – dieser reformpädagogische Ansatz Pestalozzis wird heute durch die Ergebnisse der Hirnforschung wissenschaftlich unterstützt. Vermitteln mit Kopf, Herz und Hand demonstrierte die Referentin sehr anschaulich. Am Ende des Vortrags schloss sich eine angeregte Diskussion an.

Susanne Lehnard-Bruch

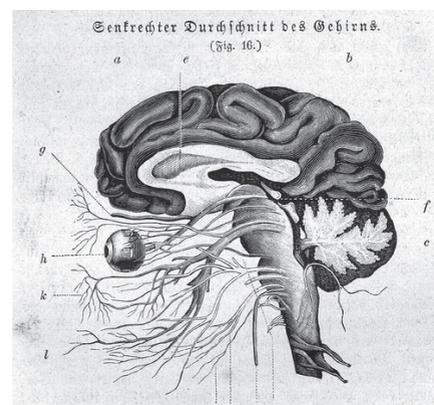


Abbildung aus: Lepold Dippel „Die gesamten Naturwissenschaften“, 1858

Mythos Baedeker – eine Ausstellung des Landesbibliothekszenrums

Zum 150. Todestag von Karl Baedeker zeigte das Landesbibliothekszenrum in Koblenz vom 9. Oktober bis zum 30. November 2009 eine Ausstellung über das Leben des Verlagsgründers und die Produktionen des Verlagshauses Baedeker in Koblenz.

Am 1. Juli 1827 eröffnete Karl Baedeker (1801–1859) in Koblenz eine Verlagsbuchhandlung. Seine handlichen gebundenen Führer zu Zielen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien und anderen europäischen Ländern festigten den Ruf der

Baedeker-Reiseführer als faktenreiche Reisebegleiter. Baedeker-Reiseführer institutionalisierten das Reisen als Vergnügungsform und gaben einen zum Teil bis heute gültigen Kanon an Reiserouten und Sehenswürdigkeiten vor.

Die Ausstellung beleuchtete verschiedene Aspekte von Baedekers Leben: seine zahlreichen Reisen, seine Leidenschaft für das Sammeln von Autographen, seine langjährige Mitgliedschaft im Koblenzer Stadtrat ebenso wie die persönlichen Kontakte zum „Kreis Heuberger“ und zur Familie Landfermann in Koblenz.

Zu sehen waren nicht nur Erstaufgaben der handlichen Reiseführer, mit denen Baedeker die Reiseliteratur revolutionierte, sondern auch andere Werke aus der Verlagsproduktion, sein handgeschriebenes Reisetagebuch, Originalbriefe, Fotos und andere Kostbarkeiten.

Am 9. Oktober hielt der Baedeker-Spezialist Dr. Christoph Suin de Boutermard vor rund 100 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer den Eröffnungsvortrag: „Vom ersten Baedeker zum modernen Reiseführer – das Programm des Karl Baedeker Verlages in den ersten drei Jahrzehnten seines Bestehens“. Der Referent ging in seinem Vortrag besonders auf die „Nicht-Reiseführer“ ein, die fest im Verlagsprogramm als weiteres Standbein integriert waren: Schulbücher, Gesetzestexte, technische Publikationen, literarische und historische Werke u.a. Auch beleuchtete er Baedekers Studienzeit in Heidelberg und den Einfluss

der Philosophie Hegels auf seine Lebenseinstellung und sein Werk.

Im Publikum befanden sich zahlreiche Baedeker-Sammler, die aus ganz Deutschland angereist waren, ebenso der Chefredakteur des Baedeker-Verlages, Rainer Eisenschmid, und Nachfahren aus der Familie Karl Baedekers.

Ein virtueller Ausstellungskatalog ist zu finden unter:

www.lbz-rlp.de/cms/landesbibliothekszentrum/aktuelles/index.html#c4324

Susanne Deubel



Karl Baedeker (1801–1859)



Baedeker-Haus am Görresplatz in Koblenz, um 1840.
Leihgabe des Stadtarchivs Koblenz; StaK FA, Nr. 2445

„Wenn du warten willst, dass ich bin, wie ich war, musst du warten, bis ich sterbe“ – Hilde Domin zum 100. Geburtstag

Mit diesem Auszug aus einem Gedicht von Hilde Domin führte Marion Tauschwitz am 13. September 2009 im Landesbibliothekszentrum in Speyer in die von ihr verfasste Biografie ein. Anlässlich des 100. Geburtstages der Lyrikerin am 27. Juli 2009 erschien die umfassende Gesamtdarstellung von Leben und Werk Hilde Domins mit dem Titel „Dass ich sein kann, wie ich bin“. Marion Tauschwitz, studierte Germanistin und Anglistin, war während der letzten fünf Lebensjahre ihre engste Mitarbeiterin, Freundin und Vertraute.

Erstmals veranstaltete das Landesbibliothekszentrum in Speyer in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Verein der Pfalz eine Sonntagsmatinée – mit überwältigendem Erfolg. Die Aussicht, neue Erkenntnisse zum Leben und Wirken von Hilde Domin zu gewinnen, lockte gut 150 Besucher ins Foyer der Pfälzischen Landesbibliothek. In ihrer Begrüßung verwies Standortleiterin Ute Bahrs auf den großen Besucherzuspruch, den Hilde Domin an gleicher Stelle vor 16 Jahren mit einer Lesung erzielt hatte. Anschließend gab

Bernhard Vogel, ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen, den Zuhörern Einblick in seine freundschaftliche Verbundenheit mit Hilde Domin bis zu ihrem Tod am 22. Februar 2006. „Ich verneige mich dankbar vor einer großen deutschen Lyrikerin jüdischer Herkunft.“

Im Mittelpunkt der Lesung stand das „Lebensgespräch“, das Hilde Domin mit ihrem Mann, dem Kunsthistoriker Erwin Walter Palm (1910-1988), in ihrer 56-jährigen Beziehung führte. Mehr als

tausend Briefe der beiden aneinander sind erhalten. Teilweise täglich schrieben sich die beiden, um neue Nähe nach räumlicher Trennung zu suchen. Neben der erstmaligen Auswertung der Briefe im Literaturarchiv Marburg erschloss Marion Tauschwitz weitere unveröffentlichte Quellen und reiste auf den Spuren des Exils unter ande-

rem nach Italien und Santo Domingo. Die Zuhörer lernten die Probleme einer Lyrikerin kennen, die sowohl bei ihrem Mann als auch im deutschen Literaturbetrieb um ihre Anerkennung kämpfen musste. Untermalt von Domins Gedichten, zeichnete Marion Tauschwitz ein einfühlsames Bild des Menschen Hilde Domin, einer leiden-

schaftlichen, außergewöhnlichen Persönlichkeit und unermüdlischen Kämpferin für ihre Souveränität als Frau und Schriftstellerin. Mit lang anhaltendem Applaus bedankte sich das Publikum bei der Biografin.

Ute Bahrs



Bernhard Vogel (rechts unten), ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen, gab den zahlreich erschienenen Zuhörern Einblick in seine freundschaftliche Verbundenheit mit Hilde Domin. Foto: Klaus Knobloch



Die Biografin Marion Tauschwitz zeichnete ein einfühlsames Bild über die Schriftstellerin Hilde Domin. Foto: Klaus Knobloch

Bibliothek und Gymnasium, eine Jahrhunderte lange Beziehung

Wie eng – nicht nur in der Gründungsphase im 16. Jahrhundert – die Verbindung zwischen Gymnasium und Bibliothek über die Jahrhunderte hinweg bis in die heutige Zeit sein kann, machten besonders die letzten Veranstaltungen der Bibliotheca Bipontina, dem nun 450 Jahre alten kleinsten Standort des Landesbibliotheksentrums, deutlich.

Vor der Kulisse der höchst informativen aktuellen Ausstellung über Zeugnisse einer solchen Beziehung im heutigen Bestand der Bibliothek, ging es in den Beiträgen wieder um „Begegnungen: Beiträge Ehemaliger des Herzog-Wolfgang-Gymnasiums“. Durchweg sehr gut besucht, liefern diese doch Stadt-, Gesellschafts-, Schul- und Bibliotheksgeschichte Zweibrückens, haben die Vortragenden hier spezielle Themen aus der Geschichte ihrer Schule aufgegriffen. So zum Beispiel der Oberbürgermeister Zweibrückens,

Prof. Dr. H. Reichling, auch ein „Ehemaliger“, der die vielseitige Persönlichkeit seines früheren Schulleiters, Dr. H. W. Apffel, mit einer Lesung aus dessen Werken und Briefen lebendig werden ließ. Jener „Phaedagogus Bipontinus“ prägte als überzeugter Altphilologe nicht nur Generationen von Schülern, sondern auch die Bibliotheca Bipontina, der er vorstand und nach dem Zweiten Weltkrieg auf- und ausbaute.

Bei seinem Vortrag „Die Pfarrer- und Dichterverfamilie Aulenbach und das humanistische Gymnasium in Zweibrücken“ warf Pfarrer Dr. B. H. Bonkhoff einen Blick in die seit dem 16. Jahrhundert in der Bibliotheca Bipontina erhaltenen Matrikel der Schule und verstand es, die trockenen Daten dreier Generationen der Pfälzer Familie Aulenbach aus dieser Liste mit Leben zu füllen. Auch hierbei ist wieder die enge Verknüpfung von Schule und

Bibliothek zu verzeichnen, denn viele der Schriften der ehemaligen Gymnasiasten, insbesondere des renommierten Dichters Friedrich Aulenbach, fanden ihren Weg in die Bibliotheca Bipontina, wo man stets bemüht war, die Arbeiten ehemalige Schüler zu dokumentieren. So geschah dies auch im Fall eines der bekanntesten Zweibrücker Gymnasiasten, dem zeitweiligen Angehörigen des George-Kreises Alfred Schuler. Dieser war Beiträger zu einem Album amicorum aus dem 19. Jahrhundert, das Prof. Dr. J. Schöndorf aus dem Besitz seines Großvaters unter dem Titel „Schülerfreundschaften. Kultur- und Zeitgeschichte im Spiegel des Stammbuchs eines Zweibrücker Gymnasiasten aus der Kaiserzeit“ vorstellte. Wie das im historischen Bestand der Bibliotheca Bipontina befindliche Stammbuch des Schülers Jakob Semler aus dem 16. Jahrhundert, so bietet auch das Schöndorfsche wichtige Einblicke in die Bil-

dungs- und Gesellschaftsgeschichte Zweibrückens in vergangenen Zeiten, besonders wenn die hinter ihren Versen stehenden Personen durch ihre Biographien so persönlich geschildert werden, wie dies Prof. Dr. Schöndorf vermochte.

Direkt nach dem Wahlwochenende konnte die Bibliotheca Bipontina zusammen mit der „Hambachgesellschaft für Historische Forschung und Politische Bildung“ mit dem sehr fundierten Vortrag „90 Jahre Wahlen zur Weimarer Nationalversammlung“ des Forschers, Rechtsanwalt Dr. Th. Wirth aufwarten. Sehr eindrucksvoll gerade nach der immer wieder monierten Wahlmüdigkeit bei modernen deutschen Wahlen, dokumentierte Dr. Wirth mit faszinierenden Bild-, Film- und Tondokumenten, welche einen Stellenwert die Teilnahme an Wahlen für die Bevölkerung früherer Generationen hatte.

Mit seiner Schilderung der „Westricher Heimatblätter und des Westrich-

kalenders als Zeugnisse der westpfälzischen Kulturgeschichte“ stellte Kreisheimatpfleger Dieter Zenglein die Bedeutung dieser beiden Periodika für die Regionalgeschichte in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen und zugleich einen Bezug zu den beiden Jubilaren in Zweibrücken her: Im neuesten Heft der Westricher Heimatblätter werden Themen aus der 450-jährigen Geschichte des Herzog-Wolfgang-Gymnasiums und der Bibliotheca schwerpunktmäßig publiziert. Dr. Kurt Schöndorf beschreibt hier die Gründungs- und Frühgeschichte des Gymnasiums in Hornbach. Eine Konkordanz der Entwicklung von Fürstenschule und Zweibrücker Bibliothek verfasste zudem Dr. Sigrid Hubert-Reichling und fügt dieser eine Beschreibung jener Zeugnisse aus der langen Geschichte der Schule bei, die in der Bibliotheca Bipontina die Jahrhunderte überdauert und damit die besondere Beziehung zwischen Gymnasium und Büchersammlung begründet haben.

Sigrid Hubert-Reichling



Titelseite der neuen „Westricher Heimatblätter“ mit Schwerpunkt Bibliotheca Bipontina und Herzog-Wolfgang-Gymnasium Zweibrücken.

Besuch einer Oppelner Delegation im Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz

Vom 7.–10. Oktober 2009 besuchten Frau Mirosława Kocwin, Leiterin der Alt- und Sonderbestände der Woiwodschafsbibliothek in Oppeln, und ihre Mitarbeiterin Frau Barbara Giedrojć, die u.a. für die Schlesien-Sammlung zuständig ist, das Landesbibliotheks-

zenrum Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt standen die südlichen Standorte Speyer und Neustadt. Den Besuch der Delegation begleiteten Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliothekszenrums Rheinland-Pfalz, Ute Bahrs, Standortleiterin der Pfälzischen

Landesbibliothek, und Jolantha Herko-Köhler, eine Mitarbeiterin aus dem Sachgebiet Pflicht/Landeskunde in Speyer. Gemeinsam mit Frau Giedrojć übernahm Frau Herko-Köhler die Übersetzungsarbeit und sorgte so für einen problemlosen Kommunikationsfluss.



Auf dem Hambacher Schloss: (v.l.n.r.) Viola Rönsch (Fremdenführerin Hambacher Schloss), Ute Bahrs, Barbara Giedrojć, Mirosława Kocwin und Jolantha Herko-Köhler. Foto: Helmut Frühauf



Stadtrundgang durch Speyer: (v.l.n.r.) Dr. Helmut Frühauf, Ute Bahrs, Barbara Giedrojć und Jolantha Herko-Köhler. Foto: Mirosława Kocwin

Am ersten Tag lernten die Gäste im Rahmen eines kleinen Stadtrundganges die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt Speyer kennen und wurden vom Oberbürgermeister der Stadt, Herrn Schineller, begrüßt. In der Pfälzischen Landesbibliothek nahm zunächst der Leiter des Sachgebiets Handschriften, Alte Drucke und Nachlässe, Herr Dr. Schlechter, die Gäste in Empfang. Von den Altbeständen zeigten sich Frau Kocwin und Frau Giedrojc so begeistert, dass das für Freitagvormittag geplante Programm abgeändert und für die Altbestände ein weiteres Zeitfenster geöffnet wurde. Den Abschluss des Tages bildete eine Führung durch die Räumlichkeiten der Landesbibliothek.

Der zweite Tag führte die Gäste an die Weinstraße, zunächst nach Neustadt in die Büchereistelle. Standortleiter Günter Pflaum lieferte einen genauen Überblick über die Aufgaben und Projekte der Büchereistellen im Landesbibliothekszenrum. Im Anschluss an eine kurze Stadtführung, führte der Weg nach der Mittagspau-

se hinauf auf das Hambacher Schloss. Die Geschichte des Hambacher Festes verbindet Polen und Pfälzer auf besondere Weise. Schloss und Dauerausstellung beeindruckten die polnischen Gäste sehr. Den Abschluss bildete eine unverbindliche Weinprobe bei einem Deidesheim Winzer; für mehrere Flaschen Riesling musste anschließend im Gepäck Platz gefunden werden.

Am Freitagvormittag lernten Frau Kocwin und Frau Giedrojc weitere Bestände und Aufgaben des Sachgebietes Handschriften, Alte Drucke und Nachlässe kennen. Besonderes Interesse fand die Beteiligung der Pfälzischen Landesbibliothek am Projekt VD 16 (Verzeichnis, der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts). Im Anschluss stand eine Führung durch die Sonderausstellung „Hexen“ im Historischen Museum der Pfalz auf dem Programm. An dieser Ausstellung ist das Landesbibliothekszenrum durch die Leihgabe einiger Exponate aus dem Bestand der Pfälzischen Landesbibliothek beteiligt. Am

frühen Nachmittag brachen die Gäste mit Herrn Frühauf nach Koblenz auf. Sie nahmen an der Eröffnung der Baedeker-Ausstellung teil, die anlässlich des 150. Todesjahres des Verlegers in der Rheinischen Landesbibliothek veranstaltet wurde.

Am Samstagvormittag wurden mögliche gemeinsame Projekte von LBZ und Woiwodschafsbibliothek besprochen. In erster Linie handelt es sich um Ausstellungen, die untereinander ausgetauscht werden. Im vergangenen Jahr wurden Rheinansichten in Oppeln gezeigt, im kommenden Jahr werden Ansichten schlesischer Städte aus dem 15.–19. Jahrhundert in Koblenz gezeigt. Die polnischen Gäste lernten anschließend noch die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn kennen, bevor sie Sonntagmorgen gegen 5 Uhr die Rückreise antraten.

Fazit von Gästen und Gastgebern: ein gelungener, anregender und abwechslungsreicher Aufenthalt.

Ute Bahrs

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Der LESESOMMER wird zum Dauerbrenner

LESESOMMER RHEINLAND-PFALZ

In seinem zweiten Durchgang konnte der LESESOMMER die guten Ergebnisse des Vorjahres noch in den Schatten stellen. Vom 29. Juni bis zum 28. August fand die Leseförderaktion unter dem Motto „Abenteuer beginnen im Kopf“ in diesmal 113 rheinland-pfälzischen Bibliotheken statt.

Mit über 12.700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern dürfte der LESESOMMER wohl die mit Abstand erfolgreichste Ferienaktion landesweit gewesen sein. Etwa 19 Prozent der Kinder und Jugendlichen fanden während des LESESOMMERs erstmals ihren Weg in die Bibliotheken vor Ort.

Mit etwa 85 Prozent gab es die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer

wie auch schon im vorigen Jahr im JUNIOR-Club der 8- bis 12-Jährigen.

Während der Aktion lasen die Mitglieder des JUNIOR- und des TEENS-Clubs mehr als 81.600 Bücher und teilten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliotheken anschließend in Gesprächen ihre Meinung zu den Büchern mit. Dieses waren fast doppelt soviel gelesene Bücher wie noch im vergangenen Jahr (42.000). Viele Bibliotheken waren dem Ansturm der lesebegeisterten Kinder und Jugendlichen kaum gewachsen.

Über 9.100 „Clubber“ erhielten nach der Aktion ein Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme. Sie hatten also wenigstens die erforderlichen drei Bücher gelesen – die „Erfolgsquote“ lag somit bei 72 Prozent! Mit diesen drei Büchern gab sich allerdings nur ein kleiner Teil der Clubmitglieder zufrieden, denn etwa drei Viertel lasen zum Teil wesentlich mehr.



Der Hauptpreis der landesweiten Verlosung im Rahmen des LESESOMMERs ging in diesem Jahr an Paul Hasemann. Der Zehnjährige war Teilnehmer im JUNIOR-CLUB der Evangelischen Öffentlichen Bücherei Bad Sobernheim und darf sich nun über einen Abenteuer-Aufenthalt im Europa-Park Rust für vier Personen mit Übernachtung, freiem Eintritt und Verzehrgutscheinen freuen.

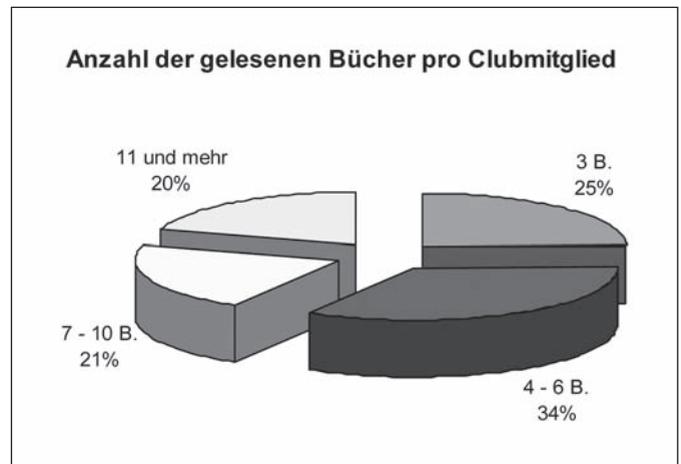
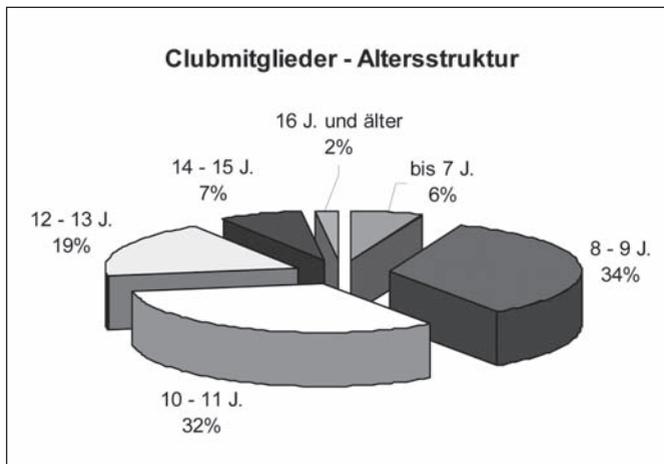
In den LESESOMMER-Bibliotheken fanden rund um die Leseförderaktion 270 Veranstaltungen statt, vom „Startschuss“ über begleitende Lesungen

und Workshops bis hin zu den Abschlussveranstaltungen.

Es versteht sich fast von selbst, dass der LESESOMMER nach diesem Erfolg

auch im kommenden Jahr fortgeführt wird. Aktionszeitraum ist dann vom 21. Juni bis zum 20. August 2010.

Thomas Oberholthaus



Koblenz: Der LESESOMMER 2009 fand seinen Abschluss

„Abenteuer beginnen im Kopf“ – das war das Motto des zweiten LESESOMMERS in Rheinland-Pfalz. Über 350 Schülerinnen und Schüler aller Schularten von der 4. bis zur 10. Klasse haben in der Stadtbibliothek Koblenz bei diesem Leseförderprojekt mitgemacht, das sind 65 mehr als im letzten Jahr.

Es wurde gelesen, gelesen, gelesen ... über 1.500 Bücher haben die Clubmitglieder während der Sommerferien nicht nur durchgeschmökert, sondern auch Bibliotheksmitarbeitern den Inhalt erzählt.

Am Freitag, 4. September 2009 fand die große Abschlussfeier mit Verlosung der Gewinne, Snacks, Getränken und einer atemberaubenden Flambée-Leuchtshow mit Christof Heiner statt.

Diejenigen, die in den Ferien mindestens drei Bücher gelesen und somit erfolgreich teilgenommen haben, konnten sich bei der Abschlussveranstaltung ihr Zertifikat und viele attraktive Preise abholen. Fast 200 Kinder waren der Einladung in die Kinder- und Jugendbücherei zum Abschluss des LESESOMMER-Clubs 2009 in Koblenz gefolgt.

Ausrichter der Party war der Förderverein der Stadtbibliothek „Lesen und Buch“, der die Veranstaltung mit der großzügigen Summe von 500 Euro finanziert hat. Die Vorsitzende Frau Dr. Helga Arend übergab die Zertifikate an die Club-Champions, die es geschafft haben, die meisten Bücher zu lesen. Einige Sieger haben sogar mehr als 40 Bücher verschlungen. Weitere fünf Teilnehmer kamen auf über 25 Titel aus dem LESESOMMER-Bücherangebot von 700 Büchern.

Über die Stadtgrenzen hinaus nahmen Schüler und Schülerinnen an dieser Leseaktion in den Sommerferien teil. Die meisten Teilnehmer kamen aber aus Koblenz vom Görres-Gymnasium. Erfreulich war auch die Tatsache, dass mehr als ein Drittel Jungen waren. Die Altersgruppe der 10- bis 12-Jährigen stellte auch in diesem Jahr das Gros der Club-Leser in Koblenz.

Die Leiterin der Jugendbücherei, Melanie Spieker, zeigte sich sehr erfreut über das gestiegene Interesse am LESESOMMER und wertet dies als Erfolg der Leseförderaktion in Koblenz. Auch im nächsten Jahr wird die Stadt-

bibliothek mit dieser „Ferien-Aktion“ weitermachen. Susanne Ott, Leiterin der Stadtbibliothek Koblenz, bedankte sich bei allen Beteiligten und dem Förderverein für die Unterstützung.

Stadtbibliothek Koblenz



Fast 200 Kinder waren der Einladung der Koblenzer Kinder- und Jugendbücherei zum Abschluss des LESESOMMERs 2009 gefolgt.

Abschluss des LESESOMMERS 2009 in der Gemeindebücherei Langenbach

Am Samstag, den 5. September trafen sich über 60 „Club-Leserinnen“ und „Club-Leser“ zur Abschlussveranstaltung in unserer Bücherei. Regen und Kälte konnten uns nicht davon abhalten, jede Menge Spaß zu haben. Neben dem Verteilen der Lesezertifikate, der Auszeichnung unserer „Vielleser“, der Tombola und unserem leckeren Buffet, war das Highlight des Tages das „dog-dancing“. Kinder und Erwachsene hatten viel Spaß an der Hundeshow, die uns das Hundezentrum Siegerland mit acht Hunden und ihren Besitzerinnen zeigte. Dass die Kinder im Anschluss noch Kontakt zu den Hunden aufnehmen konnten, war ein weiteres Bonbon.

Insgesamt haben sich dieses Jahr 119 Jungen und Mädchen zum LESESOMMER in unserer Bücherei angemeldet. 88 hielten durch. (Im Vergleich zum letzten Jahr ist die Tendenz steigend). Dank unserer Sponsoren und den Landesmitteln konnten ca. 200 neue

Bücher für diese Aktion angeschafft werden. Nach unserer Auswertung wurden in den neun Wochen 637 Bücher ausgeliehen, was im Durchschnitt ca. sieben Bücher pro Kind ergibt. Wenn das keine große Leistung ist!

Nach diesem wiederholten Erfolg werden wir auf jeden Fall weitermachen und freuen uns auf den nächsten LESESOMMER.

Gemeindebücherei Langenbach



88 Kinder nahmen allein in der Gemeindebücherei Langenbach erfolgreich am LESESOMMER 2009 teil.

DIE MITTWOCHSFRAGE

Zufrieden mit dem Lesesommer?

113 Bibliotheken in Rheinland-Pfalz haben sich in diesem Jahr an der Aktion Lesesommer des Landesbibliotheksentrums beteiligt, darunter auch die Stadtbibliothek Germersheim. Die Büchereien haben für das Projekt vom 29. Juni bis 28. August für zwei nach Alter getrennte Lese-Clubs (acht bis zwölf sowie 13 bis 16 Jahre) im Durchschnitt 200 aktuelle Kinder- und Jugendbücher angeschafft und exklusiv und kostenlos zur Verfügung gestellt; außerdem für die Clubmitglieder eigene Veranstaltungen organisiert. Wir fragten Iris Müller, Leiterin der Germersheimer Stadtbibliothek: Sind Sie mit dem Ergebnis des Lesesommers zufrieden?

IRIS MÜLLER: Wir sind mit dem Verlauf der Aktion Lesesommer 2009 des Landesbibliotheksentrums sehr zufrieden. Die Stadtbibliothek Germersheim beteiligt sich erstmals an dieser Aktion und bietet sowohl den Junior-Club (für acht- bis zwölfjährige Kinder) als auch den Teens-Club (für 13- bis 16-Jährige) an. Das Land Rheinland-Pfalz gewährte uns jeweils

400 Euro Fördermittel zur Anschaffung neuer Kinder und Jugendbücher. Die Bibliothek verpflichtete sich im Gegenzug, aus eigenen Mitteln mindestens den gleichen Betrag zur Buchanschaffung für beide Altersgruppen zur Verfügung zu stellen. Die Presseberichterichtete ausführlich über die Aktion, und auch dem Ferienprogramm der Stadt Germersheim lagen die Flyer bei. Alle Schulen unterstützen das Projekt und werden ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme mit einem positiven Eintrag ins nächste Zeugnis belohnen. Besonders schön und sicherlich noch ein zusätzlicher enormer Anreiz war, dass einzelne Lehrer kurz vor Ferienbeginn mit ihren Klassen die Bibliothek besucht haben und während des Besuchs erklärten, sie würden eine erfolgreiche Teilnahme mit zusätzlichen „sehr gut“-Noten bewerten. Gleich zum Ferienbeginn begann der Ansturm auf die ausgestellten Bücher. Auffallend ist, dass wir im Junior-Club doppelt so viele Teilnehmer wie im Teens-Clubs haben. Es zeigte sich auch, dass wir wirklich attraktive Bücher für dieses Projekt angeschafft haben, da viele Kinder und

Jugendliche auch mehr als die geforderten drei Titel gelesen und bewertet haben. Spitzenreiter ist bisher ein Junge, der sieben Titel in den Sommerferien gelesen hat. Da die Aktion noch bis zum 28. August läuft, sind wir gespannt, ob dies noch übertroffen werden kann. Wir drücken allen unseren Club-Mitgliedern die Daumen, dass sie ausgelost werden und noch einen zusätzlichen Preis für ihr tolles Engagement bekommen. Die Stadtbibliothek Germersheim wird sich auch zukünftig sehr gern an dieser großartigen Aktion des Landes beteiligen. (iwa/Foto: privat)



Iris Müller

DIE RHEINPFALZ
Marktplatz regional,
vom 26. August 2009

Wir fragten Erich Pfeiffer, Leiter der Bücherei St. Laurentius Dahn: Sind Sie mit dem Ergebnis des Lesesommers zufrieden?

ERICH PFEIFFER: Auch in diesem Jahr ist es dem Lesesommer wieder gelungen, bei zahlreichen Kindern und Jugendlichen Leseinteresse zu wecken oder zu steigern. 49 Kinder und Jugendliche haben sich beim „Leseclub“ der Dahner Bücherei eingeschrieben und in diesen Sommerferien mindestens drei Bücher gelesen. Von den 26 männlichen und 23 weiblichen „Leseratten“ wurden mehr als 300 Bücher „verschlungen“. Erstaunlich, dass eine ganze Anzahl Kinder und Jugendliche mehr als zehn Bücher (der Rekord liegt bei 27!) gelesen hat. Übrigens: Es genügte nicht die Titelangabe eines Buches, das man angeblich gelesen hat. Vielmehr wurden konkrete Auskünfte über den jeweiligen Buchinhalt eingefordert und zwar mittels einer Bewertungs-

karte und zusätzlich im Gespräch mit einer Büchereimitarbeiterin. Erstaunlich, wie präzise auch bereits ganz junge Leser über die Inhalte der Bücher sprechen konnten! Viele nutzten auch die Möglichkeit, Bücherwünsche zu äußern, sodass bereits eine ganze Liste von Titeln vorliegt, die in den nächsten Wochen bestellt werden sollen. Die eifrigsten Leseratten fanden sich unter den Viertklässlern. Am „Teens-Club“ (13- bis 16-Jährige) nahmen immerhin elf Jugendliche teil. Erfreulich, dass zahlreiche Teilnehmer auch aus den Orten des Dahner Tals den Weg nach Dahn nicht scheuten, um sich beim Lesesommer regelmäßig mit Literatur einzudecken. Am 28. August endet die Aktion. Alle Teilnehmer erhalten dann, wenn sie mindestens drei Bücher gelesen haben, eine Urkunde. Außerdem wird die Dahner Bücherei zahlreiche Preise vergeben, bevor sie alle Teilnehmerkarten an das Landesbibliothekszenrum weiterleitet. Dort wer-

den dann nochmals Preise ausgelost. Zum Abschluss des Lesesommers hat die Laurentiusbücherei – in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Grundschule Dahn – eine Autorenlesung vorgesehen: Patricia Prawit wird am 8. September in vier Klassen der Grundschule einige Abenteuer des „Ritter Rost“ vorstellen. Auch dies wird sicher – wie bereits die Leseaktion – appetitanregend für den Lesehunger sein! (iwa/Foto: Archiv)



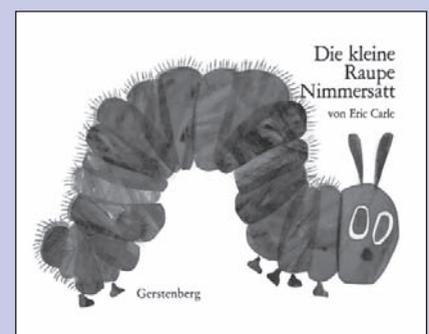
Erich Pfeiffer

DIE RHEINPFALZ
Marktplatz regional,
vom 26. August 2009

Bibliotheken in Rheinland-Pfalz feierten den 40. Geburtstag der „Kleinen Raupe Nimmersatt“

Den 80. Geburtstag des Bilderbuchkünstlers Eric Carle am 25. Juni 2009 und den 40. Geburtstag seiner „Kleinen Raupe Nimmersatt“ feierten über 1.000 Buchhandlungen, Bibliotheken und Kindergärten in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz mit Raupenpartys.

Der Gerstenberg-Verlag, zu dessen bekanntesten Publikationen „Die Kleine Raupe Nimmersatt“ zählt, hatte einen Wettbewerb ausgerufen, welche Kindergruppe die längste Raupe bastelt, und allen teilnehmenden Einrichtungen kostenlose Anleitungen zur Durchführung einer Raupenparty zur Verfügung gestellt. Auch rheinland-pfälzische Bibliotheken beteiligten sich zahlreich an der Aktion. Eine kleine Auswahl an Berichten soll an dieser Stelle einen Eindruck von den Raupenpartys vermitteln.



Partytime in der Mediathek Römerberg

Den 40. Geburtstag eines der bekanntesten Bilderbücher, der „Raupe Nimmersatt“ und den 80. Geburtstag von Eric Carle nahmen wir zum Anlass, alle KiTas der Gemeinde zu „Raupenpartys“ einzuladen. Und wie bei einem richtigen Geburtstag sollte erzählt, gespielt, gebastelt und natürlich gegessen werden – alles rund um den Bilderbuch-Klassiker:

Nach der Begrüßung der KiTa-Gruppe wurde die Geschichte der Raupe

Nimmersatt spielerisch erzählt. Da viele Kinder mit dem Bilderbuch vertraut sind, konnten sie problemlos mitmachen. Ein Tischtennisball, eine Plüschraupe und allerlei Obst ersetzte das Buch. Etwas „Raupenfutter“ wie Apfel, Birne, Erdbeeren etc. konnte auch gleich probiert werden. Das Schlüpfen des Schmetterlings wurde mit einem bunten Schwungtuch, das vorher als „Erzählteppich“ gedient hatte, nachempfunden. Auch ein Ge-

burtstagkuchen in Raupengröße (ein schön dekoriertes Muffin) durfte nicht fehlen. Die Ministückchen waren sehr begehrt.

Dann wurde gebastelt: einfache Schmetterlinge aus Tonkarton und Pfeifenputzer, die mit verschiedenen Materialien dekoriert werden konnten, waren auch für die Jüngeren zu schaffen. Während die Schmetterlinge noch trockneten, war eine zweite Spielrunde angesagt. In einem Körb-

chen hatten wir zahlreiche Karten mit Obst- und Gemüseabbildungen vorbereitet. Jedes Kind zog ein Kärtchen, dieses wurde reihum gezeigt und benannt. Wer ein Nahrungsmittel gezogen hatte, das auch die Raupe Nimmersatt gefressen hatte, durfte es an eine Wäscheleine hängen und zwar in der richtigen Reihenfolge – das war gar nicht so einfach und führte zu lebhaften Diskussionen. Zur „Kontrolle“ wurde dann doch noch die Raupe Nimmersatt gezeigt und zwar als Pop-up-Bilderbuch, was die Kinder begeisterte. Waren sie noch aufnahmefähig, so schauten wir zusammen das großartige Kindersachbuch „Geheimnisvolle Welt der Raupen“ an. Als Abschieds-

geschenk gab es für alle noch ein Tütchen Gummibärchen.

Das Interesse an der Aktion war enorm – mit keinem anderen Angebot erzielten wir ein so großes Echo. Alle fünf Römerberger KiTas hatten Gruppen angemeldet, teilweise kam im Laufe einer Woche ein kompletter Kindergarten.

Die Raupenparty machte den ganz Kleinen Spaß, war aber auch für Vorschulkinder interessant, wie uns Eltern bestätigten. Auch wenn dies arbeitsintensive Wochen waren, für uns steht fest, dass wir im kommenden Jahr wieder eine ähnliche Aktion anbieten wollen.

Helga Hanik



Mit einem Schwungtuch wurde die Entfaltung der Raupe zum Schmetterling symbolisiert.

Foto: Lisa Hanik

Die „Kleine“ als ganz Große

ORTSTERMIN: Speyerer Kinder basteln 50 Meter lange „Raupe Nimmersatt“

VON TATJANA GARTNER

„Die kleine Raupe Nimmersatt“: 40 Jahre ist Eric Carles gleichnamiges Bilderbuch alt. Klein war sie allerdings nicht, die selbst gebastelte Raupe, die rund 125 Kinder aus fünf Speyerer Kindertagesstätten am Mittwoch zusammensetzten. Im Gegenteil: Rund 50 Meter lang ist das gute Stück geworden.

Die Raupe bei der Spinne: Ein buntes Gewusel und ein stetig wachsender „Nimmersatt“ verdutzen die Spaziergänger am Kinderspielplatz im unteren Domgarten. Der Verlag des 1969 erstmals erschienenen Kinderbuches hatte deutschlandweit zu einem Wettbewerb aufgerufen, bei dem die größte Raupe Deutschlands mit einer Bücherkiste prämiert wird.

Unter der Leitung Angela Magins von der Stadtbibliothek trägt an diesem Tag jede der fünf Kindertagesstätten ihren Teil zum Gelingen des Projektes bei. Schnell werden so aus den erwarteten 30 Metern 50. Die Raupe selbst besteht unter anderem aus bunt beklebten Schuhkartons, die mit Federn und Ästen verziert sind, sowie großen, grünen Kugeln aus Pappmaschee. Anstatt Füßen trägt das Tierchen am hinteren Teil Schuhe und Socken. Der Raupenkopf glänzt in einem strahlenden Rot mit zwei grünen Fühlern.

Nicht nur Raupen sind nimmersatt: Als kleine Stärkung verteilt Magin Brezeln für die Kinder und rund 20 Betreuer. Schließlich steht noch ein längerer Fußmarsch bevor. Trotz bewölkten Himmels und ein paar Regentropfen setzt sich die Gruppe schließlich in Richtung Stadtbibliothek in Bewegung.

Obwohl die „Riesenraupe“ am Anfang einige Male „geflickt“ werden muss, lassen sich die Kinder den Spaß nicht nehmen. So staunen die Speyerer nicht schlecht, als plötzlich eine gigantische Raupe durch die Maximilianstraße zieht. Einen kleinen Zwischenstopp macht die Gruppe vor dem Rathaus, dessen Mitarbeiter ihr Ständchen mit viel Applaus belohnen.

DIE RHEINPFALZ, Speyerer Rundschau, vom 24. Juli 2009
Mit freundlicher Genehmigung der Lokalredaktion Speyer



Längerer Fußmarsch: Raupe, Kinder und Betreuer auf dem Weg durch den Domgarten in Richtung Stadtbibliothek.

FOTO: LENZ

Nach etwa 50 Minuten kommen Kinder und Betreuer schließlich bei der Bibliothek an, und die „Riesenraupe“ findet auf der Wiese vor dem Gebäude ihren vorläufigen neuen Standort. Erschöpft, aber glücklich setzen die Kinder sich auf den Rasen,

um die lang ersehnte Mahlzeit aus Brötchen, Würstchen und Apfelschorle zu genießen. Eine Mitmachvorlesung zur „Raupe Nimmersatt“ gibt's auch noch, die Kinder malen, und zum Schluss bekommt jeder einen Raupen-Button.

Raupenparty in Idar-Oberstein



Die Raupe Nimmersatt des berühmten Kinderbuchautoren Eric Carle wird 40 Jahre alt. Aus diesem Anlass feierte die Stadtbücherei eine große Geburtstagsparty. Am Welttag des Buches, dem 23. April, konnten Kinder Glückwunschkarten und Ausmalbilder für die Raupe gestalten, ein Schmetterlingsquiz lösen und Leckereien der Raupe genießen. Für die Erwachsenen gab es ein kniffliges Insektenrätsel. Höhepunkt waren die drei Mitmachvorlesungen. Verschiedene Kindergartengruppen und viele andere kleine Besucher machten eifrig mit bei der Futtersuche der Raupe, beim Schlemmen und Schmatzen, beim Verpuppen und beim Herumflattern als wunderschöner Schmetterling. Unter allen Teilnehmern der Rätsel sowie aus allen Geburtstagskarten für die Raupe wurden Preise verlost.

Stadtbücherei Idar-Oberstein

Vom Wachsen und der Veränderung

RAUPENPARTY Kinder basteln nach Buchvorlage

HOCHSTÄTTEN (bev). „Die kleine Raupe Nimmersatt“ hat sich nicht nur durch Äpfel, Birnen, Pflaumen gefressen, sondern auch die Herzen von Klein und Groß erobert. Seit vier Jahrzehnten begleitet das Buch von Eric Carle junge Menschen und diejenigen, die ihnen die Geschichte vorlesen. Das Kultbuch ist zum Synonym für Wachsen, Werden und Veränderung geworden. Das wurde auch bei der „Raupen-



Wer die schönste und längste „Raupe Nimmersatt“ gebastelt hat, wird sich noch herausstellen. Foto: Vogt-Gladigau

party“ deutlich, die Büchereileiterin Elke Heil rund um das Gemeindehaus ausgerichtet hat. Denn sowohl zahlreiche Kinder als auch Erwachsene waren in „Partylaune“.

Schon innerhalb kürzester Zeit hatten die Mädchen und Jungen 55 Glieder für eine Raupe gebastelt. Schließlich wollten sie am Wettbewerb teilnehmen und die schönste und längste Raupe der Welt basteln. Der Buchverlag hat den Wettbewerb ausgelobt und als Preis ein Paket mit Lesestoff versprochen. Mit Feuereifer bemalten die Kinder die einzelnen Glieder der Raupengirlande und fanden kaum Platz am Maltisch, so viele wollten mitmachen.

Aber auch am Schmetterlings-Quiz hatten die Steppkes Spaß. Natürlich wusste die Rasselbande, dass sich eine Raupe, ehe sie zum bunten Schmetterling wird, erst verpuppen muss. Das hatten sie ja auch im Buch gelernt, das ihnen Elke Heil auch noch gerne vorlas. In einem Körbchen hatte sie all die Leckereien, die die Raupe Nimmersatt mit schier unstillbarem Hunger verzehrte, parat – als Pappfiguren, mit denen die Kinder pantomimisch die Geschichte begleiten konnten.

Nassau: Kinder feierten Raupe Nimmersatt



Volles Haus in der Stadtbibliothek Nassau: Den 40. Geburtstag der kleinen Raupe Nimmersatt aus dem gleichnamigen Bilderbuch feierten 26 Kinder mit Eltern und Geschwistern. Die Kinder brachten der Raupe ein Geburtstagsständchen. Dann wurde gemeinsam eine große Raupe gebastelt, die nun in der Stadtbibliothek zu bewundern ist. Natürlich durfte auch die Geschichte der kleinen Raupe nicht fehlen, die Petra Schönrock-Wenzel mit Unterstützung der Kinder vorlas. Ein Raupenlied, begleitet von Gadaf Berisha auf der Blockflöte, rundete die Veranstaltung ab.

Rhein-Lahn-Zeitung, 27. März 2009

Rheinland-pfälzische Eröffnungsveranstal- tung von „Deutsch- land liest. Treff- punkt Bibliothek“ in Koblenz:

Kurt-Tucholsky-Abend im Landesbibliothekszen- trum ein voller Erfolg

Die rheinland-pfälzische Eröffnungsveranstaltung zur bundesweiten Aktionswoche „Deutschland liest“ fand am Donnerstag, dem 5. November, im Landesbibliothekszenrum in Koblenz statt. Veranstalter waren der Landesverband Rheinland-Pfalz des Deutschen Bibliotheksverbandes und das

Allgemeine Zeitung, 1. September 2009

Landesbibliothekszentrum. In seinem Grußwort betonte Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig vor rund 100 Gästen die ungebrochene Bedeutung des Buches neben Internet und elektronischen Medien.

Der Landesvorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes und Landtagsabgeordnete Manfred Geis bedankte sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller rheinland-pfälzischen Bibliotheken und Büchereien

für ihr großes Engagement und ihre Bemühungen um Leseförderung und Medienkompetenz für Kinder und Jugendliche.

Anschließend begeisterte das „Theater Fortepiano“, die Schauspielerin und Sängerin Jeanette Giese und der Pianist Michael Reuter, mit Texten und Liedern von Kurt Tucholsky das Publikum. Nicht die wenigen altbekannten Texte, sondern die zeitlose Aktualität von Kurt Tucholsky wurde

an diesem Abend herausgestellt. Von besinnlichen Überlegungen zur „fünften Jahreszeit“ zwischen Hochsommer und Frühherbst über humorvolle Texte über die Liebe bis hin zu satirischen Liedern und Szenen zur „lieben Verwandtschaft“ reichte das Repertoire, das Jeanette Giese und Michael Reuter gekonnt und mitreißend darboten. Das Publikum dankte es ihnen mit langem Applaus.

Barbara Koelges



Manfred Geis, Landesvorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes und Landtagsabgeordneter, bei der rheinland-pfälzischen Eröffnungsveranstaltung von „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ im Landesbibliothekszentrum Koblenz. Foto: Susanne Deubel



Begeisterte das Publikum: Das „Theater Fortepiano“ mit Schauspielerin und Sängerin Jeanette Giese und dem Pianisten Michael Reuter. Foto: Theater Fortepiano

Ganz Kaiserslautern – ein Gedicht Aktionstage „Lautern liest“ standen 2009 im Zeichen der Lyrik

Vom 16. bis 26. September fand zum dritten Mal die Kaiserslauterner Veranstaltungsreihe „Lautern liest“ (www.lautern-liest.de) statt. Die Organisation der Aktion lag in den Händen von Stadtbibliothek und Buchhandlung „Blaue Blume“. Bibliotheksleiter Franz-Josef Huschens und Buchhändler Morphy Burkhart hatten ein Ziel: die Kaiserslauterner Bürgerinnen und Bürger und vor allem die Kinder und Jugendlichen für das Buch und das Lesen zu begeistern.



Im Mittelpunkt der diesjährigen Aktionstage stand das Thema „Lyrik“. Dabei ging es nicht darum „große Namen“ in die Stadt einzuladen, sondern das Programm sollte das Gespräch über Gedichte im Alltag befördern und Schulklassen zu eigenen Aktionen animieren. Dies ist laut Franz-Josef Huschens gelungen. Fast alle Kaiserslauterner Schulen konnten für die Aktion gewonnen werden und beteiligten sich mit Lesungen oder anderen Veranstaltungen.

Dennoch: Publikumsmagnet war eine Lesung mit dem Schauspieler Christian Brückner in der Fruchthalle am Sonntag, dem 20. September. Auf große Resonanz stieß aber ebenso die „Aktion Wimpelkette“. Der Stiftsplatz in der Kaiserslauterner Innenstadt verwandelte sich am 18. September in ein „Lyrik-Paradies“. Viele Schülerinnen und Schüler hatten ihre Lieblingsgedichte auf DIN A4-Blättern aufgeschrieben und laminiert. Diese wurden dann miteinander verbunden, sodass

sich Gedichtgassen bildeten, durch die man gehen konnte. Diese Aktion sprach auch Passanten an, die sich ansonsten gar nicht oder kaum mit Literatur auseinandersetzen.

Für viel Aufmerksamkeit sorgte der „Lyrikautomat“, den der Lehrer und Künstler Stefan Möhnen mit Auszubildenden der Technischen Werke erfunden und produziert hatte. Die Automaten, die mit bis zu 2.000 Gedichten besprochen werden konnten, standen in den Buchhandlungen oder bei den Veranstaltungen. Mit einer Münze konnte man den Apparat in Gang setzen und sich mit einem Gedicht überraschen lassen. Diesen Lyrikautomaten stellte Möhnen auch bei der Eröffnungsveranstaltung am 16. September in der Stadtbibliothek vor.

Dort dankte Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt in ihrer Begrüßung den beiden Organisatoren und den Sponsoren für die Durchführung der Aktionstage „Lautern liest“. Sie lobte die gute Kooperation der Stadtbibliothek mit den Schulen, ein Erfolgsgarant auch für die Aktion „Lautern liest“. Besonders hob sie auch das ganzjährige Engagement des Bibliotheksteams für die Leseförderung und den Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den Zweigstellen der Stadtbibliothek hervor.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsveranstaltung stand ein Vortrag von Bi-

otheksleiter Huschens über die 170-jährige Geschichte der Stadtbibliothek. Bei seinen Recherchen zur Entwicklung dieser Einrichtung war Huschens auf einen Beschluss des Stadtrats von 1839 gestoßen, nach und nach eine städtische Bibliothek einzurichten. Damit, so Huschens, sei die Kaiserslauterer Stadtbibliothek eine der ältesten öffentlichen Bibliotheken in Deutschland. Er skizzierte die Entwicklung der Stadtbibliothek bis in die heutige Zeit und stellte dabei auch immer den Bezug zur Zeitgeschichte her, denn sowohl die Revolution von 1848 als auch die beiden Weltkriege und die Zeit des Nationalsozialismus hatten großen Einfluss auf die städtische Bibliothekspolitik.

Unterstrichen wurde die Einbettung der Bibliotheksgeschichte in die deutsche Kulturgeschichte durch Gedichte, die Eva Pick-Göttel und Morphy Burkhardt zwischen einzelnen Kapiteln des Vortrags lasen.

Franz-Josef Huschens versprach, weiterhin nach Spuren zur Geschichte der Stadtbibliothek zu suchen, um dann vielleicht zum 175-jährigen Geburtstag eine umfassende Darstellung veröffentlichen zu können. Darüber werde er aber nicht vergessen, an der Weiterentwicklung der Kaiserslauterer Stadtbibliothek zu arbeiten. Schon im November steht eine weitere Modernisierung ins Haus: die Umgestaltung des gesamten Thekenbereichs.

Angelika Hesse



Stefan Möhnen präsentierte in der Stadtbibliothek Kaiserslautern den „Lyrikautomaten“.

Foto: Angelika Hesse

„Familienlesekoffer“ – ein Leseförderprojekt zwischen Gemeindebücherei, Schule und Elternhaus in Bobenheim-Roxheim

Angeregt durch einen Vortrag einer Berliner Grundschullehrerin während der Leipziger Buchmesse 2009 initiierte Gabi Kölling, Leiterin der Gemeindebücherei, in Kooperation mit Anne Richter, Leiterin des Schulelternbeirates der Rheinschule Roxheim, das Projekt „Familienlesekoffer“ – zunächst für die drei ersten Klassen der Rheinschule. Die Klassenleiterinnen nahmen das Konzept begeistert auf und waren sofort zur Mithilfe bei dessen Umsetzung bereit.

Die Idee: In einem Trolley-Koffer werden ca. sieben Bücher zum Vorlesen, zum Selbstlesen und zum Informieren für alle Altersstufen (z.B. Bilderbücher,

Kochbücher, Erstlesebücher ...), eine Eltern-Zeitschrift und ein Hörbuch aus dem Bestand der Gemeindebücherei verstaut. Der Koffer wird wöchentlich im Rahmen des Unterrichts von einem Kind an das nächste überreicht und findet so den Weg direkt in die Familien.

Das Ziel: den „Baustein“ Familienlesekoffer als Teil der Lesekultur in der Schule zu etablieren. Alle noch so wertvolle Leseförderung von Seiten der Lehrerinnen und der Schulleitung kann schwer Früchte tragen, wenn die neu erworbene Lesekompetenz der Kinder im häuslichen Umfeld nicht anerkannt und weiter betrieben wird.

Auch bibliotheksferne Familien werden auf diesem Weg auf die Medien der Bücherei und auf die Einrichtung selbst aufmerksam gemacht.

Unseren Koffern liegt neben einer Inhaltsliste das folgende Schreiben bei:

*Liebe Eltern,
Ihr Kind hat heute den Familienlesekoffer der Klasse mit nach Hause gebracht. Das nehmen wir zum Anlass, Sie einmal ganz allgemein über die Bedeutung von Büchern im Prozess des Sprechen-, Lesen- und Schreibens zu informieren.*

Lesen- und Schreibenlernen gehören immer noch zu den großen Abenteuern der Kindheit. Wenn im Alter von sechs Jahren die Sprachentwicklung weitgehend abgeschlossen ist, ermöglicht die Eroberung der Schrift ganz neue Möglichkeiten zu lernen und zu denken.

Lesen und Schreiben sind aber keine Fähigkeiten, die in kurzer Zeit voll ausgebildet sind. Es ist ein langer Weg vom Interesse an Bildern und Buchstaben bis zum Lesen und Verstehen von Texten. Wenn Kinder früh mit Schrift umgehen, wenn Bücher, Zeitungen, Stifte und Farben Teil ihrer Lebenswelt sind, wenn sie selbst von Anfang an Bücher haben und ausleihen können, ist der Weg zur Schriftsprache gut vorbereitet.

Die Sprache dient den Kindern als Werkzeug, um ihre Erfahrungen auszudrücken und in Zusammenhängen zu sehen. Sprechen erfordert auch viel Kreativität und Erfahrung. Deshalb ist es wichtig, die Ausdrucksfähigkeit der Kinder auf spielerische und alltägliche Weise zu fördern. Durch regelmäßiges Vorlesen und Erzählen erweitern Eltern ständig den Wortschatz und Sprachgebrauch ihrer Kinder.

Durch Bücher

- werden Kinder ermuntert, Bilder und Zeichnungen sprachlich zu erläutern. Dabei erkennen sie, dass gleiche Bilder verschiedene Deutungen zulassen und viel Raum für Phantasie bleibt.
- haben Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedene Personen hineinzuversetzen und sich mit unterschiedlichen Situationen auseinanderzusetzen.
- lernen Kinder zuzuhören und entwickeln Konzentrationsfähigkeit.
- zu verschiedenen Themen und die Gespräche darüber fördern/erweitern Kindern ihre Meinungs- und Persönlichkeitsbildung.

Die Gemeindebücherei und die Schule möchten mit dem Familienlesekofter einen Beitrag dazu leisten. In der Bücherei können sich Kinder darüber hinaus interessante und spannende Bücher, Spiele und Hörbücher auswählen und lernen dabei, ihre eigenen Interessen zu entwickeln.

Wir haben für alle Phasen des Lesenlernens die passenden Bücher und verstehen es, Kinder für die Literatur zu begeistern. Für Erstleser bieten wir Bild-Wörterbücher, spezielle Bilderge-

schichten, Sachbücher und Geschichten mit großen Buchstaben an.

Ob Sie schon Leser/In bei uns sind oder nicht:

Kommen Sie einfach mit Ihrem Kind vorbei, wir beraten Sie gerne!

Ihr Team der Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim

Sollte das Projekt ein großer Erfolg werden, ist angedacht, es auch auf die anderen Klassen der Rheinschule auszuweiten. Über eine eventuelle Finanzierung der Medien durch Sponsorengelder müsste dann nachgedacht werden. Auch die zweite Grundschule in Bobenheim-Roxheim hat inzwischen Interesse an dem Projekt angemeldet.

Gabriele Kölling



Die Kinder der 1b der Rheinschule sind begeistert vom Familienlesekofter. Foto: Anne Richter

KURZINFORMATIONEN

Andernach (Mayen-Koblenz-Kreis). Die *Stadtbücherei Andernach* möchte für ihre Kunden noch attraktiver werden. Im neu eröffneten Lesecafé der Bibliothek können Besucher/innen fair gehandelten Bio-Kaffee genießen, während sie in Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften schmökern. Neu ist auch ein WLAN-Zugang in der Bücherei, den angemeldete Benutzer/innen mit dem eigenen Notebook, Netbook oder Handy kostenlos in der Bücherei nutzen können. An den erneuerten Computerarbeitsplätzen der Bibliothek besteht die Möglichkeit, Texte Bewerbungen oder Schulreferate zu verfassen und auszudrucken.

Aspishem/Sprendlingen (Kreis Mainz-Bingen). Eine große Gruppe Literaturbegeisterter traf sich am 12. September zur 5. Literarischen Wanderung der beiden *Gemeindebüchereien in Aspishem und Sprendlingen*. Der Lübecker Schauspieler und Hörfunksprecher Rainer Rudloff überraschte die Wandergruppe auf dem rheinhessischen Höhenwanderweg in historischem Gewand und erzählte an verschiedenen Stationen die nordische Sage vom jungen Helden Beowulf. Er sprach die unterschiedlichsten Rollen, flüsterte, grollte, donnerte und sang und beeindruckte damit die Wanderer. Es war spannend und ein wenig gruselig und für die Teilnehmer eine Veranstaltung, die noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Bad Kreuznach (Kreis Bad Kreuznach). Diplom-Bibliothekar Stefan Meisel ist neuer Leiter der *Stadtbibliothek Bad Kreuznach*.

Bingen (Kreis Mainz-Bingen). Die 9. Rheinland-Pfälzischen Literaturtage fanden vom 1. bis 4. Oktober in Bingen statt. Die Veranstaltungen waren sehr gut frequentiert, betonte Organisator Hans Tönjes Redenius gegenüber der Presse. Die Literaturtage sollen vor allem für die Schriftsteller des Landes eine Plattform bieten. Zwar hatte man auch „Stars“ wie Harald Martenstein oder Hanns-Josef Ortheil eingeladen, aber fast ebenso viele Fans kamen zum Poetry Slam, der vor allem junge Leute ansprach.

Erstmals bei rheinland-pfälzischen Literaturtagen fanden auch viele Veranstaltungen in den Schulen statt. Diese Lesungen wurden von den Autorinnen und Autoren sehr positiv bewertet, da man damit junge Leute erreicht habe, die ansonsten nur wenig mit Literatur zu tun hätten.

Bobenheim-Roxheim (Rhein-Pfalz-Kreis). Ein erstes spannendes Krimi-Dinner fand am 9. Oktober in der *Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim* statt. Eingeladen waren 14 Gäste, die in einen Kriminalfall verwickelt wurden, als Verdächtige oder Zeugen, je nachdem, welche Rolle ihnen zuvor zugeteilt worden war. Erfunden hatte die Geschichte rund um den ermordeten Bibliothekar Abfluss die Wormserin Gerlinde Friedrich. Um das Rätsel zu lösen, war es nötig, für die einzelnen Gänge des angebotenen Menüs die Orte zu wechseln. Erst nach verschiedenen Ortswechseln zwischen Gemeindebücherei, evangelischem Gemeindehaus und der St. Maria Magdalena Kirche, konnte der Fall geklärt werden.

Ein spannender Abend, der allen Beteiligten so viel Spaß gemacht hat, dass es für das nächste mörderische Dinner bereits eine Warteliste gibt.

Dausenau (Rhein-Lahn-Kreis). Die *Gemeindebücherei Dausenau* feierte am 20. September ihr 30-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür, Lesungen (u.a. mit Kinderbuchautorin Christa Holtei) und einem Bücherflohnmarkt.

Diez (Rhein-Lahn-Kreis). Im Rahmen eines Sommerferien-Programms haben Kinder in der *Stadtbibliothek Diez* einen Stadtführer für Kinder erarbeitet. Die Kinder sammelten Informationen über die Stadt, nahmen Sehenswürdigkeiten unter die Lupe und recherchierten in der Bibliothek. Anschließend verfassten sie einen Text in kindgerechter Sprache. Der fertiggestellte Stadtführer konnte in der Stadtbibliothek eingesehen werden.

Passend zum diesjährigen Gastland China der Frankfurter Buchmesse, fand in der Stadtbibliothek Diez ein „Chinesischer Abend“ statt. Bei Tee und Reiscrackern, fernöstlicher Musik und Lite-

ratur kamen die Besucher ins Gespräch. Über China berichtete u.a. Prof. Dr. Longpei Lü, Vorsitzender des Vereins der Deutsch-Chinesischen Wirtschaft und Kultur, Wetzlar-Braunfels. Die „Chinesische Handelszeitung“ berichtete in ihrer Ausgabe vom 15. Oktober in einem kleinen Beitrag darüber:



Heiligenroth (Westerwaldkreis). In der *Gemeindebücherei Heiligenroth* hat Andrea Schlafmann die Leitung übernommen. Davor hatte Elisabeth Kexel die Bücherei 32 Jahre lang ehrenamtlich geleitet.

Kirchheimbolanden (Donnersbergkreis). Als Botschafter der Aktion „Lesinitiative“ der Stiftung Lesen kam der Comedystar Bernhard Hoëcker am Samstag, den 12. September zu Besuch in die *Stadtbibliothek Kirchheimbolanden*. 40 Kinder hatten die Karten bei einem Gewinnspiel des „LEO“, dem Freizeitmagazin der RHEINPFALZ, gewonnen.

Bernhard Hoëcker las den Kindern einen Text von Karen McCombie aus dem Buch „Erzähl uns eine Geschichte über Freundschaft“ vor. Er kam sehr schnell mit den Kindern ins Gespräch, redete mit ihnen über Lieblingsbücher und Leseerlebnisse. Die Botschaft an die Kinder kam an: Bücher lesen und darüber reden, macht Spaß!

Koblenz. Zum Schuljahresbeginn 2009/2010 startete der 3. Koblenzer Gedichtwettbewerb der *Stadtbücherei Koblenz* und der Buchhandlung Reuffel. „Glück“ lautete das diesjährige Wettbewerbsthema, beteiligen durften sich alle Schülerinnen und Schüler an Koblenzer Schulen. Die verfassten Gedichte konnten bis zum 1. Oktober eingewendet werden, danach bewertete eine Jury (u.a. mit Kinder- und Jugendbuchautor Stefan Gemmel) die eingereichten Texte und kürtete die Sieger. Die Preisverleihung fand während der Koblenzer Jugendbuchwoche am 18. November statt, die besten Gedichte wurden als Podcasts im Internet veröffentlicht. Weitere Infos unter: www.reuffel.delgedichtwettbewerb

Vom 7. bis 18. September 2009 fand der Umzug der *Fachhochschulbibliothek Koblenz* in die neuen Räumlichkeiten auf die Karthause statt. Seit dem 21. September 2009 hat die Bibliothek auf der Karthause wieder geöffnet. Sie ist im Gebäudeteil A der Fachhochschule untergebracht. Claudia Ritter ist seit dem 1. September neue Leiterin der Bibliothek.

Landau. Seit 25 Jahren gibt es die „Landauer BÜchereitage“. Das feierte die *Stadtbibliothek Landau* am 4. September mit einer Erich-Kästner-Lesung mit Gisela Straehle und Peter Welke. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Jazz-Gruppe „Lounge Attack“. Welke, Vorsitzender des Fördervereins der Stadtbibliothek, und Bibliotheksleiterin Gabriele Hess erinnerten sich an besonders beeindruckende Veranstaltungen. Insgesamt waren es in den 25 Jahren 375 einzelne Veranstaltungen: Kunstausstellungen, Lesungen für Kinder und Erwachsene, Vortragsabende, Musikveranstaltungen, Kindertheater – das Spektrum war sehr groß. Möglich war dies, so Gabriele Hess, dank der Kooperationen mit den kulturschaffenden Vereinen in der Stadt und in der Region.

Lahnstein (Rhein-Lahn-Kreis). Die *Städtische Bücherei Lahnstein* führte in diesem Jahr zum zweiten Mal in der ausleihfreien Sommerferienzeit den „Sommerferienbücher-Club“ durch. Mit Erfolg: Bis zu 29 Kinder im Grundschulalter besuchten laut BÜchereileiterin Heike Handlos die Mittwochnachmittage, an denen die Sommerferien-Aktion mit Lese- und Bastelaktivitäten an-

geboten wurde. Themen wie Zauberei, Steinzeit, Detektive oder Piraten ließen bei den jungen Club-Besuchern keine Langeweile aufkommen. Außerdem konnten die Kinder in die Angebote der BÜcherei hineinschnuppern.

Langenbach (Westerwaldkreis). Auf eine Reise durch das letzte Jahrhundert entführte die *Gemeindebücherei Langenbach* im Rahmen einer Veranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus ihr Publikum. Während auf einer Leinwand Bilder bekannter Persönlichkeiten, Meilensteine der Entwicklung und herausragende Ereignisse des jeweiligen Jahrzehnts zu bestaunen waren, präsentierten Kinder und Jugendliche auf einem Laufsteg die Mode der jeweiligen Dekade. Knickerbocker, Petticoat und Co. sorgten für begeisterten Applaus beim Publikum. Musikalisch umrahmte ein Chor die Zeitreise mit Liedern wie „Ganz Paris träumt von der Liebe“, AB-BAs „Thank you for the music“ bis zu „We are the world“.

Einen Einblick in die 30er und 40er Jahre gewährte Horst Schneider, danach präsentierten Kinder alte Kreis- und Schulhofspiele sowie Abzählverse. Im Anschluss an die dreistündige Veranstaltung konnten Ausstellungsstücke aus dem letzten Jahrhundert im Rahmen einer Ausstellung bewundert werden, ein Buffet sorgte für das leibliche Wohl.

Mainz. Vom 1. Oktober 2009 bis 6. Februar 2010 zeigt die *Stadtbibliothek Mainz* die Ausstellung „Historismus und Jugendstil“. Sie beschäftigt sich mit dem Verlageinband zwischen 1870 und 1914. Dieser Zeitrahmen markiert die Eckpunkte zweier Stilarten – des Historismus und des Jugendstils.

Mehr als 250 Verlageinbände werden aus der Privatsammlung Mühlinghaus und aus der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz präsentiert. Diese verfügt über einen Reichtum an bemerkenswerten Einbänden aus der Zeit zwischen 1830 und 1914, der bis vor wenigen Jahren kaum bekannt war.

Gerhard Mühlinghaus hat die Bestände des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts in den Jahren 2006–2007 systematisch durchgesehen. In enger Kooperation zwischen Forschung und Altbestandsabteilung konnten dabei zahlreiche Bücher in die Rarasammlung aufgenommen und konservatorisch angemessen aufgestellt werden.

Dr. Gerhard Mühlinghaus ist Grafikdesigner und studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Kulturanthropologie und europäische Ethnologie in Frankfurt und Marburg. Er sammelt und erforscht seit vier Jahrzehnten Verlageinbände des Historismus und des Jugendstils und ist mit Vorträgen und Publikationen zum Thema bekannt geworden.



Die *Universitätsbibliothek Mainz* hat 450.000 Medien im Freihandbereich der Zentralbibliothek mit RFID-Technologie ausgestattet. Durch die Installation von Selbstverbuchungsanlagen für die Selbstausleihe von Medien aus dem Freihandbereich und der Lehrbuchsammlung, können die Benutzer jetzt während der gesamten Öffnungszeiten von 8 Uhr bis 6 Uhr morgens Bücher aus diesen Bereichen ausleihen.

Auch der Bestand der Bereichsbibliothek Philosophicum wurde mit RFID-Technologie ausgestattet.

Am 5. Oktober 2009 trat Dr. Michael Hansen die Stelle als stellvertretender Leiter der Universitätsbibliothek Mainz

an. Er hat die Fächer Geschichte und Politik studiert und nach dem Referendariat an der Universitätsbibliothek Gießen im Jahr 2003 die Laufbahnprüfung für den Höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken in Frankfurt abgelegt. Seit 2003 war er an der Universitätsbibliothek Mannheim als Fachreferent für Volkswirtschaftslehre und Geschichte und als stellvertretender Leiter der Abteilung Verwaltung, Haushalt, Technik tätig.

Die *Martinus-Bibliothek in Mainz* zeigte vom 6. bis 18. November 2009 die Ausstellung „Mittelalterliche Handschriften aus Mainz und Trier“.

Anlässlich des 60jährigen Jubiläums der Akademie der Wissenschaften und der Literatur richtete deren Trierer Arbeitsstelle für das Mittelhochdeutsche Wörterbuch eine exquisite kleine Ausstellung von mittelhochdeutschen Originalhandschriften aus.

Die Martinus-Bibliothek als Gastgeber und die Stadtbibliothek Trier öffneten für zwei Wochen ihre Schatzkammern und zeigten Kostbarkeiten aus dem 12. bis 16. Jahrhundert aus verschiedenen Gattungen vom Bibelkommentar über Heiligenlegenden und mystische Predigt bis zum höfischen Roman. So waren u.a. Fragmente einer Handschrift des Nibelungenliedes und die Silvesterlegende Konrads von Würzburg und Werke der deutschen Mystik (Meister Eckhart und Heinrich Seuse) zu sehen.

Zur Finissage am 18. November hielt Frau Prof. Dr. Uta Störmer-Caysa (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) einen Vortrag über „Meister Eckhart und Seuse – Wie wurden die deutschen Mystiker im Mittelalter gelesen?“. Der Vortrag wurde musikalisch begleitet von Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid (Universität Leipzig) und der Gruppe „Zeitspiel“.



Mommenheim (Kreis Mainz-Bingen). Am 29. August hatte Büchereileiterin Rosemarie Grimm zu einer Feierstunde in die *Gemeindebücherei Mommenheim* eingeladen. Anlass: der bisher lediglich als Warteraum für die Sprechstunde des Bürgermeisters eingerichtete Raum kann seit Ende der Sommerferien von der Bücherei genutzt werden und wurde deshalb komplett renoviert und neu gestaltet:

Farbenfroh und großzügig zeigt sich nun der damit entstandene neue Eingangsbereich der Bücherei, was von allen Anwesenden sehr gelobt wurde. Ein

Sofa und eine Kindersitzecke laden Eltern, Kinder und Jugendliche gleichermaßen zum Verweilen in der Bücherei ein. Vertreter aller Fraktionen und der beiden Kirchen gratulierten. Der neue Bürgermeister der Ortsgemeinde Hans-Peter Broock dankte seiner Vorgängerin dafür, dass sie dieses Projekt noch auf den Weg gebracht hat. Er versprach den Bürgerinnen und Bürgern und dem Team eine weitere Modernisierung: Die Verwaltung der Bücherei wird noch in diesem Jahr auf EDV umgestellt. Entsprechende finanzielle Mittel wird die Gemeinde bereitstellen. Angelika Hesse vom Landesbibliothekszentrum stellte eine Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz in Aussicht.



Büchereileiterin Rosemarie Grimm und Bürgermeister Hans-Peter Broock



Neustadt/Weinstraße. Mitte September wurde der Gebäudekomplex Klemmhof in der Innenstadt von Neustadt komplett evakuiert. Bei der Sanierung der Tiefgarage waren so große Probleme aufgetaucht, dass die Statiker Setzungen im Gebäude und damit eine Gefährdung der Menschen befürchteten. Betroffen davon war auch die Stadtbücherei, die im ersten Obergeschoss des Klemmhofs untergebracht ist.

Der Klemmhof war nur in Begleitung von Feuerwehrleuten zu begehen und jeweils nur für kurze Zeit, sodass das Inventar komplett im Gebäude verbleiben musste. Für die Bevölkerung hieß das, dass sie ab sofort auf die Angebote der Stadtbücherei verzichten musste.

Für die Mitarbeiterinnen unter Leitung von Ulrike Schwartz bedeutete

die Schließung eine Verteilung auf verschiedene andere städtische Einrichtungen und die Übernahme neuer Aufgaben, zum Beispiel die Unterstützung der evakuierten Klemmhofbewohner. Für alle geplanten Veranstaltungen mussten neue Räumlichkeiten gefunden werden, was aber dank der Hilfsbereitschaft der anderen Einrichtungen problemlos gelang.

Am 11. November gab es Entwarnung. Die Stabilität des Gebäudekomplexes ist trotz weiterhin notwendiger Sanierungsmaßnahmen gesichert. Alle Bewohner und somit auch die Stadtbücherei durften zurückkehren.

Seit 17. November ist die *Stadtbücherei* wieder geöffnet. Bis Ende November bietet sie ihren Nutzern verlängerte Öffnungszeiten von 45 Stunden in der Woche an. Vor der Evakuierung ausgeliehene Medien können noch ohne Mahngebühren bis Anfang Dezember zurückgegeben werden.



Trier. Seit Mitte Juli bietet die *Stadtbibliothek Palais Walderdorff in Trier* Spiele für die Nintendo-Konsole „Wii“ zur Ausleihe an. Im Angebot sind Sport, Abenteuer-, Rollen-, Geschicklichkeits-, Gesellschafts- und Denkspiele. Mit dem Angebot soll auch die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen gefördert und eine Auswahl an unbedenklichen Konsolenspielen bereitgestellt werden.



Die Stadtbibliothek Palais Walderdorff Trier bietet neuerdings Spiele für die Spielkonsole „Wii“ an.

Am 16. Oktober 2009 fand in der *Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Trier* ein Kolloquium zur Buchkunst um den Codex Egberti. „Bild und Geist im Mittelalter“ statt. Prof. Dr. Gunther Franz referierte in seinem Vortrag „Ein Höhepunkt der Buchmalerei vor tausend

Jahren“ über die Geschichte des Egbert-Codex in Trier. Der Umgang mit Bildern aus pastoralpsychologischer Sicht wurde von Prof. Dr. Heribert Wahl anschaulich dargestellt. Anschließend hielt Prof. Dr. Franz Ronig einen Vortrag über die geistig-mystische Bedeutung des Kirchengebäudes von St. Michael in Hildesheim. Nach der Mittagspause machte der Leiter der Stadtbibliothek, Prof. Dr. Michael Embach, die Bildtheologie in der Kreuzschrift des Hrabanus Maurus zum Thema seiner Darstellungen. Prof. Dr. Wolfgang Lentzen-Deis präsentierte unter dem Titel „Auf der Suche nach dem eigenen Ich“ eine Religionsstunde zur Miniatur „Zug und Anbetung der Heiligen Drei Könige“ (Codex Egberti fol.17)“. Den Abschluss bildete der Vortrag von Dr. Louis Ridez über den Codex Egberti und das Evangelium von Lille im Rahmen der ottonischen Buchmalerei.

Wohnroth (Rhein-Hunsrück-Kreis). In Wohnroth wurde eine neue Gemeindebücherei gegründet, deren Leitung Daniela Mähringer-Kunz übernommen hat.



Worms. Mit Beginn des neuen Schuljahres präsentierte sich die *Kinder- und Jugendbücherei der Stadtbibliothek Worms* im Haus zur Münze in neuem Gewand. Komplett renoviert, mit frischen Farben, einem neuen Fußboden und mit neuer Beleuchtung, wirkt die Kinder- und Jugendbücherei jetzt modern und, so die Besucher, viel attraktiver. Der zuständige Dezernent Hans-Joachim Kosubek freute sich über die positive Resonanz. Es sei wichtig, dass das „Ambiente stimmt“, denn schließlich setzen sich Stadt und Stadtbücherei

seit Jahren für die Leseförderung ein. Auch in Zeiten knapper Kassen, so Kosubek gegenüber der Presse, dürfe es keinen Stillstand im Haus zur Münze geben.

Auch in der *Wissenschaftlichen Abteilung der Stadtbibliothek Worms* gab es zu Schuljahresbeginn eine Neuerung. Die Stadtbibliothek hat Lizenzen für Volltextdatenbanken und elektronische Zeitschriften überwiegend aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich erworben. Die von der Stadtbibliothek abonnierten Datenbanken, E-Journals und E-Books können von allen eingetragenen Lesern zu den normalen Öffnungszeiten in der Bibliothek genutzt werden. Diese Medien werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Verfügung gestellt.

BROSCHÜRENDIENST

Die hier angezeigten Broschüren können in Bibliotheken zur kostenlosen Mitnahme für Kunden ausgelegt werden. Bitte bestellen Sie die hier angezeigten Broschüren unter der angegebenen Bezugsadresse.

Die elektronische Gesundheitskarte

Bereits vor der ersten Einführung im Oktober 2009 sorgte die elektronische Gesundheitskarte für Verunsicherung und Diskussionen. Diese Broschüre des Bundesgesundheitsministeriums liefert grundlegende Informationen über die elektronische Gesundheitskarte, erläutert ihre Funktionen und ihren Nutzen.

DIN A5, 44 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Gesundheit
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11055 Berlin
E-Mail:
publikationen@bundesregierung.de



Für den Notfall vorgesorgt

Richtiges Verhalten im Brandfall oder bei Unfällen kann nicht erst in der Notfallsituation erlernt werden. Richtig helfen kann nur, wer sich schon vor einem Schadensereignis damit auseinandergesetzt hat. Diese Broschüre informiert über das richtige Verhalten bei Notfallsituationen im Haushalt,

bei Hochwasser, Unwetter und Brandschutz sowie bei Gefahrstofffreisetzung.

DIN A5, 47 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
E-Mail: poststelle@bbk.bund.de



Selbstverteidigung gegen Grippe

Viele Viren sind für den Menschen harmlos, einige von ihnen können aber gefährliche Krankheiten verursachen. Saisonale Grippeviren sorgen allein in Deutschland jährlich für durchschnittlich tausende Todesfälle. Auch viele Magen-Darm-Erkrankungen werden durch Viren verursacht und sind ganzjährig ein Gesundheitsrisiko.

Durch welche Hygienemaßnahmen man sich und seine Mitmenschen grundsätzlich vor Viren schützen kann, darüber informiert leicht verständlich dieses Falblatt.

Ca. 10 x 21 cm, illustriert

Bezugsadresse:

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung
Ostmerheimer Str. 220
51109 Köln
E-Mail: order@bzga.de

**Impfung gegen die Neue Grippe
 („Schweinegrippe“)**

Das Faltblatt informiert über den Neuen Grippe-Virus und über die Impfung dagegen. Im Vordergrund stehen beispielsweise Informationen über den Zweck der Impfung und die Verträglichkeit des Impfstoffs.

Ca. 10 x 21 cm, illustriert

Bezugsadresse:

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung
Ostmerheimer Str. 220
51109 Köln
E-Mail: order@bzga.de

Vorsicht Wasserpfeife!

Wasserpfeife (Shisha) rauchen ist bei jungen Menschen derzeit sehr beliebt. Dabei ist das Rauchen der Wasserpfeife nicht harmloser als das Rauchen von Zigaretten. Zudem können über das Mundstück Infektionskrankheiten übertragen werden. Informativ im Frage-Antwort-Stil erläutert dieses

Faltblatt, welche Stoffe beim Shisha-Rauchen entstehen und weshalb sie gesundheitsschädlich sind.

Ca. 21 x 10,5 cm, farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung
Ostmerheimer Str. 220
51109 Köln
E-Mail: order@bzga.de

Sandra Reiss



LITERATURDIENST

Rheinland-Pfalz in Büchern

Atkeln, Gisela; Scholz, Ingeborg: Mosel. – 1. Aufl. – Ostfildern: DuMont-Reiseverl., 2009. – 288 S.: zahlr. Ill., graph. Darst., Kt. – (DuMont-Reise-Taschenbuch). – ISBN 978-3-7701-7240-5; 14,95 Euro

Man merkt es diesem Reiseführer an, dass die Autorinnen von der Mosel fasziniert und begeistert sind. Das Ergebnis ist ein ambitioniertes, inhaltsreiches und anschauliches Buch mit vielen Detailinformationen und praktischen Hinweisen für Mosel-Reisende.

Der einleitende Teil enthält eine Menge nützlicher Reiseinfos, von Internet-Adressen bis zu einem Veranstaltungskalender. In kurzen Essays werden landeskundliche Fakten und Hintergründe beleuchtet. Der Hauptteil beschreibt die Sehenswürdigkeiten entlang der Mosel vom Dreiländereck (einschließlich der unteren Sauer und Saar) bis Koblenz. Bei vielen Orten finden sich Adressen von Restaurants, Hotels, Winzerbetrieben, Termine etc. Zusätzlich werden spezielle thematische Entdeckungstouren vorgeschlagen, so z.B. „Vom Maar zur Mosel“ oder „Mit Cusanus durch Kues“.

Die übersichtliche Gliederung und ein Register ermöglichen eine gute und schnelle Orientierung. Hervorzuheben sind auch die reichhaltige Ausstattung mit Karten und Plänen, das handliche Format und letztlich ein günstiger Preis. Für Mosel-Reisende kann das Werk als praktischer und hilfreicher Reisebegleiter empfohlen werden. (Gottfried Pahl)

Dieckmann, Guido: Die Meisterin der schwarzen Kunst: historischer Roman. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt, 2009. (Rowohl TB; 24806) – ISBN 978-3-499-24806-1; 8.95 Euro

Vor 400 Jahren erschien die erste Zeitung der Welt. Dies war, wie der Haßlocher Autor Guido Dieckmann in einer Lesung erläuterte, Anlass für ihn, sich mit der Geschichte des Druckers Johannes Carolus zu beschäftigen. Dieser gilt als Herausgeber der „Relation“, die in Straßburg erschienen ist.

Johannes Carolus ist es auch, der im Roman der jungen Henrika in Straßburg Unterschlupf gewährt. Sie musste aus ihrem Dorf, in dem unschwer das alte Mannheim zu Beginn des 17. Jahrhunderts zu erkennen ist, fliehen. Henrikas Herkunft ist unbekannt, und sie wird in ihrem Heimatort des Mordes verdächtigt. Bei Carolus wird sie Schreiberin. Als ein Bote von Carolus spurlos verschwindet, gerät die junge Frau in ein Netz aus Intrigen und Verrat.

Ein historischer Roman, der nicht nur wegen der spannenden Handlung, sondern auch wegen der detaillierten Beschreibung von Mannheim, Heidelberg und Straßburg gerade in der Pfalz auf Interesse stoßen wird. (Angelika Hesse)

Franzmann, Joachim: Die Tango-Fraktion: Kriminalroman. – Simmern: Pandion, 2009. – 191 S. – ISBN 978-3-86911-012-7; 10 Euro

Ausgerechnet in Bad Kreuznach, bekannt für seine Kur- und Heilbäder, findet man in einer angesehenen Privatklinik eine Patientin ertränkt in einer Massagewanne. Außergewöhnliche Verletzungen lassen auf einen emotionalen Mord schließen, sodass Kommissar Rehbein in ihrem unmittelbaren Umfeld, besonders in ihrer illustren Tischgemeinschaft, der „Tango-Fraktion“, ermittelt. Bei seinen Forschungen kann er durch den pensionierten Hauptkommissar Korn unterstützt werden, der sich zufällig ebenso als Patient in dieser Klinik aufhält und verdeckt Informationen sammelt. Nach und nach werden Beziehungen offengelegt, Neid und Kränkungen aufgedeckt und doch bleibt bis zum Schluss offen, wer der Täter ist.

Die Tango-Fraktion ist nach „Schmetterlingsflügel“ der zweite Band der Krimi-Reihe um den Ermittler Karl Korn von der Kripo Bad Kreuznach.

Autor Joachim Franzmann schreibt seit vielen Jahren Gedichte und Geschichten mit heimatkundlichem Bezug, teils sogar in Mundart. Er ist Rek-

tor einer Grundschule in Kirn. (Doris Collin)

Fundstücke: von der Urgeschichte bis zur Neuzeit / Rheinisches Landesmuseum Trier. Autoren: Sabine Faust u.a. Stuttgart: Theiss, 2009. – 225 S., zahlr. Ill. – (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier ; 36). – ISBN 978-3-923319-76-3; 19,90 Euro

Das 1877 unter dem Namen Provinzialmuseum gegründete Rheinische Landesmuseum in Trier zählt zu den bedeutendsten archäologischen Sammlungen in Deutschland. Herausragend ist die römische Abteilung mit einzigartigen Fundstücken aus der Spätantike, in der die Stadt als Kaiserresidenz und Verwaltungszentrum Galliens zu einer der wichtigsten Metropolen des Römischen Reiches aufgestiegen war. Als Sitz der archäologischen Denkmalpflege ist das Museum zugleich die zentrale Einrichtung zur Erforschung und Pflege der Altertümer im westlichen Rheinland-Pfalz. Bis in die Gegenwart wird der Fundus des Museums immer wieder durch teils spektakuläre neue Ausgrabungen und Funde bereichert.

In dem vorliegenden Werk werden exakt 100 der schönsten und interessantesten Objekte des Hauses nach Epochen gegliedert vorgestellt. Sie datieren von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert, wobei die Römerzeit allein etwa die Hälfte ausmacht. Jedes Objekt wird auf einer Doppelseite präsentiert. Einem ganzseitigen Detailfoto stehen jeweils ein verkleinertes Gesamtfoto und ein kurzer, erläuternder Text gegenüber. Eine Literaturliste und ein Abriss der Museumsgeschichte schließen den Band ab.

Die ausgewählten Fundstücke repräsentieren das gesamte Spektrum des Museums: Steinreliefs, Schmuck, Keramik, Gläser, Münzen, Götterstatuen und vieles mehr. Neben solchen von Weltrang, wie dem Neumagener Weinschiff oder dem Diatretglas von Niederremmel, sind auch eher unscheinbare dabei, z.B. neolithische Steingeräte. Allen gemeinsam ist jedoch:

Sie werden vom Museumsfotografen Thomas Zühmer in brillanten und ausdrucksstarken Fotos dokumentiert, die eine Vielzahl künstlerischer Details erschließen.

Ein sehr schönes Buch, das zum Stöbern, Betrachten und Lesen anregt und zugleich einen Einblick gewährt in die beeindruckende Forschungs- und Sammlungstätigkeit des Trierer Museums. (Gottfried Pahl)

Harter, Gabriele Bettina: Kreuznachs kühne Kinder jagen Dr. Faust: Mystery-Thriller; Hörbuch-CD gelesen von Sabine Joerg. – Kreuznach: Ess, 2008. – ISBN 978-3-935516-45-7; 4 CDs; 15,90 Euro

In Kreuznach lebt Familie Kühne mit ihren drei Kindern: der coole 13-jährige Georg, seine Schwester Eleanore und das quirlige Nesthäkchen Fillie, die durch einen mysteriösen Überfall auf ihre Mutter aufgeschreckt werden. Die als Archäologin am Kreuznacher Schlosspark-Museum arbeitende Frau Kühne versucht den Vorfall zu vergessen, doch Georg und Eleanore forschen Hinweisen nach, die sie bald tief in die Kreuznacher Geschichte und Sagenwelt eintauchen lassen. Weitere seltsame Dinge geschehen: Gestalten und Tiere tauchen auf, die die Kinder an die Fabelwesen ihrer Bücher aus der heimatwissenschaftlichen Bibliothek erinnern, und es stellt sich die Frage, ob die Mathematiklehrerin Frau Malwig wirklich eine Hexe ist.

Der Leser nimmt ausführlich teil am Leben der Familie Kühne in Kreuznach und wird ständig durch die wissenschaftlich gebildete Mutter und die forschenden Kinder reichlich mit geschichtlichen Daten und Erzählungen versorgt. Durch die locker erzählte Geschichte lässt sich die große Menge an Informationen gut aufnehmen, als Hörbuch-CD ist sie für Kinder noch besser geeignet als das 2002 erschienene Buch. Doch auch für Erwachsene, die an Kreuznachs Vergangenheit und Sagenwelt interessiert sind, durchaus empfehlenswert. (Doris Collin)

Luftbildatlas Weltkulturerbe Oberer Mittelrhein / Oswald, Ansgar (Texte); Meuser, Philipp (Fotos). – Berlin: DOM

publishers, 2009. – 146 S.: überw. Ill.; Begleitmaterial: 1 CD-ROM. – ISBN 978-3-938666-73-9; 48 Euro

Wer Buchtitel allzu wörtlich nimmt wird bisweilen vom Inhalt des Buches überrascht sein. Hier fällt schon die Titelformulierung auf: Das Welterbe oberer Mittelrhein, so der offizielle Name, wird zum Weltkulturerbe - eine Einschränkung, die das Naturpotential außen vor lässt. Aber auch Kirchen, Siedlungen etc. als wichtige Bestandteile der kulturellen Ausstattung sind nicht berücksichtigt. So erweist sich das Buch als Luftbildatlas der Burgen und Festungsanlagen des oberen Mittelrheintales.

Auf eine kurze thematische Einführung (Die Wächter am Rhein – eine Reise ins deutsche Burgenland) folgt die Einzeldarstellung der Burgen von der Brömserburg bei Rüdesheim bis zur Festung Ehrenbreitstein. Jede Anlage wird in mehreren Luftbildern aus unterschiedlicher Blickrichtung und Höhe erfasst (in der Regel zwei bis vier Bilder). Zu jeder Burg gehört eine sehr knappe Beschreibung und eine Grundrisskizze. Die meist exzellenten, ganzseitigen Luftaufnahmen bilden den Kern des Werkes. Aus ungewohnter Perspektive erschließen sie bauliche Details und gestatten interessante Einblicke in Innenhöfe und Bereiche, die sich der Bodenfotografie entziehen. Gleichermaßen erlauben sie einen optimalen Gesamtüberblick über die Wehranlagen.

Alle Luftaufnahmen sind auch auf der beigefügten CD-ROM enthalten. (Gottfried Pahl)

Schmitt-Kilian, Jörg: Spurenleger: Kriminalroman; die schockierende Geschichte eines Polizistenmordes. – München: Piper, 2009. – 268 S. – ISBN 978-3-492-25406-9; 7,95 Euro

Am Deutschen Eck in Koblenz findet man in einem Streifenwagen die Leiche der beliebten Polizistin Sabine Laube und deren schwer verletzten Kollegen, auf die aus kürzester Nähe scheinbar ohne Vorwarnung geschossen wurde. Kriminalhauptkommissarin Lieck wird mit der Klärung des Falls beauftragt und stößt bald in der Kindheit von Frau Laube auf einen nie zur Anklage gebrachten sexuellen Missbrauch durch

den Onkel, der sich heute als stadtbekannter Politiker zur Wahl stellt. Hat er etwas mit dem Mord zu tun?

Kommissarin Lieck sieht sich durch diesen Fall mit ihrer eigenen Kindheit konfrontiert und verliert den für einen guten Polizisten so wichtigen, objektiven Blick. Interessant sind die abgedruckten Vernehmungprotokolle, die nur die Antworten der Befragten enthalten und den Leser zum Mitdenken reizen.

Durch die vielen lokalen und aktuellen Details, aber auch die intensive Beschreibung der Leben und seelischen Nöte der beiden Kommissare, ist das Buch weit mehr als ein spannender Krimi.

Jörg Schmitt-Kilian ist Kriminalhauptkommissar in Koblenz und Autor zahlreicher Bücher, von denen der Titel „Vom Junkie zum Ironman“ 2008 verfilmt wurde. (Doris Collin)

Utsch, Rudolf: Der Ochsenmillionär: Roman. – Neuauflage. – Betzdorf: Verl. Amadeusmedien, 2009. – 270 S. – ISBN 978-3-9810326-7-3; 12,95 Euro

Rudolf Utsch (1903-1960), Autor aus dem Raum Kirchen und Bruder des bekannten Schriftstellers Stefan Utsch, wird durch diese Neuauflage seines erfolgreichen Romans von 1952 wieder einer großen Leserschaft bekannt gemacht.

„Der Ochsenmillionär“ ist ein rundum harmonisches und spannendes Werk über die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, in der die Erzgruben und die Eisenhütten in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ums Überleben und den Aufbau kämpfen. Eingebunden in das Leben mehrerer verfeindeter Familien in Kirchen an der Sieg spielen eigenwillige und liebenswerte Charaktere die Hauptrolle. Unternehmergeist und die Jagdleidenschaft prägen ihr Handeln, die detailgetreuen Beschreibungen verleihen dem Roman eine Authentizität, die den Leser in eine eigenwillige Welt eintauchen lässt.

Rudolf Utsch hat diese Geschichte 1938 unter dem Titel „Vater Neist und seine Buben“ erstmals veröffentlicht, dann aber überarbeitet und spannender erzählt, 1952 als „Der Ochsenmillionär“ veröffentlicht. (Doris Collin)

Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen

Mit Bilderbüchern wächst man besser/Von Nicola Bardola, Stefan Hauck, Mladen Jandrlic u. Susanna Wengeler. – Stuttgart: Thienemann, 2009. – 159 S.: zahlr. Ill (farb.) ISBN 978-3-522-43631-1; 14,90 Euro

Die Mitglieder des Autorenteam sind die Gründer der Initiative „Mit Bilderbüchern wächst man besser“, eine Initiative der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen (AvJ). Die vier Kinderbuchspezialisten möchten mit dem Flyer „Zehn Gründe für das Bilderbuch“, mit Seminaren und jetzt mit diesem Ratgeber auf die Bedeutung des Bilderbuchs für die Entwicklung von Kindern aufmerksam machen. Die Initiative richtet sich an Buchhändler, Bibliothekare und Erzieher, aber auch an interessierte Eltern.

Der Ratgeber gibt einleitend einige Hinweise, welche Art Bilderbücher für welches Alter geeignet sind, welche

Bilder und Texte in welchem Alter verständlich sind. Er will jedoch kein einfacher „Einkaufsratgeber“ sein, sondern das Buch will den Blick des Lesers schärfen, ihn damit vertraut machen, wie Kinder Bilderbücher betrachten. Nach der Lektüre des Buches sollte dem Leser die Entscheidung, welches Bilderbuch mehr und welches weniger empfehlenswert ist, leichter fallen.

In verschiedenen Kapiteln werden anhand vieler Beispiele (hervorragende farbige Abbildungen) verschiedene Aspekte beleuchtet. Denn Bilderbücher unterstützen nicht allein die Entwicklung von Sprache, sondern sie sind auch die erste Kunstgalerie, die ein Kind mit seinen Eltern betrachtet. Gefördert wird die Kreativität der Kinder. Bilderbücher regen dazu an, Geschichten zu erfinden und zu erzählen, Geschichten weiterzuentwickeln oder sie in ein Spiel zu verwandeln. Das Vorlesen fördert das emotionale Erle-

ben, Gefühle werden verstanden und wahrgenommen. Probleme werden dargestellt und unterschiedliche Problemlösungen können im Bilderbuch durchgespielt werden. Wissenswertes vermittelt das Buch auch über die Bilderbuchherstellung und über Projekte mit Bilderbüchern.

Für das schnelle Auffinden von Büchern, über die man gern mehr wissen möchte, gibt es ein Autoren-, Illustratoren- und Titelregister. Eine Liste mit Internet-Adressen und eine Literaturliste runden das Buch ab.

Philip Waechter steuerte für jedes Kapitel noch pfiffige Illustrationen bei, die auch in dem bereits oben erwähnten Flyer zu finden sind.

Eine rundum gelungene, anregende und sehr lebendige Darstellung zum Thema „Bilderbuch“, die in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen sollte. (Angelika Hesse)

SCHWARZES BRETT

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Koblenz

Beim Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Koblenz können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen im Norden von Rheinland-Pfalz (ehemalige Regierungsbezirke Koblenz und Trier) Bücher und Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten für Schulen und Kindergärten
- Klassensätze (für die Klassen 1 bis 6)
- Bilderbuchkinos (auch auf DVD), Kniebücher, Bibliotheksquiz, Bibliotheks-Memory
- Blockbestände mit Hörbüchern und DVDs (für Kinder und Erwachsene) und CD-ROMs (für Kinder)
- Thematisch nicht gebundene Blockbestände – auf Wunsch zusammengestellt

Neue Themenkisten

Für Kinder bis 10:

- Ich mach mich schlau – Nachschlagewerke und Wissensbücher (30 Bände)
- Der Sauregurkenhund und andere Tiergeschichten (30 Bände)
- Wer hat schon Angst vor Vampiren? Bücher mit Biss (35 Medien)

Für Erwachsene zum Anlass des „Literarischen Samstags“ 2009:

- All you can read – 20 Schmöker zum Verschlingen
- Die drei großen „Ks“: Kinder, Küche, Kreatives (35 Bände)
- Frischer Wind in der Küche (25 Bände)
- Lesen auf eigene Gefahr – 30 Krimis
- Lesen statt putzen 2009 – Lesepower für die Hausfrau (20 Bände)
- Männer lieben Spannung! Aktuelle Männerliteratur (20 Bände)

Neue Bilderbuchkinos auf DVD

- Eins, zwei, drei, Tier (ab 3 Jahren)
- Papa wohnt jetzt anderswo (ab 3 Jahren)

- Mariechen fraß nen Hasen auf (ab 4 Jahren)
- Mutig, mutig (ab 4 Jahren)
- Der Superhase (ab 4 Jahren)
- Steinsuppe (ab 5 Jahren)

Neue Klassensätze

Primarstufe - ab Klasse 1:

- Funke, Cornelia und Kerstin Meyer: Käpten Knitterbart auf der Schatzinsel
- Schubert, Ingrid: Irma hat so große Füße

Primarstufe – ab Klasse 3:

- Funke, Cornelia: Gespensterjäger auf eisiger Spur
- Kauss, Uwe und Nellen, Jörg: So lebten die Ritter auf der Burg
- Mai, Manfred: Leonie der Jungenschreck
- Welsh, Renate: Sonst bist du dran!

Sekundarstufe I – ab Klasse 5:

- Almond, David: Zeit des Mondes
- Grün, Max von der: Vorstadtkrokodile
- Oppel, Kenneth: Silberflügel
- Philips, Carolin: Milchkaffee und Streuselkuchen

Sekundarstufe I –
erstmalig Angebote ab Klasse 7:

- Kindler, Wolfgang:
Den haben wir voll abgezogen!
- Kindler, Wolfgang:
Dich machen wir fertig!
- Wasserfall, Kurt:
Ich bin schon wieder völlig pleite!
- Wasserfall, Kurt: Total verknallt!

*Bestellung von Leihbeständen und
Themenkisten:*

Ruth Jansen,
Tel.: (0261) 91500-301,
E-Mail: jansen@lbz-rlp.de

*Bestellung von einzelnen Medien
aus der Ergänzungsbücherei,
Bilderbuchkinos, Kniebüchern,
Klassensätzen, Bibliotheks-Quiz
und -Memory:*

Mona Eltgen,
Tel.: (0261) 91500-305,
E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Neustadt

Beim Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Neustadt können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Rheinhessen-Pfalz Medien zur Ergänzung des eigenen Bestands oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden. Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten
(für Schulen und Kindergärten)
- englische und französische
Medienkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos, Schirmbücher
- Blockbestände mit Hörbüchern,
CD-ROMs oder DVDs
- Blockbestände mit Büchern aus
allen Bestandsgruppen

Neue Themenkisten

Die Themenkisten enthalten Bücher und andere Medien. Sie sind für die Durchführung von Veranstaltungen und Projektwochen einsetzbar oder können gezielt zu einzelnen Themen das Bestandsangebot ergänzen.

- Abenteuerreise in die Welt
der Römer
Zielgruppe:
Kinder von 9 bis 12 Jahren
- Liebe, Sex und Co
Zielgruppe:
Jugendliche von 12 bis 16 Jahren
- Mein Leben ab 50
Zielgruppe: Erwachsene
- Rotkäppchen, Rumpelstilzchen
und Co.
Zielgruppe:
Kinder im Grundschulalter
- Was im Essen steckt
Zielgruppe: Kinder und Eltern,
Lehrkräfte, Erzieher/innen
- Wo kommen die kleinen Kinder her
Zielgruppe:
Kinder im Grundschulalter

Neue Klassensätze

Ein Klassensatz umfasst 31 Exemplare des jeweiligen Buches.

Folgende Klassensätze sind neu im Bestand und werden zusammen mit didaktischen Hilfen für Lehrkräfte ausgeliehen:

- Färber, Werner: Klassenfahrt
mit Stolpersteinen (3.-4. Klasse)
- Kühl, Katherina:
Wackelpudding (3.-4. Klasse)
- Scheffler, Ursel: Der Schatz der
Geisterpiraten (3.-4. Klasse)

*Vormerkungen und Bestellungen
für alle Angebote:*

Ursula Drost, Monika Zubrod,
Leoni Bülow, Cornelia Dietle

Telefon: (06321) 3915-22, -24, -21

E-Mail: drost@lbz-rlp.de
zubrod@lbz-rlp.de
buelow@lbz-rlp.de
dietle@lbz-rlp.de

*Komplette Titellisten der Themen-
kisten, Bilderbuchkinos und Klassen-
sätze können bei der Büchereistelle
angefordert werden.*

Fortbildungen des Landesbibliotheksentrums

13. Januar 2010, Neustadt/Weinstr.
Schulbibliothek – wie geht das? Für
weiterführende Schulen im ehem.
Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz

und im Kreis Kusel. Moderation: Heike Steck und Elke Eberle (LBZ/Büchereistelle Neustadt).

18. Januar 2010, Neustadt/Weinstr.
Bücher richtig reparieren. Referentin:
Ursula Drost (LBZ/Büchereistelle Neu-
stadt).

25. Januar 2010, Koblenz
1. Februar 2010, Neustadt/Weinstr.
**Wir lesen vor – Vorleseseminar der
Stiftung Lesen.** Referentinnen: Birte
Leonhardt (Stiftung Lesen, Mainz) in
Koblenz und Christine Kranz (Stiftung
Lesen) in Neustadt/Weinstr.

27. Januar 2010, Neustadt/Weinstr.
Verwaltung von Leseecken – Einfüh-
rung für neue Betreuer/innen im süd-
lichen Rheinland-Pfalz. Referentinnen:
Heike Steck und Ursula Drost (LBZ / Bü-
chereistelle Neustadt).

8. Februar 2010, Koblenz und Neu-
stadt/Weinstr.

Mit dem LBZ fit für die Facharbeit. Re-
ferentinnen: Susanne Lehnard-Bruch
(LBZ/Rheinische Landesbibliothek) in
Koblenz und Monika Kloos (LBZ/Pfäl-
zische Landesbibliothek) in Neustadt/
Weinstr.

18. Februar 2010, Mainz
**Leseförderung mit Sachtexten: Klas-
sen 5/6 (Teil 1).** Referenten: Prof. Josef
Leisen (Staatl. Studienseminar für das
Lehramt an Gymnasien, Koblenz), Joa-
chim Franz, Ulrike Kalbitz und Gabriele
Schütz.

24. Februar 2010, Mainz
Rechtsfragen in der Bibliothek. Refe-
rent: Dr. Harald Müller (Max-Planck-
Institut, Heidelberg).

1. März 2010, Neustadt/Weinstr.
10. März 2010, Koblenz
**Mit Augen, Ohren, Händen: Aktionen
zur Lesemotivation für die Primar-
stufe.** Referentin: Beate Schellenberg
(Spaß am Wort, Wallertheim).

2. März 2010, Koblenz
**Katalogisieren mit Bibliotheca 2000 –
Grundschulung.** Referentin: Sieglinde
Schu (LBZ/Büchereistelle Koblenz).

15. März 2010, Mainz
**Sprach- und Leseförderung für Kinder
mit Migrationshintergrund.** Referen-
tinnen: Susanne Dudel und Eva Süß-
milch.

16. März 2010, Koblenz
Katalogisieren mit Bibliotheca 2000 – Aufbauschulung. Referentin: Sieglinde Schu (LBZ/Büchereistelle Koblenz).

Weitere Fortbildungsangebote, Terminänderungen und Online-Anmeldung unter: www.lbz-rlp.de

Termine und Veranstaltungen

bis 30. Dezember 2009, Speyer:
Das kulinarische Programmheft – die kulturelle Vielfalt der Speisekarten. Ausstellung im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.

bis Januar 2010, Zweibrücken:
Bibliotheca Bipontina und Gymnasium illustre: eine 450-jährige Verbindung. Ausstellung im LBZ / Bibliotheca Bipontina.

12. Januar 2010, Speyer:
Lesung des Turmschreibers von Limburgerhof Michael Cramer im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.

bis 14. Januar 2010, Koblenz:
Gemalte Sprache – Künstlerbücher und Bilder von Rita Eller. Ausstellung im LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

20. Januar 2010, Speyer:
90 Jahre Versailler Vertrag. Lesung von Prof. Hans Fenske im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.

bis 6. Februar 2010, Mainz:
Historismus und Jugendstil: Verlags- einbände aus der Stadtbibliothek Mainz und der Sammlung Mühlingshaus. Eine Ausstellung der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz.

28. Januar – 27. Februar 2010, Speyer:
Die schönsten deutschen Bücher 2008 – Ausstellung im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek. Ausstellungseröffnung am 27. Januar um 18.30 Uhr mit einem Vortrag von Uta Schneider (Geschäftsführerin der Stiftung Buchkunst).

Weitere Veranstaltungstermine des Landesbibliothekszentrums unter www.lbz-rlp.de

Gedenk- und Aktionstage

Januar 2010

4. Albert Camus (50. Todestag)
17. Anne Brontë (190. Geburtstag)
18. Georg K. Glaser (15. Todestag)
22. Else Lasker-Schüler (65. Todestag)
23. Django Reinhardt (100. Geburtstag)
26. Drutmar Cremer (80. Geburtstag)
29. Anton Tschechow (150. Geburtstag)
31. Kenzано Oe (75. Geburtstag)

Februar 2010

2. Internationaler Kinderbuchtag
4. Patricia Highsmith (15. Todestag)
8. John Grisham (55. Geburtstag)

9. J. M. Coetzee (70. Geburtstag)
17. Ruth Rendell (80. Geburtstag)
20. Paula Petry (85. Geburtstag)
21. Alfred Andersch (30. Todestag)
23. Carl Friedrich Gauß (155. Todestag)

März 2010

8. Gerd Forster (75. Geburtstag)
10. Klas Ewert Everwyn (80. Geburtstag)
12. Heinrich Mann (60. Todestag)
19. Kirsten Boie (60. Geburtstag)
20. Johann Christian F. Hölderlin (240. Geburtstag)
25. Klaus Piper (10. Todestag)
27. Harry Rowohlt (65. Geburtstag)
30. Uwe Timm (70. Geburtstag)
31. Charlotte Brontë (155. Todestag)

Buch: Online bestellt...

www.reuffel.de

reuffel
bücher musik medien

Koblenz
Montabaur
Höhr-Grenzhausen
Mayen

Freecall: 0800/7 38 33 35

HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

für:

- Buchhandlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen und Galerien

HÖLL DEKOR GmbH
Spessartblick 9
D-63579 Freigericht-Horbach
Telefon: 0 60 55/35 89
Telefax: 0 60 55/68 24

Bitte fordern Sie unseren Katalog an!

1955 - 2005

50
Jahre**SCHULZ
SPEYER**
BIBLIOTEKSTECHNIK**ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER**

Adressbücher	169	Langenbach	187, 195
Andernach	194	Lehnard-Bruch, Susanne	181
Aspisheim	194	Lesesommer	185
Bad Kreuznach	194	Lieber, Nicole	168
Baedeker, Karl	181f.	Lobbyarbeit	173f.
Bahrs, Ute	180ff.	Mainz	173, 195
Basiskurse	181	Mika, Jiří	165f.
Becker, Hannelore	169	Mittelböhmisches Wissen-	
BIB	175f.	schaftliche Bibliothek	163ff.
Bibliotheca Bipontina,		Mommenheim	196
LBZ	183f.	Müller, Iris	187
Bibliothekskampagne	174f., 190f.	Nassau	190
Bibliothekstage	174f.	Neustadt/Weinstraße	180, 196
Bingen	194	Oberholthaus, Thomas	186
Boden-Bibliothek	159ff.	Opole / Oppeln	184
Bobenheim-Roxheim	192ff.	Pfälzische Landesbibliothek,	
Burgschwalbach	168f.	LBZ	179, 183
Carle, Eric	188	Pfeiffer, Erich	188
Dahn	188	Pflaum, Günter	173
Dausenau	194	ProLesen	177
DAISY	159ff.	Raupenparty	188
DBV	174f.	Reiss, Sandra	198
Deubel, Susanne	182	Rheinische Landesbibliothek,	
Deutsche Blinden-Bibliothek	159ff.	LBZ	169
„Deutschland liest. Treffpunkt	174f., 190f.	Römerberg	188
Bibliothek.“	174f., 190f.	Schackmann, Elmar	171
Diez	167, 194	Scharf, Monika	168, 175
dilibri	169ff.	Schleiwies, Gerald	173
Domin, Hilde	182	Schulbibliothek	176f.
Fachkonferenz	172f.	Seefeldt, Jürgen	173, 175,
Familienlesekofter	192f.	Speyer	179, 183, 189
Forum Medienkompetenz	171	Sprendlingen	194
Frühauf, Dr. Helmut	184	Trier	196f., 175, 177
Geis, Manfred	191	Wachenheim	176f.
Germersheim	187	Wendling, Thomas	159ff.
Hanik, Helga	189	Wohnroth	197
Heiligenroth	194	Worms	197
Hesse, Angelika	178, 180, 192	Zentralstaubsauganlage	
Hochstätten	190		167f.
Hubert-Reichling,		Zindler, Anja	177
Dr. Sigrid	184	Zweibrücken	183
Idar-Oberstein	189		
Interkulturelle Bibliotheks-		Das Heft enthält folgende	
arbeit	172f.	Werbeanzeigen:	
Jandrlic, Mladen	180	Buchhandlung Reuffel,	
Jean, Thekla	177	Koblenz	
Kádnerová, Jiřina	163ff.	Schulz Speyer Bibliotheks-	
Kaiserslautern	180, 191	technik, Speyer	
Kirchheimbolanden	194	Höll-Dekor,	
Kladno	163ff.	Freigericht-Horbach	
Koblenz	171, 194, 181, 186	BOND Bibliothekssysteme,	
Koelges, Dr. Barbara	171, 179	Böhl-Iggelheim	
Koelges, Michael	171		
Kölling, Gabriele	193		
Lahnstein	195		
Landau	195		

**Wir danken den
Werbepartnern.**

beraten planen einrichten betreuen

**Unser
Lieferprogramm:**

- " Regalsysteme für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, für den Freihandbereich und das Magazin
- " Regal-Etagenanlagen
- " Fahrbare Regalanlagen
- " Möbel zur Aufbewahrung von Zeitschriften, Zeitungen, Formularen
- " Katalogschränke
- " Bücherwagen
- " Theken, Carrels, Tische, Sitzmöbel
- " AV- Medienmöbel
- " Vitrinen
- " Info-Leitsysteme
- " Taschen und Garderobenschränke
- " Möbel für Kinderbibliotheken
- " Regalzubehör und Verbrauchsmaterialien
- " Dienstleistungen

Bitte fordern Sie Informationsunterlagen bei uns an,
oder besuchen Sie uns im Internet!**SCHULZ SPEYER Bibliothekstechnik AG**Postf. 1780 · D-67327 Speyer · fon: 0 62 32 - 31 81 81 · fax: 0 62 32 - 31 81-700
e-mail: sales@schulzspeyer.de · internet: www.schulzspeyer.de

Im „Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz“ (LBZ) sind die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken sowie die beiden Staatlichen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer neuen bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung, die den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien ermöglicht, vereint. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich Medien- und Informationsvermittlung. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land unter anderem durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften ist ein wichtiges Anliegen des LBZ.

Aufgabenschwerpunkte innerhalb des LBZ:

Die beiden Landesbibliotheken und die Bibliotheca Bipontina

- stellen der Bevölkerung, den Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Wirtschaftsbetrieben und Behörden in Rheinland-Pfalz ein reiches und breitgefächertes, wissenschaftlich ausgerichtetes Literatur-, Medien- und Informationsangebot zur Verfügung
- bieten allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu elektronischen Fachinformationen und Datenbanken
- sammeln, erschließen, bewahren und vermitteln die Rheinland-Pfalz-Literatur, erhalten die historischen Buchbestände in Rheinland-Pfalz und erstellen die Landesbibliographie als Datenbank und Nachweis des gesamten kulturellen Schaffens des Landes
- koordinieren in weiten Teilen des Landes den Leihverkehr zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken und beschaffen am Ort nicht vorhandene Bücher und Dokumente aller Art

Die beiden Büchereistellen

sind die Serviceinstitutionen des Landes für die rund 400 öffentlichen Stadt- und Gemeindebibliotheken und für viele hundert Schulbibliotheken. Sie stehen mit ihrem Fachpersonal den Städten, Gemeinden und Landkreisen für Beratung und Auskünfte in allen Büchereifragen zur Verfügung. Sie beraten

- bei der Gründung, Einrichtung und Ausstattung von Büchereien
- bei Fragen der Büchereiverwaltung und -technik
- bei der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- beim Auf- und Ausbau der Medienbestände und deren Erschließung

Ferner leisten die Büchereistellen praktische Hilfen und Dienstleistung

- bei Auswahl und sachgerechtem Aufbau von Medienbeständen sowie bei der Beschaffung, Katalogisierung und ausleihfertigen Bearbeitung der Medien
- bei der Bestandsergänzung durch Leihbestände
- bei der Vermittlung von Veranstaltungen
- bei der Aus- und Fortbildung von Büchereipersonal durch Einzelberatungen, Arbeitstagen, Schulungen, schriftliche Arbeitshilfen

Die Büchereistellen verteilen gezielt Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz an die Träger der öffentlichen Büchereien im Lande, sie fördern die Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und Schulen durch vielfältige Projekte und wirken bei der landesweiten Planung im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens inkl. der Schulbibliotheken mit.



BIBLIOTHECA



[dot net]

Effizienz, die begeistert

Starten Sie jetzt durch.
BIBLIOTHECA.net sorgt für Ihren Aufwind!

Der Web-OPAC.net bietet Ihren Benutzern die gewohnten Standards von Amazon & Co und steigert Ihre Ausleihzahlen.

Ihr Arbeitsplatz ist da wo Sie (und ein Internet-PC) sind.

EDV-Administration, UpDates einspielen etc. geben Sie einfach ab.

Ihre Software ist einfach zu bedienen, attraktiv und übersichtlich.

Mit der "echten" Microsoft .Net-Technologie sind Sie für die Zukunft bestens gerüstet.

Klingt Interessant?
Dann reservieren Sie sich
gleich Ihren kostenlosen
Präsentations-Termin
Tel.: 06324 9612-4100



BIBLIOTHECA

net

Internet: www.bond-online.de
E-Mail: bond@bond-online.de

Bibliothekssysteme
bond